MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

36 (22.1.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-231750

Samstag, 22. Januar

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 36

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle, R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Neubildung des Reichskabinetts

Marx' neue Bemühungen

⊡ **Berlin**, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie zu erwarten war, hat Reichskanzler Dr. Marx heute vormittag dem Reichspräsidenten erklärt, daß er sich nach Rücksprache mit seiner Fraktion entschlossen habe, den Auftrag zur Regierungsbildung zu übernehmen. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Marx noch im Laufe des heutigen Nachmittags mit den Regierungsparteien sich in Verbindung zu setzen. Ob er im Laufe des heutigen Tages dann auch noch die Fühlung mit den Deutschnationalen aufnehmen wird, steht im Augenblick noch dahin. Das geschäftsführende Kabinett hielt heute früh eine Sitzung ab, in der es sich mit unaufschiebbaren Fragen befaßte. Im Laufe des Tages sind noch Ministerbesprechungen über die Lage in Aussicht genommen.

Die Deutschnationalen

⊡ **Berlin**, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich heute in einer vertraulichen Sitzung mit der politischen Lage befaßt. Da eine Fühlungnahme und Verhandlungen über das kommende Regierungsprogramm mit Dr. Marx noch nicht erfolgt sind, lag für die deutschnationale Fraktion kein Anlaß vor, irgend welche Beschlüsse zu fassen. Es wird aber in deutschnationalen Kreisen betont, daß die Richtlinien, die das Zentrum als Basis für Verhandlungen ausgearbeitet hat, keinen Hinderungsgrund für die sachliche Zusammenarbeit bedeuten.

Die Bayrische Volkspartei gegen Wirth

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz befaßt sich eingehend mit dem schweren Ringen der Geister, das in der Zentrumsfraktion bei der Regierungskrise bestanden hat. Sie wendet sich dabei besonders gegen Dr. Wirth. Wenn es bei ihm nur die Sorge um die Radikalisierung der Sozialdemokratie wäre, so könnte man über einen solchen allgemeinen staatspolitischen Standpunkt reden. Aber bei Wirth komme noch die verrannte Ideologie hinzu, daß mit der Rechten überhaupt nicht regiert werden kann. Er habe den Boden der sachlichen Mitte und damit die Sphäre, in der das Zentrum wirklich führend sein könne, verlassen. Wenn er wirklich an seine Partei denke, dann werde er die Hände von einer Katastrophenpolitik weglassen, die in ihren Folgen schließlich doch nur die Reichstagsauflösung und Neuwahlen nach sich ziehen könnte, in die der Name Hindenburg hineingezerrt würde, wovor uns Gott behüten möge.

Eine Erklärung der Demokraten

⊡ **Berlin**, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die demokratische Reichstagsfraktion hat über ihre Sitzung folgendes Kommuniqué ausgegeben: So freudig sie die Kundgebung der Zentrumsfraktion begrüßt habe, sehe sie aber den vollen Wert des Dokuments erst dann gegeben, wenn es nicht die Erklärung einer einzelnen Partei ist, sondern als Mindestprogramm von allen für die Bildung einer Regierung überhaupt in Frage kommenden Parteien ausdrücklich anerkannt und gebilligt wird. Die Fraktion hat deshalb ihren Vorsitzenden beauftragt, der Zentrumsfraktion anheim zu geben, daß sie vor den Verhandlungen über die parteipolitische und personelle Zusammensetzung des Kabinetts allen diesen Parteien, einschließlich der Sozialdemokratie und Deutschnationalen das Dokument zur Erklärung und Zustimmung unterbreitet.

Die Konkordatsfrage

⊡ **Berlin**, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Von deutschnationaler Seite wird die Meldung eines Kölnischen Blattes, nach der zwischen Mitgliedern der Zentrumsfraktion und den katholischen Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei, Minister a. D. Wallraf und Freiherr von Stauffenberg, unter Fühlungnahme mit hohen geistlichen Würdenträgern Besprechungen über kulturpolitische Fragen, insbesondere auch über die Konkordatsfrage stattgefunden, auf das schärfste dementiert.

Die Pariser Presse zur Berliner Regierungskrise

Die nationalsozialistische Presse entwickelt angesichts der wahrscheinlichen Rechtsorientierung des neuen deutschen Kabinetts die herkömmlich bekannten Argumente, wonach eine Rechtsregierung in Deutschland, die doch in Frankreich als das Heil der Nation angesehen wird, für die deutsch-französischen Beziehungen von Nachteil sei. Immerhin unterwirft der „Gaulois" diese herkömmliche Ansicht einer Kritik und erinnert daran, daß die Regierungszeit der Sozialdemokratie in Deutschland lediglich zur Nichterfüllung der Reparationen, zum passiven Widerstand an der Ruhr, zur Inflation und zur Bildung von Geheimbünden geführt habe. Mit der Präsidentschaft Hindenburgs dagegen sei das Dawesabkommen zustandegekommen, das Locarnoabkommen unterzeichnet, Deutschland in den Völkerbund aufgenommen und eine deutsch-französische Annäherungspolitik eingeleitet worden. Dies beweise offenbar, daß die herkömmliche Formel nicht immer stichhaltig sei. Auch die „Ere Nouvelle" läßt die Auffassung von der Gefahr einer deutschen Rechtsregierung für Frankreich nicht ohne weiteres gelten. Sie weist darauf hin, daß, wenn man Deutschland vorwerfe, rechtsstehende Minister zu haben, Deutschland ebenfalls das Recht habe, zu fragen, warum denn ein gewisser Louis Marin im Kabinett sitze. Trotz der gegenwärtigen Schwenkung dürfe man über die deutsch-französische Annäherung nicht verzweifeln. Die Freunde des Friedens würden immer wieder die stärkeren sein. Das „Echo de Paris" begrüßt vor allem, daß die Regierung, die wahrscheinlich heute zustandekommen werde, auf eine feste Mehrheit des Reichstages zählen könne, was die deutsche Politik der Notwendigkeit einer Schaukelpolitik enthebe.

Im großen und ganzen erwartet die Pariser Presse, die sich in den letzten Tagen dauernd mit der innerpolitischen Lage Deutschlands befaßte, von einer möglichen bürgerlichen Mehrheitsregierung, in der die Deutschnationalen mit vielleicht 3 Portefeuillen vertreten sein würden, eine starke Aenderung der deutschen Außenpolitik. Die Linksblätter, u. a. der „Soir", nehmen zu dem Hindenburgbrief eine mißtrauende Stellung ein. „Soir" nennt das Eingreifen Hindenburgs einen „verkappten Staatsstreich". Der „Temps" bezeichnet Deutschland angesichts der jetzigen Regierungsverhandlungen als das „Land der Widersprüche und Ueberraschungen" und stellt Hindenburg als den „Mann der reaktionären Parteien" hin. „Petit Journal" glaubt, daß, falls ein Rechtskabinett zustande käme, die Linksparteien, überzeugt von ihrer Ohnmacht, sich diesem Kabinett anpassen würden. Die neue Politik würde der Luthers ähneln. Der „Matin" sieht in der Reichswehrfrage nicht nur eine für Deutschland innerpolitische, sondern auch außenpolitische Gefahr, die möglicherweise die Pariser Verhandlungen stören könnte. Frankreich werde jedenfalls eine abwartende Haltung einnehmen.

Aus der heutigen Reichstagssitzung

⊡ **Berlin**, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro) Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst einen Gesetzentwurf zur Verlängerung der Zuckerungsfrist für die Weine des Jahres 1926 bis zum Februar 1927 an. Dann wandte er sich wieder der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu. Für das Zentrum erklärte der Abg. Joos die Zustimmung zu der vorliegenden Fassung, obwohl dem Zentrum ebenso wie den Deutschnationalen das Gesetz nicht weit genug geht. Der Zentrumsredner kehrte natürlich sehr stark die ethischen Gesichtspunkte hervor. Die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Schröder bezeichnete es als bedauerlich, daß das Gesetz nicht bezüglich der Prostitution zu schärferen Maßnahmen schreite. Durch eine Bestrafung sei der Prostitution nicht zu Leibe zu rücken. Man sollte daher die sich darauf bezüglichen Bestimmungen lieber beseitigen.

Ausschußtagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

Die Kartellstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat ihren großen Ausschuß für Donnerstag, den 27. Januar, zu einer Sitzung nach Berlin einberufen.

Die Tagung verfolgt den Zweck, der kartellierten Industrie Einblicke in die Industrieverfassung des Auslandes zu gewähren und die Zusammenarbeit zwischen kartellierter Industrie und dem Engeneausschuß zu fördern. U. a. wird Prof. Dr. W. F. Bruck von der Universität Münster i. W. über „Probleme der britischen Industrieverfassung im Vergleich mit den deutschen Verhältnissen" sprechen. Prof. Dr. v. Beckerath von der Universität Bonn behandelt die Frage „Rationelle Industriewirtschaft in den Vereinigten Staaten und Deutschland". Der Berichterstatter hat kürzlich eine mehrmonatige Studienreise durch die Vereinigten Staaten unternommen und wird die Ergebnisse dieser Studienreise in seinem Vortrage berücksichtigen.

Wie steht England zur Korridorfrage?

In Paris ist kürzlich ein Buch herausgekommen, das von Jacques Kayser, Paul Franck und Camille Lemercier verfaßt ist und den Titel trägt „Die Vereinigten Staaten von Europa. Von Versailles bis Locarno." Im 9. Kapitel wird die baltische und die polnische Frage behandelt. Zur Korridorfrage heißt es in der Schrift:

„Die Wiederaufnahme eines ansehnlichen Warenaustausches mit einem aufblühenden Deutschland ist vielleicht ein Mittel gegen die Krise der Arbeitslosigkeit in England. Deutschland wird wieder aufblühen, wenn seine wirtschaftliche Einheit wieder hergestellt ist, wenn Danzig ohne Aufsicht zu ihm gehört, wenn Polen nicht mehr Ostpreußen von den übrigen Gebieten des Reiches trennt. Die englischen Liberalen erklären, daß die Gewährleistung der polnischen Grenzen in irgend einer Form für Großbritannien eine ebenso große Täuschung wäre, als wenn Deutschland oder Rußland sie selbst als ständige anerkennen würden. Die Konservativen führen eine ähnliche Sprache, doch treten dort nur egoistische Besorgnisse zutage. Von dem britischen Reich, das sich von keiner Seite bedroht fühlt, zu verlangen, daß es ständig die vollkommene Sicherheit der Grenzländer im Osten Deutschland verbürgen soll, heißt eine Verantwortung in Vorschlag bringen, die Großbritannien nicht auf sich nehmen kann."

Die Verfasser machen dann einen Vorschlag, der sich mit schon häufig vorgeschlagenen Lösungen deckt. Sie erkennen zunächst an, daß Deutschland eine Berechtigung habe, nach einer Vereinigung der zerschnittenen Reichsgebiete zu streben, behaupten aber, Polen müsse unbedingt den Zugang zum Meer auf eigenem Landesgebiet behalten. Als Lösung sehen sie daher an, daß das Korridorgebiet wirtschaftlich unsichtbar gemacht werde, indem es zolltechnisch und verkehrstechnisch neutralisiert werde und indem man dem Völkerbund ein Beobachtungsrecht in diesem Gebiete zugestehe. Solche Aenderungen der Sachlage würden sich im Einvernehmen mit dem Locarnovertrag schaffen lassen.

Rückblick und Vorschau

Regierungskrisis und Außenpolitik — Die Pariser Entwaffnungsverhandlungen — Briands Rede vor dem Ausschuß — Deutschlands Kampf gegen die Formeln

Mit Recht hat der Reichspräsident in seinem Brief an Dr. Marx auf die unhaltbare Lage hingewiesen, die sich in außenpolitischer Hinsicht durch das Nichtzustandekommen eines Kabinetts immer gefahrendrohender entwickelt. Wenn auch in den Kundgebungen der Parteien die Rücksichtnahme auf die Außenpolitik immer wieder als Erfordernis erscheint, so ändert dies doch nichts an der Feststellung, daß in der Hauptsache die Grundeinstellung derer, die sich überhaupt noch mit Politik befassen, von innenpolitischen Gesichtspunkten aus orientiert ist. Selbst da, wo man die Außenpolitik als Argument benutzt, also vornehmlich von der Linken im Kampf gegen die Deutschnationalen, kommt der Berufung auf den Primat der Außenpolitik nur die Rolle einer Hilfsstellung bei, um die Regierung der „Reaktion" unmöglich zu machen. Nun ist gewißlich die deutsche Innenpolitik nicht zu vernachlässigen, aber sie ist nicht ausschlaggebend. Weil sie in früheren Zeiten das eigentliche Betätigungsfeld der Parteien darstellte, da ihnen die auswärtige Politik vollkommen verschlossen blieb, schleppen wir diese Eierschalen noch mit uns herum, ein Beweis, daß der neudeutsche Parlamentarismus wirklich noch nicht flügge geworden ist. Wenn beispielsweise die Sozialdemokratie den unter der Republik geradezu sinnlosen Kampf gegen die Reichswehr mit gesteigerter Erbitterung ausficht, ist das nichts weiter als eine Fortsetzung der alten liebgewordenen Uebung, dem „Militarismus" keinen Mann und keinen Groschen zu bewilligen. (Dieselbe Sozialdemokratie, ohne deren Mitwirkung angeblich keine zeitgemäße Sozialpolitik getrieben werden kann, hat im alten Deutschland grundsätzlich gegen alle sozialpolitischen Gesetze gestimmt. Sie wird es auch heute noch tun, wenn ihr die neuen Vorlagen „nicht weit genug" gehen.) Man muß diese Dinge wieder einmal erwähnen, nachdem die Lautsprecher der Großstadtpresse die Parteien und deren Wortführer derartig betäubt haben, daß ihnen anscheinend der Blick aus dem Engeren ins Weitere völlig verloren gegangen ist. Selbst schüchterne Hinweise auf den doch überaus bedenklichen Stand der Entwaffnungsverhandlungen in Paris und die neuerdings wieder wachsende anmaßende Begehrlichkeit der Polen gingen in der Leitartikelflut und dem nachgerade grotesk anmutenden Wechsel von offenen Briefen aller Art verloren. Umso berechtigter war daher das Eingreifen Hindenburgs im vaterländischen Interesse.

Die Dinge in Paris laufen nicht so, wie wir es erwarten durften. Die Aufgabe der deutschen Unterhändler, General von Pawels und Legationsrat Forster, war von vornherein klippenreich, da man im Laufe der früheren Beratungen schließlich vor der Unmöglichkeit stand, eine Lösung der Schwierigkeiten auf dem Wege der Verständigung zu finden. In der Frage des Kriegsmaterials kommt es hauptsächlich auf juristische Formulierungen an. Dagegen sind in der Frage der Ostfestungen die Meinungsverschiedenheiten noch unausgeglichen. Deutschland muß hier auf seiner Grundauffassung bestehen bleiben: Wir haben unsere Westgrenze durch den Locarnovertrag gesichert, soweit Verträge überhaupt eine Garantie bieten können. Im Osten aber haben wir eine vertragliche Bindung abgelehnt, weil mit dem polnischen Nachbar eine Verständigung überhaupt unmöglich ist. Wir wissen aus den Erfahrungen früherer Jahre ganz genau, daß die deutsche Grenze für Polen nicht mehr als ein Zwirnsfaden wäre, wenn sich die Gelegenheit bieten sollte, die polnische Gier nach deutschem Lande zu stillen. Deshalb müssen wir auf die Erhaltung der Befestigungswerke im Osten unbedingt Wert legen. Wir müssen uns dort abwehrkräftig erhalten, damit deutsches Land gegen polnischen Einbruch geschützt ist. Von diesem Gesichtspunkte aus können wir die Befestigungen an unserer Ostgrenze nicht dem allmählichen Verfall preisgeben. Die deutschen Unterhändler sind mit neuen Instruktionen nach Paris gefahren. Sie haben an ihren sachlichen Forderungen festgehalten, aber sie haben vorgeschlagen, sich doch zunächst einmal über den Begriff eines Befestigungssystemes zu verständigen und dann die auf diesem Wege gefundene Formel auf die deutschen Ostbefestigungen anzuwenden. Das wäre ein Weg, wenn man auf der Gegenseite die Absicht hätte, den deutschen Ostfestungen die Verteidigungsfähigkeit auf die Dauer zuzugestehen. Es ist aber kein Weg, wenn man Deutschland auch in diesem Punkte noch, trotz der Zusicherung des Versailler Vertrags wehrlos machen will. Dies ist der entscheidende Punkt. Wir werden uns zu einer solchen Preisgabe unserer wirklich bescheidenen Rechte nicht bereit finden lassen und es lieber darauf ankommen lassen, daß der Völkerbundsrat unter Anlehnung an das Haager Schiedsgericht eine Entscheidung treffen. Aber nicht wir sind es dann gewesen, die eine Verständigung verhindert haben, sondern jene, denen bei der Entwaffnung Deutschlands nicht einmal der Versailler Vertrag weit genug geht.

Weiteres Mißbehagen haben die Ausführungen Briands vor dem auswärtigen Ausschuß der Kammer in Deutschland hervorgerufen. In ihm spiegelt sich die Enttäuschung wieder, daß trotz Locarno und Thoiry die Annäherungs- und Verständigungspolitik einerseits mit der Besatzungsfrage andererseits nicht in Einklang gebracht werden kann. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß Briands Erklärung das Ergebnis eines Kompromisses innerhalb des französischen Kabinetts darstellt. Briand hat damit eine Aufgabe gelöst, die nicht sehr leicht und nicht sehr einfach war. Man weiß, wie Marin und ein Teil der anderen französischen Minister, wie letzten Endes auch Poincaré, über eine Politik der Verständigung mit Deutschland denken. Jede Lockerung des Versailler Vertrages, jeder Versuch der Verständigung ist ihnen ein Greuel. Die Stellung Briands im Kabinett ist also gewiß recht schwierig. Wenn er sich mit der Grundrichtung seiner Außenpolitik auch diesmal wieder hat durchsetzen können, so hängt das mit der ganzen innerpolitischen Lage Frankreichs zusammen. In einer anderen Zeit und unter anderen Umständen würde es wahrscheinlich zu einem Bruch gekommen sein. Aber wie die Dinge heute in Frankreich liegen, überwiegt die Sorge um Finanzen und Wirtschaft

MARCHIVUM

alles andere und deshalb wagt niemand, die Verantwortung für eine Kabinettskrisis auf sich zu nehmen, die geradezu verhängnisvoll wirken müßte. Diesem Umstand verdankt es Briand, daß er eine, wenn auch nicht ganz schrankenlose Bewegungsfreiheit für seine Außenpolitik genießt. Er wird sich dank dieser Lage wohl auch weiter gegen alle Widerstände im Kabinett und in der Kammer zu halten wissen. Das ist wenigstens die Auffassung, auch wohl Hoffnung in Berlin.

Sind damit die inneren Beweggründe für Briand gekennzeichnet, so bleibt doch die Frage offen, ob Deutschland noch irgend etwas Positives in seinen Worten sehen darf. Daß die Rheinlandfrage in Thoiry aufgeworfen worden ist, hat nunmehr auch Briand zugegeben, wenn er auch zur Beruhigung der Nationalisten hinzufügte, daß er weder damals noch später irgend eine Verpflichtung übernommen habe. Da Deutschland in dieser Frage der Fordernde sei, müßten auch von ihm die Vorschläge ausgehen, was aber bisher in offizieller Form nicht erfolgt sei. Damit hat Briand den Ball ausgespielt, von dem es aber fraglich ist, ob er von Deutschland aufgefangen oder gar zurückgeworfen wird. In dieser Form bekommt der ganze Fragenkomplex den Charakter eines Schachergeschäftes, das wir unbedingt ablehnen müssen, denn es ist nicht einzusehen, warum das durch Locarno gesicherte Frankreich noch durch Leistungen über den Dawesvertrag hinaus finanziell befriedigt werden soll, wenn bis Frieden der Teilnehmungen sowieso schon mit jedem Tage näher heranrücken. Nun ist es ganz selbstverständlich, daß Deutschland auch vor finanziellen Opfern nicht zurückschrecken darf, wenn es damit die Besatzungszeit abkürzen kann. Nur wird sich kein deutscher Außenminister bereit finden, das im Versailler Diktat für Deutschland statuierte Recht, die Frage der vorzeitigen Räumung zu stellen, sobald es seinen Verpflichtungen der Reparationen und der Abrüstung nachgekommen sei, noch besonders zu bezahlen. Dennoch, und das ist das einzig Gute in Briands Worten, ist die Frage der Rheinlandräumung nicht nur ins Rollen gebracht, sondern sie rollt auch weiter. Die wäre sonst Briands Antwort auf die Frage, wann die eigentlichen Verhandlungen voraussichtlich beginnen würden, zu verstehen: „Noch in diesem Jahre!" Denn wenn auch zugegeben werden muß, daß den Franzosen die Räumung nicht so eilig ist, wie sie es vom deutschen Standpunkt aus sein muß, hat doch gerade Briand in den letzten Tagen sich unzweideutig gegen die Gewaltpolitik der Militärs ausgesprochen, die nicht vom Rheine fortwollen. In geschickter Weise hat Briand dabei gleichzeitig eine Brücke nach London geschlagen. Inmitten des Kreuzfeuers der auf ihn herabprasselnden Fragen stellte er plötzlich die Gegenfrage, ob man um Polen willen bis zum Jahre 2000 im Rheinland bleiben solle. Ein „Ja" auf diese Frage ist von keiner Seite erfolgt, selbst nicht von denen, die sonst immer vorgeben, am Rhein die Weichsel verteidigen zu müssen. Frage und Nichtbeantwortung bildeten jedoch gleichzeitig eine Annäherung an den englischen Standpunkt, der neuerdings in der Frage der Ostlestrecken immer mehr von dem der Franzosen abweicht. Warschau ist nun einmal nicht in London beliebt. Die polnische Schlagseite der französischen Politik droht immer wieder die englische Kontinentalpolitik herunterzuziehen. England braucht aber angesichts der Ereignisse im fernen Osten wieder einmal Rückenfreiheit in Europa. Frankreich seinerseits braucht aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen das Wohlwollen der Gesamtangelsachsen. So greift ein Glied der Kette in das Andere, — es fehlt nur noch die Schmiedeformel.

Hier liegt aber das Bedenkliche. Der ganze Kampf Deutschlands um die Befreiung ist seit 1920 nichts anderes als ein fortgesetzter Krieg gegen Formeln. Nichts hat soviel Unglück über Europa gebracht, als der immer wiederholte Versuch, die europäische Politik in Formeln zu pressen und Rivalitäten mit Bündnissen auszutreiben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Deutschlands neuerdings wieder gefährdete außenpolitische Stellung durch die anhaltende Regierungskrisis, die nach außen hin doch auch die Verhandlungsunfähigkeit in sich birgt, noch mehr beeinträchtigt worden ist. Auch Briand hat sich nicht gescheut, auf diesen Vorteil in seiner Hand hinzuweisen. Gelingt es daher, wofür nun endlich Aussicht vorhanden zu sein scheint, die bisherige Opposition der Rechten gegen Locarno, Thoiry und Genf zunächst einmal in wohlwollende Duldung und später vielleicht in aktive Unterstützung umzuwandeln, dann ist die Stellung des deutschen Außenministers stärker als zuvor. Schon um dieses Zieles willen, das das Schweißes der Edlen wert ist, muß die Regierung mit der Rechten gebildet werden.

Kurt Fischer

* **Polnische Seerüstung.** In Frankreich werden im Auftrage der polnischen Marineverwaltung drei neue Unterseeboote von je 983 Tonnen Wasserverdrängung gebaut.

* **Die Erwerbslosigkeit in Frankreich.** Die Zahl der vollunterstützten Erwerbslosen hat sich in der laufenden Woche um 10 000 auf 81 874 erhöht. In Paris wurden 4000 Arbeitslose mehr als in der Vorwoche amtlich registriert.

Die deutsche Ernte im Jahre 1926

Die endgültigen Ergebnisse.

Die endgültigen Schätzungen über den Ausfall der deutschen Ernte im Jahre 1926, die in diesen Tagen vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht werden, ergeben, daß — abgesehen von den Kartoffeln — die Erntemengen im Jahre 1926 ungefähr den Erträgen der Ernte 1924 entsprechen, daß sie aber bei den meisten Fruchtarten erheblich geringer sind als im Jahre 1925. Bemerkenswert im Vergleich zur Ernte 1925 ist insbesondere das starke Zurückbleiben der neuen Brotgetreideernte, die mit 9 137 000 Tonnen sich um 2,8 Millionen Tonnen (20 v. H.) niedriger stellt als bei der vorjährigen Ernte. Ergiebiger als an Brotgetreide ist die neue Ernte im allgemeinen an Futtergetreide ausgefallen, besonders an Hafer, bei dem sich im ganzen sogar ein Mehrertrag gegenüber 1925 von rund 740 000 Tonnen ergibt, der größtenteils auf einen höheren Durchschnittsertrag je Hektar und nur — das ist agrarpolitisch sehr interessant — zu einem geringen Teil auf eine Vergrößerung des Anbaues zurückzuführen ist. Hinsichtlich weist die Ernte an Hackfrüchten — abgesehen von Zuckerrüben — ein Minderergebnis auf, darunter vor allem an Kartoffeln, deren Gesamtausfall um 11,60 Mill. Tonnen (28 v. H.) hinter den vorjährigen Ergebnissen zurückbleibt. Die gesamte Kartoffelernte beträgt in diesem Jahr 30,031 Millionen Tonnen. Die Kartoffelernte ist seit 1922 ständig zurückgegangen. Auch an Futterrüben ist die Ernte 1926 im ganzen geringer als im Vorjahre ausgefallen, während sich bei den Zuckerrüben ein etwas reichlicherer Ertrag ergibt. Von anderen Fruchtarten ist besonders noch das Minderergebnis an Klee (8,383 Mill. Tonnen) im Jahre 1926 (gegenüber 9,031 Mill. Tonnen i. V.) zu erwähnen.

Dieser Ausfall der Ernte 1926 wurde hauptsächlich durch die Witterungsverhältnisse verursacht, die zunächst dem Wachstum aller Feldfrüchte sehr zuträglich waren, dann aber in den Sommermonaten infolge der großen Nässe die Weiterentwicklung zumeist stark beeinträchtigten. Besonders ungünstig waren auch die übermäßigen Niederschläge. Die feuchte Witterung begünstigte das Wachstum der Futterpflanzen und Wiesen. Im Vergleich mit den Durchschnittsergebnissen in den letzten drei Vorkriegsjahren weist die Ernte 1926 im ganzen nur bei Futtergewächsen höhere Mengenerträge auf. Bei allen anderen Fruchtarten sind die Erträge der neuen Ernte gegenüber den Vorkriegsernten erheblich niedriger, besonders an Brotgetreide.

Die Ausfuhr von Kriegsmaterial

⊡ Berlin, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Meldung, die gestern durch die Blätter ging und derzufolge in den Verhandlungen über die Ausfuhr von Kriegsgeräten bereits ein Abschluß erzielt ist, ist formell nicht ganz zutreffend. Wie wir hören, haben lediglich die Sachverständigen sich vorerst über die Materie geeinigt. Man hatte es dabei vermieden, auf die Prinzipienfrage einzugehen und sich darauf beschränkt, in jedem Einzelfall eine technische Lösung herbeizuführen. Das ist denn auch in einer beide Teile befriedigenden Weise geschehen. Das Kompromiß bedarf indes noch der Bestätigung durch die offiziellen Instanzen. Das Berliner Kabinett hat sich bereits mit den zwischen den Unterhändlern getroffenen Vereinbarungen befaßt und sie gebilligt. Die Vorschläge werden nunmehr der Botschafterkonferenz in Paris zur Bestätigung vorgelegt werden. Erteilt auch diese ihre Zustimmung, so würde es Sache der deutschen Regierung sein, dem Reichsrat und dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Ausfuhr von Kriegsmaterial vorzulegen. Von unterrichteter Seite wird uns über das vorläufige Ergebnis mitgeteilt, daß die Vereinbarungen freilich den in Frage kommenden Wirtschaftszweigen schwere Opfer auferlegen, im Großen und Ganzen aber doch dem Rechnung tragen, was nach Lage der Dinge von den deutschen Unterhändlern zu erreichen war.

Churchills „römischer" Seitensprung

§ London, 22. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Erklärungen, die Churchill in Rom über die Unübertrefflichkeit des Faszismus abgegeben hat, veranlassen den größten Teil der englischen Blätter zu scharfen Kommentaren. Daß die liberalen Blätter, die dem Faszismus feindlich gesinnt sind, dem Minister vorwerfen, er enthülle seine eigenen heimlichen Diktaturgelüste, kann nicht überraschen. Aber auch bis weit in die konservativen Reihen hinein mißbilligt man Churchills römischen Seitensprung sehr energisch. „Evening Standard" protestiert in einem aufgeregten Leitartikel dagegen, daß ein britischer Minister sich so unverhüllt auf die Seite einer einzelnen politischen Partei eines fremden Landes stellt, die, wie stark sie auch sein mag, doch nur einen scharf abgegrenzten Teil der italienischen Nation darstellt.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

Kr. Heidelberg, 22. Jan. (Eig. Drahtber.) In der Handelskammer Heidelberg fanden gestern Besprechungen mit Vertretern der Reichsbahndirektion Karlsruhe statt. Im Fernverkehr sind zwei wesentliche Verbesserungen vorgesehen:

1. Eine neue, ganzjährige Verbindung Berlin—Rom wird geschaffen durch Führung der F.D.-Züge 5—6, Berlin bis Heidelberg (statt wie bis jetzt in Frankfurt endigend). Hier erfolgt der Zusammenschluß mit dem Holland—Schweiz-Expreß F.D. 163—164, der auch über Heidelberg geleitet wird. Dieser wichtige Nord-Südverkehr fährt nach Rom in 35¼ Stunden, führt außerdem Kurswagen Berlin—Ventimiglia u. hat unmittelbaren Anschluß zu den Kanalbooten Hoek van Holland. — 2. Die Nachtverbindung nach München wird wieder hergestellt.

Vom Königstuhl und Kohlhof werden 15—20 Zentimeter Neuschnee (Pulverschnee) gemeldet. 8 Grad Kälte, herrliche Winterlandschaft. Ski- und Rodelbahnen gut.

Am 18. Januar wurde einem Angestellten von hier, als er beim hiesigen Hauptpostamt Geld einzahlte, vom Schalter weg der Geldbeutel mit 21 Mark entwendet. Den sofort aufgenommenen Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, die Täterin in der Person eines 18jährigen Hausmädchens aus der Rheinpfalz zu ermitteln. Auch der Geldbeutel mit dem Geld wurde wieder beigebracht und dem Eigentümer ausgehändigt. — In Oldenburg war seit 10 Tagen ein junger Mann vermißt worden. Infolge einer Fahndung durch den polizeilichen Rundfunk gelang es der Heidelberger Polizei, den Vermißten hier zu ermitteln.

Ueberall Schneefall

— Berlin, 22. Jan. Aus fast allen Teilen Deutschlands kommen Meldungen über starke Schneefälle, die am gestrigen Tage und in der verflossenen Nacht niedergingen. Aus den deutschen Gebirgs- u. Seegegenden werden anhaltende überaus starke Schneefälle gemeldet. An verschiedenen Orten kam es durch Schneestürme zu Verkehrsstörungen. Auf der Nord- und Ostsee ist die Schiffahrt durch Schneetreiben stark behindert.

Aus England und Italien wird ebenfalls über Verkehrsstörungen durch furchtbare Schneestürme berichtet.

Nach Ansicht der Meteorologen ist mit einem Anhalten des winterlichen Wetters nicht zu rechnen. Trockenes und kaltes Hochdruckwetter ist für die nächste Zeit für Deutschland nicht zu erwarten.

Die Grippe

⊡ Berlin, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Nach der Feststellung des Hauptgesundheitsamtes der Stadt Berlin hat sich die Zahl der Grippekranken gegen gestern nicht verändert, so daß man damit rechnet, daß die Krankheit überwunden ist.

Die Abgabe der Einkommen- und Körperschaftssteuererklärungen

— Berlin, 22. Jan. Der Reichsminister der Finanzen hat die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigt, für die diesjährige Veranlagung als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer einen 14tägigen Zeitraum festzusetzen, der zwischen dem 15. Februar und 15. März 1927 liegen muß. In den einzelnen Landesfinanzamtsbezirken wird die genaue Frist demnächst bekannt gemacht werden.

Großfeuer in Leipzig

⊡ Berlin, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der „B. Z." wird aus Leipzig gedrahtet, heute nacht kurz nach 4 Uhr, brach in der früheren 106er Kaserne ein Großfeuer aus. Die Kasernengebäude werden zu einem Teil von Privatbetrieben benutzt. Dort kam auch das Feuer aus, griff auf ein Holzlager über und setzte weiterhin große Strohvorräte in Brand. Heute vormittag erreichte das Feuer das Waffenlager, von dem nur ein kleiner Teil in Sicherheit gebracht werden konnte. Das Feuer dauert zur Stunde noch an.

Eine neue Zuwendung aus der Rockefellerstiftung an Deutschland

— München, 22. Jan. Die Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie in München hat von der Rockefeller-Stiftung in Newyork einen weiteren Beitrag von 75 000 Dollars zu dem geplanten Neubau bewilligt bekommen, nachdem diese Stiftung bereits im vorigen Jahr der Münchener Forschungsanstalt die Summe von 250 000 Dollar bewilligt hat.

— London, 22. Jan. Nach der „Daily Mail" hat die Sowjetregierung die Ueberweisung von über 1½ Mill. Pfund gemünzten Goldes von der Bank von England verlangt.

Dem 75jährigen Otto Hammann

Otto Hammann wird am morgigen Sonntag 75 Jahre alt. Der Ministerialdirektor im Ruhestand Dr. Otto Hammann, der länger als zwei Jahrzehnte unter vier Kanzlern der eigentliche und einzige Leiter des amtlichen Pressewesens war und von dem der verstorbene August Stein gelegentlich zu sagen pflegte: er sei nicht nur ein geheimer, sondern ein wirklich regierender Rat.

Einem gepflegten Weimarer Bürgerhaus entstammend, war Hammann, nach absolviertem Rechtsstudium, in die Journalistik geraten. Er schrieb eine glänzende Feder, versuchte zwischendurch in stimmungsvollen kleinen Skizzen sich auch als Erzähler und war hintereinander, wohlgelitten bei der Kollegenschaft und in den behördlichen Sphären, mit denen sein Beruf ihn in Beziehung brachte, für die Schlesische Zeitung, den Hamburger Korrespondenten, der Münchener Allgemeinen und bisweilen auch beim Pester Lloyd tätig. So zog ihn 1891 Caprivi als „Pressereferenten" ins Auswärtige Amt, in denen Hierarchie er langsam zum Vortragenden Rat aufrückte. Bismarck dann im Kriege, zu einem Zeitpunkt, da man schon ernstlich an seine Verabschiedung dachte, Hammann zum Ministerialdirektor und zur Excellenz erhöhte.

Immerhin, durch 20 Jahre war er nur der „Zeitungsgeheimrat" gewesen. Die Stelle schien bescheiden, doch sie war es nicht. Die Bedeutung dieses Pressereferenten lag in seinen persönlichen engen Beziehungen zum jeweiligen Kanzler. Sie bedurften nicht der Vermittlung des Staatssekretärs des Aeußern. Hammann hatte vielmehr direkten und ungehinderten Zutritt zu den einander ablösenden Reichskanzlern und wurde deren Berater in Fragen der auswärtigen wie der inneren Politik. Lange Jahre hindurch hat es keine größere politische Aktion gegeben, ohne daß in einem Stadium der Vorbereitung Hammanns Rat und Mitwirkung in Anspruch genommen worden wäre. Das mußte zu allerlei Reibungen führen und hat auch zu ihnen geführt. Nicht jeder Staatssekretär sah diesen persönlichen Verkehr zwischen dem Kanzler und dem Pressereferenten gern und mehr als einer fühlte durch ihn sich gehemmt. Sogar die alte Freundschaft zu Kiderlen-Wächter ist darüber in die Brüche gegangen. Hätte Kiderlen länger gelebt, so hätte er wohl auch die Tätigkeit Hammanns zu beschränken oder zu beendigen gesucht.

Die schlimmen Folgen des marokkanischen Handels, der zunehmende Einfluß der Marineleitung auf die auswärtige Politik auf dem Wege der Bearbeitung des Kaisers, schwere persönliche Schicksale, die ihn zeitweilig politisch außer Gefecht setzten, blieben auf seine Position nicht ohne Wirkung. Auch Bethmann-Hollweg hat Hammann vertraut, wie sein Vorgänger ihm vertraute. Aber es lag ihm nicht, einen seiner Untergebenen gegen den anderen auszuspielen und in der Anwendung der Mittel zur Beeinflussung der Oeffentlichkeit, in der Bülowschen Kanzlerschaft es zur Meisterschaft gebracht hatte, war der bedächtige Grübler weit mehr zurückhaltend.

Der Ausbruch des Weltkrieges warf dann auch auf dem Arbeitsfelde Hammanns alles um. Neue Methoden zur Bearbeitung der öffentlichen Meinung wurden verlangt. Das Ausland, das Hammann allerdings aus eigener Anschauung nicht kannte, war nach der Meinung vieler, die jetzt zu Worte kamen, vernachlässigt worden und so begann — wer's aus der Nähe erlebt hat, dem gleiten heute noch die Schauer über den Rücken — ein wildes Rennen auf einem Gebiet voller Hindernisse, das den neuen Reitern natürlich weit weniger bekannt war als dem alterfahrenen. Eine planlose Pressearbeit glaubte durch eine unerhörte Ueberschwemmung mit Nachrichtenstoff und Einwirkungen oft plumpester Art gutmachen zu können, was ihr versäumt zu sein schien. Hamman hat, soweit ihm dies möglich war, die Dinge zu regulieren gesucht und es hat immerhin bis zu seinem Ausscheiden zwischen den verschiedenen Instanzen, die sich im Kriege mit öffentlicher Meinung befaßten, noch ein Auskommen gegeben. Das Vordringen der militärischen und der Marineinstanzen zu verhindern, ging freilich auch Otto Hammann über die Kraft. Was er daran besaß — er war bis in seine letzte Amtszeit von bewundernswerter geistiger Regsamkeit — hat er auch in dieser, für ihn besonders schweren Zeit restlos in den Dienst des Vaterlandes gestellt.

Dem hat er dann, nach seinem wohl nicht ganz freiwilligen Rücktritt noch einen letzten großen Dienst erwiesen. In fünf oder sechs Büchern von erstaunlicher Frische, auch schon stilistisch wahren Kabinettstücken der Memoirenliteratur, hat Otto Hammann, lange bevor die große Aktenpublikation zu reden begonnen hatte, erzählt, wie es unter dem neuen Kurse wirklich war. Die Bücher haben seinerzeit wie eine Sensation gewirkt, in manchen Stücken wie eine seelische Befreiung. Durch das nun abgeschlossene amtliche Aktenwerk erscheinen sie vielfach überholt. Dennoch behalten diese Veröffentlichungen, zumal das Buch vom „mißverstandenen Bismarck", ihren dauernden Wert; in ihnen ist allerlei enthalten, was in den Akten nicht steht. Wie sie denn auch von Hammanns eigener intensiver und umfassender Arbeit wenig oder gar nichts zu künden wissen. Otto Hammann war in Deutschland der erste Pressechef, der diesen Namen verdiente. Er ist mit seinen 75 Jahren auch in übertragenem Sinn unter den vielen, die seither auf ihn folgten, immer der erste geblieben.

K. U.

Kindervorstellung

Von Richard Rieß

Die kleine Marion kann nun schon lesen, und das ist für ihre Eltern nicht ungefährlich. Denn nun ist die Marion nimmer auf das angewiesen, was man ihr erzählt. Sie nimmt einfach die Zeitung und macht sich selber gescheit. Und einmal hat sie trotz entschiedenen Verbotes, wieder das Blatt vor sich und buchstabiert „Pohihu-zahres Theater".

„Vati, was ist denn das für ein Stück „Pohihnzahres Theater"?"

Was sie nur meint? Aha: Poincarés Theater! Die politisch-ironische Ueberschrift über die Kammerrede des grimmen Deutschenhassers!

„Das ist kein richtiges Theater, mein Kind. Das ist bloß . . . bloß so gesagt!"

„Wie denn gesagt? Du meinst, ins Zeitungsblatt netbruckt? Aber wenns kein richtiges Theater net ist, warum stehts denn dann da? Vielleicht ists kein richtiges, aber . . . aber ein Kindertheater? Dem Pohihnzahres sein Theater?"

Der Vati verstummt. Politik mit acht Jahren? Nein, das will er seinem Kinde nicht zumuten. Und da er nichts Gescheites antworten kann, sagt er energisch: „Ich hab dir doch schon oft erklärt, daß eine Zeitung nichts für so kleine Kinder ist. . ."

„Aber ein Theater, das ist schon was für Kinder, gelt?"

„Auch nicht, das heißt, manchmal schon, aber ganz, ganz selten."

„Die Urschl ist aber doch schon in einem richtigen Theater gewesen. Und da war sogar ein Vorhang aus rotem Samt. Nicht nur ein Bettuch wie beim Hackte Cohgän. Und dabei ist die Urschl fünf Wochen jünger als ich. Und sie bohrt manchmal noch Nase, und die darf in ein richtiges Theater mit Samt!"

Da ist der Vati geschlagen, und er sagt, wenn die Marion recht brav sei, und wenn dann mal ein Stück für Kinder gegeben werde, natürlich am Nachmittag, dann dürfe sie hinein."

Nun verfolgt die achtjährige Marion eifrig den Spielplan.

„Du, Vati, da gibt's ein Theaterstück „Der Kreidekreis". Das ist doch sicher was für Schulkinder? Weil wir doch auch oft mit Kreide an die Schultafel Kreise malen müssen?"

Sie ist schwer enttäuscht.

„Aber das da. . . . Frühlinas Erwach—chen". Da dürfen doch sicher die Kinder rein. Wo doch der Frühling so lieb ist. . . ."

Das Leben bringt so seine Enttäuschungen.

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Die Mannheimer Milchversorgung — Bürgermeister Dr. Walli spricht sich gegen eine Aenderung in der Milchabgabe durch den Händler aus — Nur das System der Mannheimer Milchzentrale gibt die Gewähr für eine hygienisch einwandfreie Behandlung der Milch

Als wir uns in den letzten Tagen des alten Jahres mit den Bürgermeistern Dr. Walli und Böttger über die wichtigsten Aufgaben der Stadtverwaltung im Jahre 1927 unterhielten, kam auch die Sprache auf die Milchversorgung und in Zusammenhang damit auf die in den „Briefen an die Neue Mannheimer Zeitung" gegebene Anregung, die

Lieferung von Milch ins Haus wieder einzuführen.

Bürgermeister Dr. Walli vertrat demgegenüber die Auffassung, daß der jetzige Modus, wonach jeder die Milch beim Händler holt, für beide Teile durchaus befriedigend sei. Der Milchhändler denke nicht daran, zu den Verhältnissen vor dem Kriege zurückzukehren und wieder mit der Milchkanne von Haus zu Haus zu ziehen. Durch das Austragen werde die Milch nicht besser. Selbst bei vorsichtigster Behandlung könne nicht vermieden werden, daß Straßenschmutz in die Kanne gelangt. Deshalb ist man auch aus hygienischen Gründen nicht gewillt, in der Milchabgabe eine Aenderung eintreten zu lassen. Schon seit längerer Zeit besteht die Absicht, im Hausfrauenbund einen Vortrag über die Milchversorgung halten zu lassen, um aufklärend zu wirken und Wünsche und Beschwerden entgegenzunehmen. Eine Stadt im Rheingebiet hat den Ladenverkauf verboten. Demgegenüber wurde vom preußischen Oberverwaltungsgericht der Standpunkt eingenommen, daß es falsch sei, ein derartiges Verbot zu erlassen. In den Lieferungsbezirken der Mannheimer Milchzentrale werden neuerdings

unvermutete Revisionen an den Sammelstellen

vorgenommen, die den Zweck haben, bei der angelieferten Milch Reinheit, Güte und Fettgehalt festzustellen. Die Landwirte, die die beste Milch geliefert haben, sollen Prämien erhalten. Man hofft auf diese Weise weiter zu kommen, als mit Bestrafung.

Da der Begriff Vollmilch an vielen Orten noch ziemlich umstritten ist, kann es nur begrüßt werden, daß das Reichsgericht ihn jüngst im Rechtssinne klar und eindeutig festgelegt hat.

Unter Vollmilch, so heißt es in dem Erkenntnis, ist Milch in ihrer ursprünglichen vollen Zusammensetzung, d. h. Milch zu verstehen, der nichts von ihren natürlichen Bestandteilen entzogen und an der nichts durch Zusätze oder weitere künstliche oder natürliche Einwirkungen verändert ist. Danach kann als Vollmilch nur solche Milch gelten, die beim Melken eines Milchtieres durch vollständiges Ausmelken des Euters in einem Zuge gewonnen wird, die also unverändert alle Bestandteile der dabei zutage geförderten Milch enthält. In dem Einzelfalle, mit dem sich das Reichsgericht zu befassen hatte, war die ursprünglich beim Melken gewonnene Milch vor ihrer Ablieferung an die Händlerin in doppelter Hinsicht verändert worden; einmal dadurch, daß ihr durch vorsätzliche Entrahmung Fett entzogen war, und zum andern durch Beifügung des sogenannten Vorgemelkes einer „Kälberkuh", d. h. einer Kuh, an der das Kalb noch saugt. Bei diesem „Vorgemelke handelte es sich um die ersten zwei bis drei aus der „Kälberkuh" herausgekommenen Liter Milch, die fettarm waren, während die übrigen, fettreicheren drei bis vier Liter dem Kalbe zum Absaugen überlassen wurden.

Das Schöffengericht hat sowohl in der Entrahmung wie in der Beimengung des „Vorgemelkes" eine Verfälschung der Milch im Sinne des § 10 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879 betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen erblickt. Die Entrahmung der Milch, d. h. die Entziehung eines Teils ihres natürlichen Nährbestandteils, des Fettes, begründet nach dem Urteil des Schöffengerichts eine Verminderung der Milch und stellt, wenn sie als Vollmilch in den Verkehr gebracht wird, eine Verfälschung dar, was auch von der Beifügung des „Vorgemelkes" gilt, wodurch der normale Gesamtgehalt der Milch, wenn auch eine Veränderung der Substanz der Milch nicht herbeigeführt ist, vermindert und die Ware verschlechtert wird; denn die Vermischung der Vollmilch mit dem „Vorgemelke", das nach dem Gutachten des Sachverständigen nur 1—2 Prozent Fettgehalt aufweist, während die zuletzt gewonnene Milch einer Kuh 5 bis 6 Prozent Fett enthält, kommt praktisch einem Rahmentzug der Milch gleich.

Die Annahme einer auf diese Weise herbeigeführten

Verfälschung der Vollmilch

hält das Reichsgericht für vollkommen berechtigt. Eine Verfälschung des Nahrungs- und Genußmittels liegt, so führt es weiter aus, dann vor, wenn an seiner normalen stofflichen Zusammensetzung eine Veränderung eingetreten ist, durch die es einen seinem wahren Wesen nicht entsprechenden Schein erhält, sei es, daß es mittels Entnehmens oder Zusetzens von Stoffen verschlechtert, sei es, daß ihm der Schein einer bessern als seiner wirklichen Beschaffenheit verliehen wurde. Hiernach kann eine Fälschung auch durch Vermischung einer Ware mit einer andern von geringerem Werte vorgenommen werden. Aus den Feststellungen des Schöffengerichts ergibt sich ohne weiteres, daß das „Vorgemelke" keine Vollmilch, sondern eine Milch von minderer Beschaffenheit ist. Vollmilch wird daher durch das Zusetzen von „Vorgemelke" verschlechtert. Damit ist der Begriff des Verfälschens erfüllt.

Das Stadtblatt der „Frankf. Ztg." brachte kürzlich unter der Ueberschrift „Die Milchversorgung der Großstädte" einen Artikel in der Absicht, die Oeffentlichkeit immer wieder auf die Wichtigkeit sorgsamer Milchhygiene und der sich daraus ergebenden Aufgaben hinzuweisen. Für die Stadt Mannheim darf gesagt werden, daß an dem gesteckten Ziele schon seit Jahren mit anerkanntem Erfolg gearbeitet wird. „Der Fragenkomplex", so heißt es in dem Artikel, „kann nur unter dem einzigen Gesichtspunkt der Volksgesundheit behandelt und beantwortet werden. Wirtschaftliche Sonderinteressen, so berechtigt sie im Einzelfalle sein mögen, müssen vor der Schwere dieser Tatsachen zurücktreten. Das Problem der großstädtischen Milchversorgung ist leider bisher nur in einer recht geringen Anzahl von Gemeinden in mustergültiger Weise gelöst, von vielen noch nicht einmal recht in Angriff genommen. Die im April ds. Js. in Mannheim abgehaltene Tagung des Deutschen Städtetages verbreitete helles Licht über die Art und Weise, in der die kommunale Verwaltung in den Milchkonsum der Stadtbevölkerung regulierend eingreift. Es ist ein gewiß erfreuliches Zeichen, daß der Verbrauch von Milch und Milchprodukten als hochwertiges Nahrungsmittel nach der Entwöhnung in den Kriegs- und Nachkriegsjahren sich wieder gesteigert hat. Leider sind ihm durch die wirtschaftliche Not weitester Volkskreise noch unnatürliche Schranken gesetzt. Und dennoch lautet die Forderung, die von den berufenen Hütern der öffentlichen Gesundheit heute dringender als je erhoben wird: nicht Genuß von Milch überhaupt, sondern

Genuß von guter, einwandfreier Milch!

Es ist noch viel zu wenig ins Bewußtsein der konsumierenden Bevölkerung gedrungen, welch schwere gesundheitliche Gefahren und bleibende Schädigungen der Milchgenuß in der Form mit sich bringt, wie er sich bisher vollzog. Ein hochprozentiger Teil des der Schlachtung zugeführten Viehes ist, wie festgestellt, tuberkulös. Naturgemäß haftet diese Eigenschaft auch seiner Milch an. Genaue ärztliche Beobachtungen erbrachten das unerwartete und die Durchschlagskraft der geplanten Reformen befeuernde Ergebnis, daß etwa 80 Prozent der tuberkulösen Kinder die Tuberkulose nicht von den Eltern ererbt, sondern durch Genuß von ungereinigter Kuhmilch in sich aufgenommen haben. Verschiedene gefährliche Seuchen, u. a. Ruhr und Typhus, finden durch Genuß von Rohmilch Aufnahme und Verbreitung. Der Kampf gegen den gefährlichen Rohmilchgenuß ist deshalb auf der ganzen Linie eröffnet. Es genügt nicht mehr, daß die Milch vom Stalle des Erzeugers an den Händler und dann an den Verbraucher gelangt. Es muß Vorsorge getroffen werden, daß die Milch bereits ab Stall einwandfrei, schnellstens und in guter Verfassung an den Bestimmungsort gelangt. Dort muß durch geeignete Behandlungsweise eine völlige Freiheit der Milch von gesundheitsschädlichen Stoffen und damit die Sicherheit erzielt werden, daß der Konsument eine nahrhafte, appetitliche, hygienisch einwandfreie Milch zu erschwinglichem Preise erhält. Milchbezug, Milchbehandlung und Milchverteilung harren der Organisierung und Kontrolle.

Es geht nicht an, daß die Rohmilch aus einem vielfach nicht besonders sauberen Stall, aus nicht peinlichst gereinigten Gefäßen, häufig nach wiederholten und der Keimübertragung so förderlichen Umschütten während des Transportes, ohne vorherige Gesundheitskontrolle ins Trinkglas des Verbrauchers gelangt. Es muß vielmehr unter allen Umständen ein

reibungsloses Zusammenarbeiten zwischen kontrollierender Verwaltung und den Organen des Handels und der Landwirtschaft

erstrebt werden. Die Stadtverwaltung hat keine Erwerbsabsichten; sie will nichts weiter, als daß die in die Stadt eingeführte Milch vor der Ausgabe an den Verbraucher einer Behandlung unterzogen wird, die die völlige Ungefährlichkeit und Bekömmlichkeit für den Genuß gewährleistet. Durch Pasteurisierung, d. h. durch halbstündiges Erhitzen der Milch auf 63 Grad Celsius, wird ihre absolute Unschädlichkeit als Keimträgerin erzielt, wobei sie den vollen Wert ihrer Rohmilcheigenschaften beibehält. Daß die der Milch innewohnenden Vitamine hierunter leiden, muß in Anbetracht der erzielten Sicherheit gegen Krankheiten mit in Kauf genommen werden. Ueberdies sind die Vitamine durch richtige Ernährung ersetzbar. Hierauf erfolgt automatisch und ohne jegliche Berührung durch die Hände der Angestellten die Abfüllung der pasteurisierten Milch in Flaschen sowie deren Verschluß. Sämtliche gebrauchten Kannen und Flaschen unterliegen einer bakteriologisch gründlichen Reinigung.

So gelangt eine hygienisch gänzlich einwandfreie und mit Wohlgeschmack des Rohzustandes ausgestattete Milch in sauberster Darbietung an die Verbraucher. Es ist eigentlich beschämend, daß in der deutschen Oeffentlichkeit die Versorgung unserer Großstädte mit unschädlicher Frischmilch zum guten Teil überhaupt noch im Problemstadium steht. Sie ist anderwärts z. B. in den Vereinigten Staaten, längst zur selbstverständlichen Einrichtung geworden. So ist eine Reform unseres Milchwesens nach der gesundheitlichen Seite hin unbedingt nötig. Die oben hervorgehobene Zahl von Tuberkuloseerkrankungen lediglich infolge Genusses unkontrollierter Frischmilch muß alle Bedenken organisatorisch-kommerzieller Art niederschlagen. Landwirt wie Händler erleiden überdies, indem die Milch durch die Kontrolle der Stadtverwaltung geht, keinerlei wirtschaftliche Nachteile. Im Gegenteil: dem Landwirt steht ein stets aufnahmefähiger Abnehmer, dem Händler eine hochwertige und nie Beanstandungen verursachende Milch zur Weiterleitung an den Verbraucher zur Verfügung. Er kann jeden Tag soviel Milch beziehen, wie er gebraucht, und hat kein Risiko wegen des Verderbs oder der Verwertung überflüssiger Milch."

Die Mannheimer Milchzentrale darf für sich das Lob in Anspruch nehmen, daß sie inbezug auf Erfassung, Behandlung und Weiterleitung der Milch durch den Händler an den Verbraucher seit Jahren bahnbrechend vorgeht und mit ihrem Musterbetrieb an der Spitze in ganz Deutschland marschiert. Dieses schweichelhafte Zeugnis ist ihr gelegentlich des Milchkongresses im April n. J. ausgestellt worden und wird ihr ständig durch die Studienkommissionen bestätigt, die den Betrieb einer Besichtigung unterziehen.

Richard Schönfelder.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Die Kreisversammlung Offenburg wählte Oberbürgermeister Holler (Offenburg) zum Vorsitzenden und Oberbürgermeister Altfelix (Lahr) zum Stellvertreter. Für die Wahl der Kreisräte war nur eine Liste der vereinigten politischen Parteien eingegangen. Die Wahl ergab die einstimmige Annahme dieser Liste. Hiernach wird der langjährige verdiente Vorsitzende Altbürgermeister Geldreich (Oberkirch) wiederum zum Vorsitzenden des Kreisrates gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Rechtsanwalt Friedemann in Offenburg. Die Zahl der übrigen Kreisräte beträgt elf. Die Versammlung, der auch Landeskommissär Dr. Schneider (Freiburg) anwohnte, beschloß für die Kreisbeamten, Angestellten und Arbeiter eine Notstandsbeihilfe.

Der Gemeinderat von Arzheim bei Landau hat die Errichtung einer Wasserleitung beschlossen, die nunmehr sofort unter Verwendung der Erwerbslosen in Angriff genommen werden soll. Die Quellen liegen im Wiesental vor dem östlichen Dorfeingang.

Wie kann die Welt denn wissen, daß man etwas Gutes zu verkaufen hat, wenn man ihr es nicht anzeigt!

Vanderbilt

„Und . . . der „Fröh—hölische Weinberg . . .? Aber, na, ich bin ja dumm. Wein kriegen doch die Kinder noch nicht, net wahr, Batl. . . . Doch da: „Siegfried" . . . . Schau nur, Batl, obs das der Meier-Siegfried von drunten ist? Obs den meinen im Theater?"

Nein, es ist nichts. Selbst mit dem Siegfried nicht. „Aber, Kind, vielleicht wenn im Theater „Hänsel und Gretel" gespielt wird oder „Aschenbrödl", dann darfst du mit mir hinein. Vorausgesetzt natürlich, daß du brav bist bis dahin. . ."

„Und gibt bei so Theater, wo auch Kinder nein dürfen, auch einen Samtvorhang?"

„Wahrscheinlich."

Da hält die Marion ein bißchen den Schnabel. Dann aber prustet sie vergnügt drauf los: „Du . . weißt . . . vielleicht gibt's in mein' Theater gar an goldenen Vorhang . . . net blos an roten wie bei der Urschl ihrem. . .!"

Und eines Tages steht in der Zeitung „Max und Moritz". Kindervorstellung. Immer Mittwoch und Samstag nachmittags. Wo schulfrei ist. Und alle braven Kinder dürfen hinein. Ins richtige Theater.

Bisher ist die Marion ein paar Mal im Kino gewesen. Und bei den Puppenspielern. Aber nun — So ein richtiges Theater ist doch ganz etwas anderes. Da darf man ja sogar sein Mäntelchen abgeben. Und kriegt einen Zettel dafür. Und aus dem Zettel kann man eine Kugel machen. Oder einen Stift. Und den Vater damit kitzeln. Da sieht man eben, was ein richtiges Theater ist!

Nur daß gar so viele Kinder in dem Theater sind, das ist dumm! Die führen ihren Mund spazieren als sei Schulpause und das Fräulein Lehrer grad nicht da. Und dort — ists die Möglichkeit! — sitzt da nicht die Stegländer Bronl, die in Marions Klasse auf der vorletzten Bank sitzt. Aber hier, natürlich, hier sitzt sie vor der Marion. „Batl, die ist drei Monat jünger als ich. Und so'n Baby darf schon ins richtige Theater. Paß auf, die fängt zu Schwätzen an, wenn's Theaterspielen . . . drosen am Vorhang."

Was sie sich nur denken mag? Daß am Vorhang gespielt wird? Richtig, der kleine Mund bleibt der Marion vor Staunen offen, als es nun dunkel wird und der Vorhang beiseite wischt.

Da ist nun eine kleine Hütte aufgebaut in der die Witwe Bolte ihre Gänse brät während draußen Max und Moritz ihren Bösen-Buben-Streich beraten.

„Batl" flüstert da die Marion in Erinnerung an ihre Kino-Vergangenheit „das ist ja gar kein Theater. Die Leute droben reden ja."

Indessen sich die Bronl vorn umdreht und deutlich ihrer Mutter erklärt: „Hinten sitzt die aus meiner Klas . . . die mit dem spinnerten Namen, weißt, die Marion!" Und sie dreht sich um und besieht sich die Schulkameradin. Und auch die Marion möchte ihr gern was sagen. Denn das wäre ja wunder — wunderschön: mit einem Schulmädele zu schwätzen, während droben der Max und der Moritz . . . Aber nein, die Marion und die Bronl starren einander nur an, und sie feixen ein bißchen und sind furchtbar stolz, daß sie im richtigen Theater sitzen.

Inzwischen erklärt der Max dem Moritz, daß sie den Gänsebraten stehlen wollen. Aber die Marion begreift das gar nicht: „Du, das müssen's doch aber hören, die in der Hütte . . da ist ja vorn die Wand offen . . so was Dummes! Und das soll ein richtiges Theater sein?" Diese akustische Unwahrscheinlichkeit beschäftigt die Marion so, daß sie kaum hört, was die Buben sagen. Auf einmal findet sie die Lösung: „Die sind wahrscheinlich schwerhörig, die alten Leut, gelt?" Und sie wäre mit der Kunst wieder ausgesöhnt, wenn nicht — „Du . . . die Gäns sind ja aus Holz . . . Merken denn die Buben nicht, daß das Holz-Gäns sind? Wo's doch ich von hier aus seh??"

Tja, ein Kind ist ein sehr sachlicher Theaterkritiker. Denn, wenn das Kind auch in Illusionen denkt und lebt, gibt man ihm den Schein, dann sucht es in ihm unbarmherzig die Realität!

Seit die Marion gesehen hat, daß man auf dem Theater nur hölzerne Gänse speist, hat sie zur dramatischen Kunst eine ganz neue, sehr sichere Distanz gewonnen: sie betrachtet die Dinge auf der Bühne mit einem überlegenen ironischen Wohlwollen. Und zwar verfolgt sie alles mit dem lebhaftesten Interesse, um immer neue Beweise dafür zu finden, daß dort oben furchtbar viel gelogen wird.

„Batl, wenn die reden, dann reimt sichs ja. Reden denn die immer so, daß es sich reimt?"

„Natürlich . . . während des ganzen Stückes . . ."

„Nun, und wenns eben grad mal nicht Theaterspielen? Reimt sichs dann auch immer?"

„Aber Kind, beim Theaterspielen, da verstellt man sich doch?"

„So . . . Bloß verstellen muß man sich. Batl, ich glaub, ich könnt auch Theaterspielen . . ."

„Sssssst" machen die Leute, und die Bronl dreht sich wieder um und feixt. Ich glaub, auch die hat von der dramatischen Kunst noch nicht die richtigen Vorstellungen.

Das Stück von den schlimmen Buben nimmt inzwischen weiter seinen Lauf. Es ist nur so dumm, daß man während des Spiels den wunder-wunder-schönen Vorhang nicht sieht.

Die Buben zersägen die Brücke. (Batl, ist das a richtige Säge oder bloß eine Kindersäge . . . die vom Moritz?")

Der Schneidermeister plumpst ins Wasser („Aber doch nicht in Wirklichkeit . . .) Und schließlich ist Pause.

Da finden sie sich endlich die Bronl und die Marion. Und sie wispern und kichern und mokieren sich über die ganze dramatische Kunst.

„Batl," . . . die Marion kommt atemlos hergestürzt: „Die Bronl, Du . . den Moritz, den kennt die sei. Der ist Zimmerfräulein bei ihrer Frau Nachbarin und heißt dort Fräulein Ginsbreg!"

Es ist doch schön in so 'nem richtigen Theater!

Wie das nur ist mit dem Zimmerfräulein-Moritz? Batl meinst, daß die die Holzgäns wirklich gegessen hat?

Und hat der Müller die nun wirklich gemahlen?

Sie geht nachdenklich heim, die Marion, und dort erwartet sie schon ihre Mutti, höchst gespannt, wie die dramatische Kunst von der richtigen Bühne her, auf ihr Töchterl zum ersten Male gewirkt hat.

„Fein wars, Mutti. Tja, man merkts eben doch, daß 's a richtigs Theater ist, gel Batl?"

„Und was war denn das schönste?"

„Das Schönste?? Hm . . . also der Bronl ihrer Nachbarin ihr Zimmerfräulei, die wo den Moritz gemacht hat . . . oder auch der Vorhang. Du der war fein . . . oder . ."

„Und was war denn das Aller — — — allerschönste?"

Da denkt die Marion nur ein ganz klein wenig nach und dann huscht sie an Muttis Ohr, und beim Erzählen wird sie ganz rot. Denn sie weiß nicht genau, ob's net doch a bissel bös ist, das, was sie jetzt erzählt . . . Und dann kommt es heraus: „In der Pauß . . . t und d' Bronl, weißt, da sind wir zusammen . . . weil doch auch a Frau mit ihrem Kind nei is und weils uns halt auch pressiert hat . . da sind mir zusammen . . . Du weißt schon, wohin . . . gegangen. Im richtigen Theater, denke Dir nur . . . Nein, daß es da auch so was gibt . . . . !"

⊙ **Heinz Grete verläßt Mannheim.** Wie unser Nürnberger H. N.-Berichterstatter mitteilt, wurde Heinz Grete, der Bühnenbildner des hiesigen Nationaltheaters, durch den Generalintendanten Maurach vom Herbst dieses Jahres ab an die Vereinigten Stadttheater Nürnberg-Fürth als Nachfolger des nach Altona berufenen Karl Groening verpflichtet. Damit verliert das Mannheimer Theater eine bedeutende Kraft, die nur schwer zu ersetzen sein wird.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Auch ein Kapitel zum Schneefall

Mannheim hat nun seinen Schnee und, wie üblich in Großstädten, aus diesem Anlaß auch seinen Schmutz. Auf der Straße liegt ein schmutziger, zäher Brappel, auf dem es nicht immer ganz angenehm zu gehen ist, besonders da, wo asphaltiert ist, oder wo, wie schon angedeutet, eiserne Verschlußdeckel sind. Es braucht nicht einmal zu schneien, Regen genügt, um diese Deckel so schlüpfrig zu machen, daß jeder, der darauf tritt, ausgleitet. Besonders in der engen Heidelbergerstraße fallen diese heimtückischen Dinger höchst unangenehm auf. Bliebe nun der Schnee tatsächlich liegen, so würde man, besonders wenn es abends noch schneien würde, zu welcher Zeit dann bekanntlich kein Mensch daran denkt, die Straße vom Schnee zu säubern, diese Deckel gar nicht sehen. Harmlos geht man seines Weges und da — pardauz liegt man auf der Nase. Aber um diese Mißstände scheint man sich an verantwortlicher Stelle nicht zu kümmern, obwohl es ein leichtes wäre, die eisernen Kanalisationsverschlüsse durch Zementdeckel zu ersetzen, wie das zum Teil ja auch schon stellenweise geschehen ist.

Beim letzten Glatteis konnte nun mit Genugtuung konstatiert werden, daß Autos in den Straßen umherfuhren, die Sand streuten . . . Allerdings nur innerhalb des Stadtzentrums. Wer z. B. abends über den Neckar ging, wird wohl gesehen haben, daß die Straßen mit Parkettböden mit Erfolg an Glätte konkurrierten, so sogar, daß kein Auto zu bekommen war, das einen für gutes Geld mitgenommen hätte. Die Chauffeure weigerten sich einfach, dahin zu fahren, wo nicht gestreut war. In anderen Großstädten Deutschlands sind die Verhältnisse erfreulicher. Bei Schneefall, ja bei Regen, wird mit feinem Schlackensand gestreut, der fast an jeder Straßenecke an versteckten Plätzen aufbewahrt ist. In Mannheim scheint es so etwas noch nicht zu geben, obwohl sogar Autos dazu vorhanden wären. Man käme damit nicht nur der Bürgerschaft im allgemeinen, sondern besonders unseren vielen Kriegsverletzten und gebrechlichen, alten Leuten entgegen. Eine wirkliche Großstadt muß auch in diesen Dingen auf der Höhe sein. Daß man es hier noch nicht ist, beweisen die eben geschilderten Mißstände. Höchste Zeit dürfte es aber sein, für ihre Abstellung zu sorgen! V

Warnung vor einer raffinierten Diebin

In letzter Zeit wurden sowohl in der Schwetzingerstadt als auch an verschiedenen Orten der Innenstadt in mehreren Fällen den Kindern, die zum Wareneinkauf weggeschickt wurden, unter irgend einem Vorwand das Geld abgenommen. Anfänglich wurde den Kindern Schokolade gegeben und sie dadurch zutraulich gemacht. In einigen Fällen wurden die Kinder in ein beliebiges Haus in ein oberes Stockwerk geschickt, um dort bei einer bestimmten Familie ein Paket oder Geld zu holen. Gewissermaßen als Sicherheit wurde den Kindern vorher das Geld abgenommen. Bis sie zurückkamen, war die Auftraggeberin verschwunden. Die Täterin wird bezeichnet als 14—16 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, mit langem dunkelblonden Haar, mit Spange, vollem blassen Gesicht, blauen Augen trägt teils Windjacke, teils dunkeln Mantel mit schwarzem Pelzbesatz.

*

* **Neue Bilder.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß in unserem Schaukasten in der Nebenstelle in K 1, 4—6, neue Bilder zum Aushang kommen.

* **Mehr Rücksicht nehmen.** Um das Ein- und Aussteigen an den Haltestellen zu beschleunigen, darf während des Aufenthalts an Haltestellen die vordere Wagentüre der Straßenbahnwagen geöffnet werden. Ausdrücklich wird durch ein Schild, das an diesen Türen angebracht ist, darauf hingewiesen, daß die Tür nur während des Aufenthalts an der Haltestelle geöffnet werden darf, oder im Falle der Gefahr. Häufig wird jedoch entgegen dieser Vorschrift von Fahrgästen diese Türe während der Fahrt aufgemacht, wodurch sowohl die Wageninsassen als insbesondere die Wagenführer einem überaus heftigen Zug ausgesetzt sind. Um Gefährdungen der Gesundheit der Fahrgäste und des Fahrpersonals zu vermeiden, wird dringend gebeten, die oben angeführte Vorschrift zu beachten.

* **Zusammenstoß zweier Lastautos.** Heute vormittag gegen 11 Uhr stieß an der Ecke H 6 und J 6 ein Transportauto der Milchzentrale, das von der K 5-Schule herkam, mit einem Neulußheimer Lastauto zusammen. Die Führer der beiden Autos blieben unverletzt. Der Begleitmann des Neulußheimer Autos, ein Bruder des Fahrers, erlitt eine schwere Stirnverletzung, die die Ueberführung des Verunglückten in das städtische Krankenhaus notwendig machte. Die beiden Autos rannten dermaßen heftig zusammen, daß sich die Kühler ineinanderschoben.

§ **Betriebsunfälle.** In einem Metallwerk brachte gestern vormittag ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling die linke Hand in die Kreissäge, sodaß ihm die vorderen Glieder des Mittel- und Goldfingers abgeschnitten wurden. — Gestern abend verletzte sich in einer Metzgerei in Q 2 ein 30 Jahre alter Geselle beim Zerlegen von Fleisch. Er rutschte mit dem Messer aus und stach sich in den rechten Oberschenkel. Die Verunglückten wurden in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Veranstaltungen

„Feuerio"

Das diesjährige Motto des „Feuerio": „Ich glaab, 's werd' schun widder besser!" bewahrheitete sich anläßlich der karnevalistischen Habereckl-Sitzung am Donnerstag abend in vollem Maße, denn zweifellos brachte diese Tagung eine weitere Steigerung der Karnevalsstimmung. Alle, die da kamen, saßen „fest" beisammen und hielten aus, bis die Glocke des Präsidenten das Schlußzeichen gab. Josef Bieber war wieder mächtig in Form. Sein Gedanke, die Räume des Habereckl zu vergrößern, das heißt, das Quadrat durchzubrechen und schließlich das ganze Weichbild Mannheims zu erobern, fand starken Widerhall. Die von ihm angestimmte Feuerio-Hymne, nach Nachforschungen aus dem „Jahre 1882" stammend, wurde von Männlein und Weiblein nach einer kurzen Probe kräftig mitgesungen. Daß es stark entwickelte Schulbuben gibt, ist allerorts bekannt; aber einen so „feisten Schulbuben", der in die Bütte stieg, hatte die Narrenschar wohl noch nicht gesehen. Bäckermeister Eugen Gehrig war es, der die Rolle spielte und, wie nicht anders zu erwarten, lebhaften Beifall erntete. Als weitere Büttenredner folgten die Narren Wagner, Keller, Eichele, Norbert „aus Frankreich", Hotter jun. und Schuler; letzterer zeigte sich als Wahlkandidat der neuen Aufwertungspartei, womit er stürmische Heiterkeit erregte, wie auch die übrigen Büttenredner für ihre Darbietungen Dank und Anerkennung verdienen. Fritz Weinreich trat mit neuen selbstverfaßten Sachen vor die Rampe. Eine zweite Parodie über „Herz von Heidelberg" und das Potpourri über „Prinz Domela" waren Schlager ersten Ranges. Man kann dem Vortragenden nur wünschen, daß er auf seinem Gebiete weiterfährt. Feuerio-Humorist Vogi wußte ebenfalls mit trefflichen Sachen aufzuwarten. Zur Verschönerung des Abends hat zum ersten Male auch Bassist Reichert beigetragen. Mit der Dekorierung der verdienstvollen Feueriouaner Julius Hotter sen., Froböse, Müller, Deck und Stirn fand die Veranstaltung ihr Ende.

§ **Der Lehrergesangverein Mannheim - Ludwigshafen** bringt am nächsten Dienstag, den 27. Januar die c-moll-Messe von Mozart unter seinem Leiter Erich Orthmann, dem 1. Kapellmeister des Nationaltheaters, zur ersten süddeutschen Aufführung. Als Solisten wirken mit: Rosa Lind, Anna Karasek, Helmuth Neugebauer vom Nationaltheater, Konzertsänger Fritz Seefried, Mannheim, Kirchenmusikdirektor Arno Landmann (Orgel). Den instrumentalen Teil hat das Nationaltheaterorchester übernommen. Der gemischte Chor des Lehrergesangvereins zählt über 300 Mitwirkende. Mit einer Wiederholung des bedeutenden Werkes kann nicht gerechnet werden.

§ **Jugendtheater.** Auf vielseitigen Wunsch hat die Direktion des Jugendtheaters die überall beliebte Bubengeschichte „Max und Moritz" in den Spielplan aufgenommen. Die Erstaufführung findet am Mittwoch, den 26. Januar, im neuen Saale des Casino statt.

* **St. Vincenz,** dessen Gedenktag der heutige 22. Januar ist, entwickelte sein ganzes Leben lang eine erfolgreiche, ganz auf praktische und christliche Barmherzigkeit eingestellte Tätigkeit. In Frankreich, in der Gascogne, 1576 geboren, wirkte Vincenz de Paul oder Monsieur Vincent, wie man ihn nannte, unermüdlich als Mahner, Prediger, Lehrer und Helfer, und vor allem die letzte werktätig geübte Tätigkeit hat ihm in der christlichen Kirche ein bleibendes Denkmal geschaffen. Er nahm sich der Findelkinder an und suchte helfend und tröstend das harte Los der Galeerensklaven zu mildern. Auf ihn geht die Gründung des Ordens der Lazaristen zurück, deren Name für seine Tendenz und die seines Gründers bezeichnend ist. Ebenso wurde von ihm der weibliche Orden der Vincentiner barmherziger Schwestern gegründet. Benedikt XIV. sprach ihn im Jahre 1729 heilig.

* **Vorsicht mit Schlafpulver.** Ein Einwohner aus Stumpertenrod (Hessen) — so schreibt der „Oberrh. Anzeiger" — litt an Schlaflosigkeit und ließ sich vom Arzt einige Schlafpulver verschreiben. Obgleich der Arzt befahl, nur ein Pulver jedesmal zu nehmen, nahm er, um einmal recht gut schlafen zu können, 5 Pulver auf einmal und verfiel in einen totähnlichen Schlaf. Als er nach 3 Tagen nicht erwachte, bekamen es die Angehörigen mit der Angst zu tun und holten den Arzt, der sehr aufgebracht war, weil man so lange gewartet hatte. Alle Versuche, den Schlafenden zu wecken, waren vergebens, auf einen Nadelstich durch die Ferse reagierte er nicht im geringsten, sondern schlief ruhig weiter. In eine Wanne mit warmem und dann mit kaltem Wasser verbracht, schlug er wohl einmal die Augen auf, um dann aufs neue weiter zu schlafen. Nachdem der Mann endlich erwachte, ist sein Geist noch stark umnachtet, da eine völlige Nervenlähmung eingetreten ist. Der Fall sei allen denen eine Warnung, die immer klüger sein wollen, als der Arzt.

Aus dem Lande

* **Karlsruhe,** 22. Jan. Am Donnerstag abend stieg auf der Station Kleinsteinbach der verheiratete, 48 Jahre alte Kaufmann Benz von hier aus dem Eisenbahnzug heraus, da sich in dem betreffenden Abteil kein Klosett befand. Er wollte dann wieder einsteigen, als sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt hatte. Dabei fiel er vom Trittbrett und kam unter die Räder des Zuges zu liegen. Es wurden ihm der rechte Arm und die linke Hand, sowie ein Bein abgefahren. Man verbrachte den Verunglückten, nachdem man die verletzten Glieder rasch abgebunden hatte, mit dem gleichen Zuge nach Durlach und lieferte ihn dort ins Krankenhaus ein, wo er seinen schweren Verletzungen bald darauf erlag.

* **Meersburg,** 21. Jan. In einer der letzten Nächte sprang ein hiesiger Einwohner in einem Kanonenrausch in den See. Sein Vorhaben, seinen in der Glut des Weines dampfenden Korpus zu ersäufen, gelang ihm aber nicht, trotzdem er schwimmend die größten Anstrengungen hierzu machte und sich dabei immer mehr anfeuerte mit den Worten: „Hin muß i si! Versuufe will i! Radikal hin muß i si!" Nachdem die Hitze des Weines aus seinem Körper gewichen war, kletterte er an der Hafenmauer hoch und zottelte heimwärts. So ein Vollblut bekommt natürlich keine Grippe, wenn es bei der ersten Berührung mit dem eiskalten Wasser auch gedampft und gezischt haben muß.

Gerichtszeitung

Großes Schöffengericht Mannheim

Provisions- und Reiseschwindler

Das Große Schöffengericht Mannheim verurteilte die Monteure Anton Sezinger von Lauda und Hermann Häusler von Mannheim, die namentlich in der Pfalz als Reisende für eine Versicherungszeitschrift Provisionsschwindeleien begangen hatten, indem sie 63 Bestellungen fälschten und sogar richtige Bestellungen an eine andere Firma verkauften, zu vier bezw. drei Monaten Gefängnis. Nach ihren Angaben haben sie aus großer Not gehandelt. Bezeichnend war ihre Mitteilung, daß überall, wo sie hingekommen wären, die Landleute mit dem Worte: Schwindel abgewinkt hätten. — Der 31 Jahre alte Techniker Richard Zipprich aus Charlottenburg, der in neun Fällen überführt wurde, als Reisender verschiedene Schwindeleien, Darlehens- und Zechbetrügereien, Provisionsschwindel usw. begangen zu haben, wurde zu 1½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 9 Monaten 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Verurteilter Elternmörder

Vor dem Schwurgericht Berlin hatte sich der Bauernsohn Friedrich Biel unter der Anklage des Vatermordes und des versuchten Mordes an seiner Stiefmutter zu verantworten. Der Angeklagte hatte zu Pfingsten vorigen Jahres auf der Besitzung seines Vaters in der Nähe von Oranienburg frühmorgens im Schlafzimmer der Eltern auf den Vater drei und die Stiefmutter zwei Schüsse abgegeben, worauf er sich selbst in den Kopf schoß. Der Vater ist den Verletzungen erlegen. Die Stiefmutter ist am Leben erhalten worden. Der Angeklagte war geständig und erklärte, er habe aus Wut und Rachsucht, weil der Vater ihm 500 Mark verweigert habe, die Eltern erschießen wollen. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten des vollendeten und versuchten Mordes für schuldig und beantragte die Todesstrafe, zehn Jahre Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Schwurgericht sprach den Angklagten schuldig des Totschlags an seinem Vater und des versuchten Totschlages an seiner Mutter und verurteilte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, sowie zu 10 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

*

§ **Wegen versuchten Mordes verurteilt.** Das Schwurgericht des Landgerichts Berlin III verurteilte die 32jährige Wirtschafterin Wilhelmine Hirschfeld, die ihren Dienstherrn, den Kohlenhändler Zimmermann, mit dem sie lange Jahre ein intimes Verhältnis hatte, aus Eifersucht, weil er das Verhältnis gelöst hatte und sie überdies entlassen wollte, durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt hatte, wegen versuchten Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis bei Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft.

Neues aus aller Welt

Amerikanische Schallplatten

Die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft bringt eine für Deutschland gänzlich neue Serie der besten amerikanischen Brunswick-Platten, nach neuestem amerikanischen elektrischen Aufnahmeverfahren hergestellt, in den Plattenhandel. Daß die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft amerikanische Brunswick-Platten, man kann wohl sagen herstellt (die Originalmatrizen der Platten kommen nämlich nach Deutschland und die Platten werden dann in Deutschland hergestellt, es kommt also deutsche Arbeit in Frage) beruht auf einem besonderen Abkommen. Das riesengroße „Grammophon"-Schallplatten-Repertoire in klassischer und Tanz-Musik wird in ungeahntem Maße erweitert. Aber nicht nur durch die neue Brunswick-Platten-Serie überrascht die so rührige Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft. Sie, die ja auch als erste das elektrische Aufnahmeverfahren für Schallplatten in Deutschland einführte, und diese Technik aufs Höchste entwickelte, bringt gleichzeitig einen neuen Sprechapparat, das „Electrigrammophon" heraus. Dieser Apparat, der sowohl mit Feder- als auch mit elektrischem Werk geliefert wird, ist ein wahres Wunderding. Das leiseste Piano, die tiefste Baßstimme erscheinen in der Wiedergabe in originaler Schönheit. Orgelaufnahmen und Klavierplatten, deren Wiedergabe ganz besonders schwierig, klingen infolge der eigenartigen Konstruktion der Tonführung, des Tonarmes und der Schalldose prachtvoll. Bedeutete bisher schon die weltbekannte Schutzmarke „Die Stimme seines Herrn", eine Garantie für allerbeste Qualität, so vereinigt das neue „Electrigrammophon" alle neuesten Errungenschaften der Technik in sich. Brunswick-Platten auf dem „Electrigrammophon" gespielt, sind demnach ein ganz besonderer Genuß.

*

— **Ein Filmstar nach Amerika ausgerückt.** Die Filmschauspielerin Imogene Robertson, die seit ungefähr 2 Jahren in Deutschland tätig war und große Erfolge zu verzeichnen hatte, ist in der vergangenen Woche aus München, wo sie bei einer Filmfirma beschäftigt war, fluchtartig abgereist und hat sich nach Le Havre begeben, von wo sie die Ueberfahrt nach ihrem Heimatland Amerika antreten will. Die plötzliche Abreise der Künstlerin ist auf sehr erhebliche Schulden und verschiedene behördliche Verfahren zurückzuführen, die gegen sie schweben. Zahlreiche Berliner Mode- und Juwelierfirmen sind durch sie um größere Summen geschädigt worden. Eigentlich heißt der durchgegangene Filmstar Anna Wilson. Sie ist die Tochter eines Ingenieurs in Kentucky und wurde seinerzeit, als sie erst 15 Jahre alt war, von dem Direktor einer bekannten Newyorker Tanzgruppe, Ziegfeld, entdeckt. Ihre Erfolge verdankte sie mehr ihrer blonden Schönheit als ihrem Talent.

— **„. . . weil das Mittagbrot noch nicht fertig war!"** Der Hausbesitzer Niels Soerensen in Kerteminde (Dänemark) hat gestanden, seine Frau, die seit Mai 1925 verschwunden war, ermordet zu haben, weil das Mittagbrot nicht rechtzeitig fertig war.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	14.	15.	18.	19.	21.	22.	Neckar-Pegel	14.	15.	18.	19.	21.	22.
Schusterinsel	1,52	1,72	0,87	0,88	0,85	0,86	Mannheim	3,2[illegible]	—	3,06	3,[illegible]7	2,98	2,79
Kehl	1,42	2,40	2,18	2,10	2,02	2,11	Jagstfeld	1,71	—	1,50	1,30	1,20	1,13
Maxau	1,25	4,72	3,57	2,95	2,75	2,84							
Mannheim	2,96	2,80	2,94	2,95	2,77	2,66							
Caub	2,62	2,80	2,32	2,52	2,38	2,29							
Köln	0,38	0,41	0,64	2,37	2,31	2,71							

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in Meeresniveau mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	[illegible]
Wertheim	—	—	—2	2	—2	NO	leis	Schnee		
Königstuhl	625	753,8	—3	1	—4	SW	leicht	Nebel		
Karlsruhe	127	754,8	0	3	—0	"	leicht	bedeckt		
Bad.-Bad.	213	758,5	"	1	—1		leicht	"		
Villingen	780	755,7	—4	—0	—5	S		"		
Feldbg. Hof	1497	62,7	—8	—6	—9	SW	leis	"		
Badenweil.	—	—	—	—	—			Nebel		
St. Blasien	—	—	—	—	—	still		—		
Höchenschw.	—	—	—	—	—	—	—	—		

Ganz Baden hatte gestern Schneefälle, die auch in der Ebene eine zusammenhängende Schneedecke von etwa 8 Zentimeter heute morgen erzeugten. Die ergiebigen Schneefälle bewirkten im Gebirge bis zu 20 Zentimeter Neuschnee bei mäßigem Frost. Die von Randwellen der isländischen Zyklone mitgeführten warmen Luftmassen werden bei uns keine wesentliche Aenderung der Temperaturverhältnisse hervorrufen. Der Fortbestand winterlichen Wetters erscheint daher für morgen noch gesichert.

Voraussichtliche Witterung: Für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Vorübergehend Aufhellungen, vereinzelt Schneefälle, Fortdauer leichten Frostes in der Ebene und mäßigen Frostes im Gebirge.

Schneeberichte:

Feldberg: 121—130 Ztm., 16—12 Ztm. pulv. Neuschnee, schw. West, —8 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Titisee: 76—80 Ztm., 16—20 Ztm. pulv. Neuschnee, stark. Nordwest, —4 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.

St. Georgen: 56—60 Ztm., 16—20 Ztm. pulv. Neuschnee, schw. Nordwest, —1 Grad. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Königsfeld: 23 Ztm., 11—15 Ztm. pulv. Neuschnee, frischer Nordwest, —3 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.

Triberg: 56—60 Ztm., 16—20 Ztm. pulv. Neuschnee, schwacher Ost, —4 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.

Ruhstein: 65—70 Ztm., 16—20 Ztm. pulv. Neuschnee, mäßiger Ost, —4 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.

Mummelsee: 66—70 Ztm., 16—20 Ztm. pulv. Neuschnee, frisch. Nordost, —4 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.

Hornisgrinde: 76—80 Ztm., 16—20 Ztm. pulv. Neuschnee, frisch. West, —5 Grad. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Bühlerhöhe: 31—35 Ztm., 21—30 Ztm. pulv. Neuschnee, schw. Südwest, —3 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.

Starker Schneefall in Hessen

:: **Darmstadt,** 21. Jan. Seit gestern abend geht über der hiesigen Gegend ununterbrochen Schneefall nieder, der bis heute vormittag in Morast überging, aber am Abend bildete sich eine ziemlich starke Schneedecke.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot
Einhorn-Apotheke [Apotheker C. Itschert]
Mannheim, am Markt R 1, 2/3 Tel. 27125

Das große Pfarrer Heumann-Buch

320 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 74 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt. Ka343

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Eines schickt sich nicht für Alle!

Das ist wohl der erste Gedanke, der sich einem beim Lesen Ihres Berichtes über die Aenderung der badischen Schulferien aufdrängt. Wenn man dann liest, daß der Schule das Gedeihen der Kinder höher als alles steht, dann darf man doch gewiß darum bitten, daß auch beim Ansetzen der Ferien darauf Rücksicht genommen wird. Wie an heißen Tagen die schlimmste Zeit zwischen 1—3 Uhr ist, so ist unbestritten in heißen Jahren der August der schlimmste Monat. Es ist deshalb keinesfalls zweckmäßig, die Ferien allzu sehr gegen die Jahresmitte hin zu verschieben. Wenn die 14 Tage im September wegfallen, so wollen wir dagegen nichts einwenden. Aber der August, der heißeste Monat im Jahr, muß unbedingt frei bleiben. Man hat anscheinend ganz vergessen, daß wir hier in Mannheim das Durchschnittsklima von Mailand haben. Wer wollte sich im August in Mailand 6 Stunden am Tag in die Schule setzen? So lange sich niemand hierzu bereit erklärt, sollte man es unseren Schulkindern auch nicht zumuten. Was für Mannheim gilt, gilt mehr oder weniger für das ganze Rheinbecken von Basel bis Mainz. So möge man hier in Baden darauf Rücksicht nehmen und das Gedeihen der Kinder nicht nur im Munde führen, sondern sich durch die Tat dafür einsetzen, indem man mindestens den ganzen August frei läßt. Uebrigens jammert man über die lange, die Hauptarbeit des Jahres tragende Zeit von den Herbstferien bis zu den Weihnachtsferien und will sie dennoch durch Frühverlegung der Ferien um einen vollen Monat verlängern. Wo bleibt da die Logik?

Und nun noch ein Wort über die Unterkunftsfrage. Ich bin zwar nicht der Meinung, daß ein Sommeraufenthalt nur für die Wohlhabenden ist, es kann aber wohl dazu kommen, wenn durch die gesteigerte Nachfrage in einem einzigen Monat die Preise naturgemäß verteuert werden. Noch schlimmer ist es mit den Jugendherbergen. Wer es erlebt hat, wie diese in den 1½ bis zweimonatigen Ferien schon 10—20fach belegt sind, den erfaßt ein leises Frieren, wenn er bedenkt, wie sich die Verkürzung der Ferien und ihre Zusammendrängung auf denselben Monat im ganzen Reich auswirken wird. Gerade hier verlangt die Rücksicht auf das Gedeihen der Kinder eher eine Verlängerung der Ferien auf 2 Monate nach bayerischem Muster, als eine Verkürzung nach dem Vorbilde Preußens. Sonst müßte man die Jugendherbergen mindestens verdoppeln. Wichtiger als die Reichsferien-Ordnung erscheint mir ein Reichslehrplan. Ich hatte den Genuß, infolge zweimaligen Umzugs in 3 Gymnasien drei Jahre lang römische Geschichte zu lernen, was schließlich sehr bequem war, aber meine Lücken in der deutschen Geschichte nicht ausfüllen konnte. Aehnlich ging mirs in der Physik. Das wurde mir schließlich beim Abitur sehr unangenehm, aber nicht die verschiedenen Ferien. Also setzt hier den Hebel an, wenn ihr vereinheitlichen wollt und laßt uns wenigstens unseren freien August, nicht wegen der Eigenart des Süddeutschen, sondern wegen der Eigenart unseres Klimas! St.

*

Verkehrsverhältnisse auf der Straßenbahn

Eine berechtigte Kritik an öffentlichen Einrichtungen liegt nicht nur im Interesse der Allgemeinheit, sondern auch der Einrichtungen selbst. Die hiesigen Straßenbahnverhältnisse werden zweifellos oft genug Gegenstand öffentlicher Beschwerden gewesen sein, die wohl auch in manchen Punkten bei den leitenden Stellen Beachtung gefunden haben. Dennoch lassen aber die zur Zeit bestehenden Zustände in einem solchen Maße zu wünschen übrig, daß es nicht unterlassen bleiben kann, wiederholt hierauf hinzuweisen. Bezeichnend ist es, daß selbst in einer Zeitung außerhalb Badens die Mannheimer Straßenbahn erwähnt wird. Daß es sich hier nicht etwa um eine Anerkennung handelt, soll in den folgenden Zeilen näher dargelegt werden. Die in Rede stehende Zeitung ist die „Mülheimer Zeitung" (Mülheim an der Ruhr) vom 12. Januar. Danach hat der Essener Verkehrsverein die Tarifpolitik von 22 deutschen Straßenbahnen zum Gegenstand eingehender statistischer Erhebungen und Untersuchungen gemacht. Hiernach fährt man in Berlin, Bremen, Breslau und Dresden für 15 Pfennig. Ein Umsteigefahrschein kostet in Dresden allerdings 20 Pfennig. In Frankfurt fährt man bis zu 2 Km. für 15 Pfg., bis 5 Km. für 20 Pfennig und darüber hinaus für 25 Pfennig. Im übrigen beträgt nach den Untersuchungen auf fast allen Straßenbahnen der Mindestfahrpreis 15 Pfennig. Es heißt dann wörtlich: „Nur Mannheim nimmt 20 Pfennig." (Mannem vorne!) Den 10 Pfg.-Fahrschein hat man bei der Prüfung nur in Duisburg (auf der Kreis-Ruhrorter Straßenbahn) und Stuttgart gefunden. Die „Mülheimer Zeitung" schreibt dann weiter: „Die durchschnittliche Länge einer Teilstrecke bei den einzelnen Straßenbahnen ist sehr verschieden. Die längste Teilstrecke hat Hamburg mit 1,95 Km., die kürzeste haben Mannheim und Stuttgart mit je nur 0,9 Kilometer. Man fährt in Hamburg auf einer Teilstrecke mehr als doppelt so weit als in Mannheim. Wenn man, wie schon erwähnt, berücksichtigt, daß man in Mannheim 20 Pfennig für eine Teilstrecke bezahlen muß, dagegen in Hamburg nur 15 Pfennig, dann bezahlt man in Mannheim für dieselbe Fahrstrecke etwa das Dreifache wie in Hamburg."

Es ist auch interessant, was über die Wochen- und Monatskarten in dem Bericht gesagt wird. Bei Wochen- wie auch bei Monatskarten gewährt die Dortmunder Straßenbahn die bedeutendsten Ermäßigungen. Bei den Wochenkarten beträgt der Rabatt gegenüber dem Bar-Tarif 65 Prozent und bei Monatskarten gar 70 bis 80 Prozent. In Mannheim wird überhaupt kaum ein Rabatt gewährt. Eine Monatskarte von der Schillerschule bis zur Rheinlust kostet beispielsweise 15 M. Bei vierfacher täglicher Benutzung und 25 Arbeitstagen kommt die Einzelfahrt auf 15 Pfennig zu stehen. Der Einzelfahrschein kostet 20 Pfennig oder aber, wenn man einen Block kauft, auch 15 Pfennig. Diese Behandlung der Monatskarten kann man wirklich nur als unsozial bezeichnen. Ein großer Teil der Fahrgäste befindet sich nicht in der Lage, von dem monatlichen Arbeitsverdienst M. 15.— an die Straßenbahn zu bezahlen. Was nützt es den Fahrgästen, daß sie beispielsweise die Karte zu M. 15.— auch für Fahrten von Rheinau bis Friesenheim oder von Feudenheim bis Friesenheim benutzen können, wenn sie nur eine Fahrt von der Schillerschule bis zur Rheinlust täglich ausführen. Statt der überflüssigen Kilometer sollte man dem Fahrgast lieber gestatten, daß er nicht nur über das Bezirksamt, sondern auch über den Paradeplatz fahren darf. Es ist das auf dem Wege von der Schillerschule bis zur Rheinlust höchstens ein Umweg von ½ Km. Hierdurch würde dem Fahrgast eine viel häufigere Fahrgelegenheit geboten. Es mutet direkt wie Eigensinn an, daß man dem Fahrgast gestatten will, eine Anzahl Kilometer über ein Ziel hinaus zu fahren, anstatt ihm zu erlauben, einen kleinen unwesentlichen Umweg von ½ Km. zu machen. Man fordert aber in solchen Fällen den Kauf einer Distriktskarte, die monatlich M. 25.— kostet. (!)

Zu den sonstigen Klagen über die Straßenbahn, die man zu führen hat, gehört die außerordentliche Ueberfüllung, die auf manchen Strecken herrscht, sodaß Wagen oft mit 50 und mehr Personen besetzt sind. Wenn Mannheim in seinen Verkehrsverhältnissen gegenüber den übrigen deutschen Großstädten nicht allzusehr ins Hintertreffen kommen will, ist es unbedingt nötig, daß auf die Wünsche der Fahrgäste mehr Rücksicht genommen wird und daß eine Tarifpolitik eintritt, die weniger auf die Erzielung großer Ueberschüsse eingestellt ist. Das Verhältnis der Tarifsätze zueinander muß jedenfalls ein ganz anderes werden. Ließe es sich nicht — um eine Anregung zu geben — einrichten, die Kilometerzahl des wirklich zurückzulegenden Weges bei der Ausgabe der Monatskarten in Rechnung zu stellen? G. D.

*

Elektrisierung bezw. Streckenverlegung der Nebenbahn Mannheim—Heidelberg

Der Schwache wartet auf die Gelegenheit,
Der Starke schafft sie sich selbst.

Diese Worte gingen mir durch den Kopf, als ich feststellen mußte, daß auf meinen in Nr. 24 dieser Zeitung veröffentlichten Brief vom 15. Januar niemand weiter reagierte. Selbst der verehrliche Gemeinderat unserer Stadtgemeinde Friedrichsfeld hat bis heute noch keine Stellung zu dem geplanten Projekt genommen. Worauf das Schweigen dieser Seite zurückzuführen ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Wenn nun von hier aus nichts geschieht, so möchte ich wenigstens den verehrl. Stadtrat von Mannheim und die Direktion der O.E.G. freundlichst bitten, sich der Sache anzunehmen und dafür zu sorgen, daß die Linie über Friedrichsfeld geführt und daselbst eine Haltestelle errichtet wird. Es liegt dies durchaus im Interesse des Unternehmens selbst, dessen Rentabilität durch die vorhandene Industrie und die noch weiter zu erwartende Entwicklung unseres Städtchens auch fernerhin garantiert wird. Gegenwärtig passieren die beiden Bahnhofssperren des Süd- und Nordbahnhofes in Friedrichsfeld täglich etwa 3000 Personen (Zu- und Abgang). 80 Proz. davon dürften in der Richtung nach Mannheim oder Heidelberg fahren, der Rest nach Ladenburg u. Schwetzingen. Wenn auch nicht damit gerechnet werden kann, daß alles restlos die neue Elektrische benutzen wird, so dürfte es doch die überwiegende Mehrheit sein, die sich ihr bedient. Ich glaube, daß die genannten Zahlen genügen, um den Nachweis zu führen, daß man eine Unterlassungssünde begeht, wollte man der aufgeworfenen Frage die gebührende Würdigung versagen. Ich bin gerne bereit, mit weiteren Unterlagen zu dienen, sofern dies notwendig sein sollte. K. W.

*

Wo bleibt die Autostraße Mannheim—Heidelberg?

Vor etwa ¾ Jahren tauchte das Projekt der Autostraße Mannheim-Heidelberg erstmals in der Oeffentlichkeit auf. Nach der einmaligen Veröffentlichung war anzunehmen, daß mit dem Bau der Straße alsbald begonnen werde. Ueber den Winter hätten zahlreiche Arbeitslose beschäftigt werden können. Leider scheint ein Stillstand in der Angelegenheit eingetreten zu sein. Man hört, daß die Hemmung beim Finanzministerium besteht, daß trotz anfänglicher wohlwollender Einstellung zu diesem wichtigen Verkehrsprojekt sich nicht entschließen kann, durch einen entsprechenden Kostenzuschuß den Bau zu verwirklichen. Der Herr Finanzminister hat bereits im letzten Jahre im Landtag eine bindende prinzipielle Zusage gegeben, daß der badische Staat dem Unternehmen den Betrag zukommen lassen will, den er im Ausbau der heutigen Landstraße Mannheim-Heidelberg ersparen kann. Durch die Autostraße kämen in Wegfall: die Verbreiterung der jetzigen Landstraßen, die Umgehungsstraßen bei den Ortschaften, die unübersichtlichen Kurven usw. Die Bevölkerung hat ein Recht darauf, baldigst zu erfahren, wie die Sache steht und ob für unsere Erwerbslosen diese Arbeitsmöglichkeit in Bälde geschaffen wird. H.

*

Straßenbau-„Leistungen"!

Täglich führt mich mein Weg am Luisenpark vorbei. Seit 4 Monaten beobachte ich den Bau der etwa 100 Meter langen Straßenstrecke der Collinistraße zwischen Renz- und Suckowstraße. Schätzungsweise werden weitere 4 Wochen bis zur vollständigen Herstellung vergehen, sodaß die 100 Meter in 5 Monaten, wenn es gut geht, fertig gestellt sein werden. Ich legte mir nun die Frage vor, wie lange man an der projektierten Autostraße Mannheim—Heidelberg, die 16 Kilometer lang werden soll, ev. zu bauen habe. Die Errechnung wäre eigentlich eine schöne Schulaufgabe. Die Frage müßte lauten: Wie lange braucht man zum Bau einer Straßenstrecke von 16 Kilometer = 16 000 Meter, wenn man für 100 Meter (in Worten: Einhundert Meter) nur 5 Monate Bauzeit benötigt? Diese Aufgabe wollte ich für die Schüler der Lessingschule, die ebenfalls täglich 2 bis 4 Mal an dieser Strecke vorbeigehen müssen, vorschlagen, nahm jedoch davon Abstand, weil das Ergebnis 66,66 Jahre lautet und ein solches Arbeitstempo (besser Schneckentempo) nicht gerade als Vorbild hingestellt und zur Nachahmung empfohlen werden darf. A.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredaktion: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Stögner.

C 1, 1 **Egon Winter** C 1, 1
Musik
Electrola Platten-Apparate **Vox**

Der fliehende Tod.

Betr. Bronchialkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-, Lungenspitzen- und Rachenkatarrh, Asthma, Schnupfen, Husten.

Ohne Luft kein Leben! Wenn die Atmungsorgane ihre Tätigkeit einstellen und der Lunge keinen Sauerstoff zur Weitervermittlung mehr zuführen, ist es aus mit dem Leben. Sind die Atmungsorgane erkrankt, so können sie natürlich nicht intensiv genug arbeiten, und der ganze Körper leidet darunter. Nun leiden viele Menschen schon jahrelang an solchen Krankheiten, ohne es zu wissen. Sie kennen wohl die Namen, wie Bronchialkatarrh, Lungenspitzenkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-, Rachenkatarrh, Schnupfen, Erkältungen, Asthma usw., wissen aber nicht, woran man diese sich so furchtbar rächenden Krankheiten erkennt. Wir wollen Sie aufklären und fragen Sie deshalb:

1. Haben Sie oft Husten?
2. Fühlen Sie oft Trockenheit im Halse?
3. Sind Sie oft heiser?
4. Sind Sie oft erkältet?
5. Sind Ihre Luftröhren oft verschleimt?
6. Besonders des Morgens?
7. Ist Ihre Nase oft verstopft?
8. Haben Sie Beschwerden beim Atmen?
9. Besonders beim Treppensteigen?
10. Ist die Nasenschleimabsonderung oft stark?
11. Müssen Sie zeitweise anhaltend niesen?
12. Hören Sie zeitweise schwer?

Beantworten Sie sich diese Fragen selbst! Es sind dies alles Anzeichen von vorhandenen Entzündungen der Schleimhäute (Katarrhe), und diese sind gefährlicher, als man allgemein annimmt. Im Interesse der Allgemeinheit senden wir kostenlos eine belehrende Schrift über die Selbstbehandlung der Schleimhäute mit dem Wiesbadener Doppel-Inhalator an jedermann. Man schreibe sofort, denn jeder Tag bedeutet eine Gefahr und Qual, oder bestelle gleich einen „Wiesbadener Doppel-Inhalator". Der Apparat ist eine Erfindung, welche von ersten Spezialärzten als hervorragend gut befunden wurde. Auf kaltem Wege überführt er medikamentöse Flüssigkeit in einen gasartigen Zustand. Dieser gasartige Medikamentnebel wird genau wie Luft eingeatmet und vermag bis in die verstecktesten Teile der Atmungsorgane und Lungen zu dringen. Die Wirkung ist verblüffend. **Deshalb verordnen ihn Spezialärzte, Lungenheilstätten usw.**

Der Preis ist so gestellt, daß ihn jeder kaufen kann. Er kostet sofort gebrauchsfertig für Mund und Nase, mit Inhalationsflüssigkeit, mit Extra-Doppelgummigebläse 9,80 Mk., in eleganter Reiseausführung und verschließbarem Etui 11.80 Mk. portofrei innerhalb Deutschland. Für sichere Ankunft wird garantiert. Keine weiteren Unkosten. Zirka 3000 Anerkennungen von Aerzten und Patienten erhielten wir in einem halben Jahre. Ein noch nie dagewesener Erfolg! Nachstehend nur einige:

Der Vorzug gegenüber anderen Apparaten.

München. Ich bezog vor ca. einem Jahr einen Wiesbadener Doppelinhalator, mit dem ich im Verhältnis zu andern ähnlichen (auch Wiesbadener) Apparaten zufrieden bin. Der Wiesbadener Doppelinhalator hat anderen Apparaten gegenüber den Vorzug, daß die Saug- und Zerstäuberdüsen im kleinen Glaskörper infolge ihrer Konstruktion eine viel intensivere und stärkere Vernebelung der Medikamente ergeben, daher eine kürzere Krankheitsbehandlung resp. schnellere Heilung zur Folge hat. Ich verwende seit Jahrzehnten Inhalatoren verschiedener Art, kann aber unaufgefordert dem Wiesbadener Doppelinhalator den Vorzug geben.
Willibald Trappe, Ungererstr. 94.

Kostenlos
geben wir jedem Apparate einen Nickelhalter bei zur sachgemäßen Aufbewahrung des Apparates, jedoch nur noch
bis 10. Februar
Dieser Gutschein ist mit der Bestellung einzusenden bzw. beim Kauf abzugeben.
Ausschneiden! Erscheint nur einmal!

30jähriger Nasen- und Rachenkatarrh geheilt.

Hamburg, Hufnerstr. 28. Vor vier Wochen habe ich Ihren Doppel-Inhalator bekommen; er ist ein Wunder für die Menschheit. Ich bin bald von meinem 30jährigen Nasen- und Rachenkatarrh geheilt. Stefan Militschewitsch.

Stockschnupfen beseitigt.

Braunschweig, Karlstr. 50. Mein Stockschnupfen ist vollständig weg, sage Ihnen besten Dank. A. Wick.

30jähriger Schnupfen vollständig verschwunden.

Schlönwitz, Kr. Schivelbein (Pom.). Seit etwa 30 Jahren litt ich mit wenig Unterbrechung an Schnupfen. Behandlung und Schnupfenmittel waren erfolglos. Nach wöchentlichem Gebrauch Ihres Doppel-Inhalators ist der Schnupfen vollständig verschwunden. Perrin, Rittergutsbesitzer.

Schutz vor Grippe.

Bei Witterungswechsel und Grippe

Chemnitz, den 17. 6. 26. Der Wiesbadener Doppel-Inhalator hat mir bis jetzt sehr gute Dienste geleistet. Bei Witterungswechsel zog ich mir immer starke Erkältungen zu, welche meist zur Grippe ausarteten. Seitdem ich Ihren Inhalator gebrauche, bin ich davon verschont geblieben und spreche Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank aus. Albin Hölel, Rößnerstraße 22, 3.

Von Asthma und Bronchialkatarrh in 8 Tagen geheilt.

Glietzig, Kr. Regenwalde i. Pommern. Teile Ihnen mit, daß ich durch Ihren Doppel-Inhalator in 8 Tagen ganz gesund bin. Habe mich schon 24 Jahre gequält und kann nun wieder arbeiten, so daß ich wohl sagen kann, von meinem Asthma und Bronchialkatarrh geheilt zu sein. A. Marlow.

Tropfen und Tees halfen nichts.

Kann nur Gutes über Ihren Inhalator berichten. Während ich früher bei Erkältungen alle möglichen Tees und Tropfen ohne Erfolg gebrauchte, darf ich mit dem Apparat nur einige Male inhalieren und habe gleich Besserung bei wohltuender Wirkung. Else Seifert, Waldheim, Sa., Ulrichstr. 7.

Hartnäckigen Bronchialkatarrh losgeworden.

Mindelheim/Schwaben. Mit Hilfe Ihres Doppel-Inhalators bin ich in wenigen Tagen einen hartnäckigen Bronchialkatarrh mit starker Verschleimung losgeworden. Schuchardt, Generalleutnant a. D.

Guter Erfolg beim Kinde.

Konstanz, 18. 6. 26. Mit Ihrem Apparat sehr zufrieden, erzielte ich gute Erfolge bei meiner Kleinen. Unzählige andere Mittel waren ohne jeden Erfolg. Frau Braun, Reichenaustr. 311.

Zur Aufklärung! Es gibt minderwertige Nachahmungen! Achten Sie deshalb genau auf unsere Firma, um den wirklich echten, vieltausendfach bewährten „Wiesbadener Doppel-Inhalator mit dem Doppelzerstäuber" zu erhalten. D.R.P. Ausl. Patente. — Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz zum Gurgeln und für Trinkkuren (unter strengster Aufsicht der Stadt Wiesbaden) ist zum Preise von 2,60 Goldmark je Glas von uns zu beziehen.

Dringende Warnung!
Probesendungen sind aus sanitären Gründen unzulässig, weil sie die Volksgesundheit in hohem Maße gefährden und ansteckende Krankheiten zu verschleppen geeignet sind. Schützen Sie sich vor dieser Gefahr und kaufen Sie nur den Wiesbadener Doppel-Inhalator. Wir leisten volle Garantie dafür, daß jeder Apparat neu und unbenutzt ist.

Alleinige Fabrikanten: Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 65, Rheinstraße 34. Gegründet 1912.
Versand nach allen Erdteilen.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Verschlechterung des Arbeitsmarktes / Aber weitere Geschäftsbelebung der Schwerindustrie / Internationaler Elektrotrust? Gasfernversorgung und Stahlwerke — Mannesmannröhren

Die weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes in den letzten Wochen, die sich in der ständigen Erhöhung der Zahl der unterstützten Erwerbslosen ausdrückt und die sich bereits wieder bedenklich der 2-Millionen-Grenze nähert, steht in einem gewissen Gegensatz zu den Berichten über den Beschäftigungsgrad der Industrie. Die Bewegung der Arbeitslosigkeit findet ihre Erklärung einmal in der toten Saison der Landwirtschaft und zum anderen in den mangelnden Anforderungen von Arbeitskräften durch das Baugewerbe. Das nasse Wetter führte dazu, daß außer der Bautätigkeit selbst, von der natürlich auch eine ganze Reihe von Bedarfsindustrien (u. a. Zement- und Kalkindustrie) abhängen, auch mehr oder minder viele Außenarbeiten (Tiefbaugewerbe) und ein großer Teil der Arbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge unterbrochen wurden. Was die amtlicherseits angegebenen Zahlen anbelangt — zu den am 1. Januar ausgewiesenen 1,75 Millionen kommen noch rund 2 Millionen Zuschlagsempfänger — geben sie leider kein Bild über die tatsächliche Arbeitslosigkeit. Es wäre wünschenswert, daß der Oeffentlichkeit laufend auch die wirkliche Zahl der Arbeitslosen mitgeteilt würde, denn in den 1,75 Mill. unterstützten Erwerbslosen erschöpft sie sich natürlich nicht. Es fehlen noch die ausgesteuerten Erwerbslosen, die von den Gemeinden gesondert unterstützt werden, und diejenigen Arbeitslosen, die überhaupt keine Erwerbslosenunterstützung empfangen, weil sie aus irgend einem Grunde die vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllen. Viele von ihnen müssen aber durch die öffentliche Wohlfahrtspflege dennoch unterstützt werden.

Bemerkenswert ist, daß die mehr oder weniger saisonmäßige Verschlechterung der Arbeitsmarktverhältnisse das in den letzten Monaten eingetretene Konjunkturbild im Großen und Ganzen nicht zu beeinflussen vermochte. Im Gegenteil, im Bergbau, in der Metall- und Maschinenindustrie und in der Automobil- und Fahrradindustrie ist die Arbeitslosigkeit zurückgegangen, wie auch die **Gesamtentwicklung der deutschen Wirtschaft weiterhin ihre aufwärts gerichtete Tendenz beibehält.** Die Räumung der Läger im Einzelhandel und die drängende Nachfrage in manchen Industriezweigen — eine Folge der lange geübten Zurückhaltung — hat zu einer Belebung des Geschäftes durch Eingang neuer Aufträge geführt, die den allgemeinen Beschäftigungsgrad weiter langsam zu heben in der Lage sein werden, zum mindesten aber den Stand der Beschäftigung auf der im Dezember erreichten Höhe zu belassen scheinen. Das gilt vor allem für die Schwerindustrie. Obwohl die englische Kohlenproduktion schon Ende Dezember wieder einen annähernd normalen Stand erreicht hatte, haben sich die Kohlenförderungsziffern des Ruhrgebietes gut behauptet. Auch in der ersten Januarwoche war die Ruhrkohlenförderung mit arbeitstäglich rund 414 000 Tonnen rd. 100 000 Tonnen höher als in der ersten Woche des Vorjahres und hielt sich somit ungefähr auf dem gleichen hohen Stande, der im November erreicht wurde. Auch die Roheisenproduktion hat im Dezember weiter um über 8 v. H. zugenommen und die Zahl der gedämpften Hochöfen ist seit Anfang 1926 von 30 auf 18 zurückgegangen. Das wichtigste dabei ist die Tatsache, daß der Inlandsbedarf in Eisen wie in Kohle beständig zunimmt. Die außerordentlich günstige Konjunktur der Eisen erzeugenden Industrie — die Dezemberquote der Vereinigten Stahlwerke betrug 112 v. H., die der Gute Hoffnungshütte sogar 117 und die Stahlerzeugung von Krupp war im Dezember bekanntlich die höchste seit Bestehen der Firma — ist, wie wir in unserem Jahresrückblick eingehend darlegten, zum Teil auf die außerordentlich erfolgreich durchgeführte Konzentration und Rationalisierung der Betriebe, zum anderen aber auch auf die eingegangenen internationalen Bindungen der Eisenindustrie zurückzuführen.

Die Erfolge der internationalen Rohstahlgemeinschaft, die von niemandem bestritten werden, reizen begreiflicherweise zur Nachfolge auf anderen Wirtschaftsgebieten, und ebenso selbstverständlich ist es, daß hierbei eine in den einzelnen Ländern schon so stark vertrustete Industrie wie die Elektrizitätsindustrie mit in erster Linie in Frage kommen muß. Der Plan der Gründung eines internationalen Elektrotrusts liegt also gleichsam seit langem in der Luft. Wenn die Initiative diesmal nicht von deutscher, sondern von französisch-belgischer Seite ausgeht, so liegt das wohl vor allem daran, daß zwischen den beiden führenden deutschen Elektrizitäts-Konzernen, der Siemens-Schuckert-Gruppe und der AEG., obwohl beide seit langem auf vielen Gebieten zusammenarbeiten, doch noch gewisse Rivalitätsgegensätze bestehen. Man darf annehmen, daß diese durch eine von außen kommende Initiative und Führung sich leichter werden überbrücken lassen. Bei der überragenden Bedeutung der deutschen Elektrizitätsindustrie braucht man nicht zu befürchten, daß die Führung eines internationalen Elektrizitätstrusts etwa dauernd bei den Franzosen liegen wird. Die Situation ist für die deutsche Industrie heute weit günstiger als beim Abschluß der Internationalen Rohstahlgemeinschaft. Vielleicht wird bei den demnächst einzuleitenden Verhandlungen den Franzosen und vor allem dem Wirtschaftspolitiker Loucheur auch die politische Seite derartiger Abmachungen in Erinnerung gebracht, die kürzlich Dr. Fritz Thyssen so entschieden betont hat. Man kann diese Argumente kurz dahin zusammenfassen, daß industrielle Arbeitsgemeinschaft und Rheinlandbesetzung auf die Dauer miteinander unvereinbar sind.

Wenn Fritz Thyssen sich auf Grund der gemachten Erfahrungen gegenüber internationalen Abmachungen ohne entsprechende politische Konsequenzen etwas zurückhaltend zeigt, so verfolgt er offenbar mit umso größerer Energie die auf die weitere Ausdehnung des deutschen Stahltrusts gerichteten Pläne. Es steht jetzt fest, daß die großen Aufkäufe von Mannesmannröhren-Aktien, die in der letzten Woche an der Börse erhebliches Aufsehen erregten, von Fritz Thyssen persönlich ausgingen. Neben der Gute-Hoffnungs-Hütte und dem Klöckner-Konzern sind die Mannesmannwerke der größte noch außerhalb der Vereinigten Stahlwerke stehende Montankonzern. Ihre Bedeutung ist gegenwärtig für den Stahltrust besonders groß, weil die Gasfernversorgung vor ihrer Durchführung steht und sehr umfangreiche Röhrenbestellungen erforderlich machen wird. Im Röhrenverband besitzen die Vereinigten Stahlwerke etwas mehr als 50 v. H. der Quoten, während ein anderer sehr hoher Quotenteil den Mannesmannröhrenwerken gehört. Durch eine Zusammenfassung dieser Quoten würde der Stahltrust im Röhrengeschäft eine beherrschende Stellung erlangen. Ob ihm die Angliederung der Mannesmannwerke gelingen wird, dürfte freilich weniger von den Aktienaufkäufen als von dem Ergebnis der sicherlich demnächst beginnenden Verhandlungen abhängen. Dem widerspricht es auch keineswegs, wenn die Mannesmann-Verwaltung sich zunächst gegen Majorisierungsversuche wehrt und als Abwehrmaßnahme sogar eine sofortige Kapitalerhöhung in Aussicht genommen hat, die sie eigentlich erst später zum Bau neuer Hochöfen für ihr Huckinger Walzwerk beabsichtigt hatte.

In wie überraschender und friedlicher Weise derartige industrielle innere Interessenkonflikte oft gelöst werden, beweist am besten der Ausgang der Fusionsbestrebungen zwischen den Rhein. Stahlwerken und der J.G. Farbenindustrie. Wo man sich bekanntlich jetzt dahin geeinigt hat, daß die Fusion unterbleibt, daß aber zwischen beiden Gesellschaften ein umfangreicher Aktienaustausch vorgenommen wird, durch den eine dauernde Zusammenarbeit und eine Wahrung der beiderseitigen Interessen auch ohne Fusion garantiert werden. K. E.

Mannheimer Börse vom 22. Januar 1927

An der heutigen Samstagbörse herrschte auf allen Märkten bei teilweise höchsten Kursen lebhaftes Geschäft. JG. Farben-Aktien wurden zu 360, Zellst. Waldh. zu 267 gehand. Der Kassamarkt war fest, aber nur etwas vernachlässigt. Er notierten: Badische Hypothekenbank 180,50, Pfälzische Hypothekenbank 220, Rheinische Hypothekenbank 220, Rheinische Creditbank 156, Süddeutsche Disconto 173, JG. Farben 329, Rhenania 73, Brauerei Durlacher Hof 148, Brauerei Eichbaum 165, Brauerei Werger 180, Frankfurter Allg. Versicherung 135, Continentale Versicherung 107, Mannheimer Versicherung 147, Oberrheinische Versicherung 203, Württ. Transportversicherung 4[illegible], Seilwolff 94, Benz 104, Rodberg 15, Enzinger 90, Gebr. Fahr 48, Fuchs Waggonfabrik 0,550, Germania Linoleum 248, Knorr 170, Mannheimer Gummi 86, Mez u. Söhne 100, N. S. U. 12[illegible], Schlink 1[illegible], Cement 160, Rheinelektra 182, Wank u. Freitag 157, Zellstoff Waldhof 267, Zuckerfabrik Frankenthal 117, Zuckerfabrik Waghäusel 146.

6proz. Anleihe des Freistaates Baden von 1927. Wir verweisen auf die Ausschreibung der neuen 25 Mill. Mark Anleihe des Staates Baden im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

Deutschlands Außenhandel 1926 mit 132 Mill. M. passiv

Verdoppelter Einfuhrüberschuß im Dezember

Der deutsche Außenhandel zeigt im Dezember im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 227 gegen 128 Mill. M im Vormonat. Das Jahr 1926 schließt somit mit einer leichten Passivität im reinen Warenverkehr, 132 Mill. M ab; der Einfuhrüberschuß insgesamt beträgt 711 Mill. M. Die Bewegung der Hauptgruppen gegenüber dem Vorjahre gestaltete sich in den einzelnen Monaten wie folgt:

Monat	Gegenwartswerte in Mill. M. Reiner Warenverkehr: Einfuhr	Ausfuhr	Passiv — Aktiv +	Gegenwartswerte in Mill. M. Lebensmittel: Einfuhr	Ausfuhr	Rohstoffe: Einfuhr	Ausfuhr	Fertigwaren: Einfuhr	Ausfuhr
1925 insges.	12432	8799	3633	4032,2	566,9	6272,5	1640,4	2015,0	6625,9
Januar	1276	696	—580	348,4	46,0	676,2	129,7	255,3	518,0
Febr.	1089	630	—459	338,6	47,8	584,1	98,5	163,0	460,8
März	1031	708	—323	[illegible]	41,1	570,2	122,3	164,4	530,8
April	[illegible]	670	[illegible]	[illegible]	43,3	541,6	113,1	[illegible]	511,4
Mai	[illegible]	728	[illegible]	252,7	40,2	520,6	[illegible]	157,1	547,8
Juni	1011	695	—316	344,5	34,4	465,0	120,2	164,8	500,4
Juli	1154	743	—411	440,8	33,6	432,5	[illegible]	172,0	558,3
August	1147	726	—423	450,8	38,1	552,4	148,4	159,7	535,7
Sept.	1053	777	—276	473,3	34,0	458,1	140,5	189,5	567,5
Oktob.	1071	845	—226	355,7	42,5	[illegible]	155,5	202,0	640,1
Novbr.	855	791	— 64	250,9	50,8	465,9	152,1	132,6	511,6
Dezbr.	756	704	+ 36	243,7	68,3	409,2	182,3	103,1	[illegible]
Jan. 26	707	794	+ 87	224,4	66,2	378,2	159,2	27,7	568,8
Febr.	661	[illegible]	+121	227,1	51,3	332,5	157,4	47,0	564,1
März	645	923	+278	230,0	45,2	331,8	190,5	55,6	596,4
April	[illegible]	779	+ 56	267,6	38,3	367,0	152,9	60,4	597,4
Mai	703	730	+ 27	284,2	25,5	324,4	135,1	67,6	546,0
Juni	[illegible]	759	— 33	282,9	27,0	[illegible]	179,6	[illegible]	551,0
Juli	742	[illegible]	—121	417,3	22,9	411,9	215,3	104,0	[illegible]
August	[illegible]	804	[illegible]	382,6	25,5	431,8	229,2	83,5	571,8
Sept.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	355,9	28,9	488,3	224,2	114,8	[illegible]
Oktober	[illegible]	[illegible]	[illegible]	334,3	43,4	494,8	[illegible]	[illegible]	626,6
Nov.	[illegible]	876	—124	339,3	59,8	504,9	237,3	141,1	578,2
Dez.	1150	[illegible]	—227	340,4	52,7	557,3	233,9	141,0	565,1

Der deutsche Außenhandel zeigt im Dezember eine leichte Erhöhung der Einfuhr und gleichzeitig eine Abschwächung der Ausfuhr. Die Zunahme der reinen Wareneinfuhr beträgt 60 Mill. M. Die Einfuhr an Lebensmitteln ist um 10 Mill. M, die Einfuhr an Rohstoffen um 52 Mill. M gestiegen. Bei der Warenausfuhr ist eine Abnahme um 44 Mill. M festzustellen, davon entfallen 7 Mill. M auf Lebensmittel, 24 Mill. M auf Rohstoffe und 13 Mill. M auf Fertigwaren. Im einzelnenen ist folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegen den Vormonat eine Zunahme um 10,2 Mill. RM. auf. Gestiegen ist die Einfuhr an Reis, Mais, Südfrüchten, Fischen, gesunken dagegen die Einfuhr an Weizen, Obst, Kartoffeln, Schmalz.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Steigerung um 52,4 Mill. RM. Daran sind die Textilrohstoffe mit 20,8 Mill. RM. (dar. Baumwolle mit 21,9, Wolle mit [illegible]) beteiligt. Zunahme zeigt ferner die Einfuhr an Kupfer, Eisen- und sonstigen Erzen, Rohtabak, Bau- und Nutzholz. Eine Abschwächung weist dagegen auf: die Einfuhr an Hopfen, Fellen zu Pelzwerk, Kalbfellen und Rindshäuten.

Die Einfuhr an Fertigwaren ist im Dezember gegen den Vormonat nahezu unverändert geblieben (Verminderung um 0,1 Mill. RM.).

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegen den Vormonat eine Abnahme um 7,1 Mill. RM. festzustellen. Während die Ausfuhr an Roggen, Weizen und Kartoffeln leicht zurückging, zeigt die Ausfuhr an Zucker eine weitere Zunahme.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Verminderung um 23,6 Mill. RM. Daran sind Steinkohlen mit 14,7 Mill. RM., Preßkohlen mit 6,5 und Koks mit 2,4 Mill. RM. beteiligt.

Auch die Ausfuhr an Fertigwaren weist eine leichte Abschwächung — um 13,2 Mill. RM — auf, die hauptsächlich auf die verminderte Ausfuhr an elektrotechnischen Erzeugnissen (um 9,2 Mill. RM.), Farben, Firnissen usw., Kinderspielzeug und Pelze, Pelzwaren zurückzuführen ist. Die Ausfuhr der Textilfertigwaren zeigt ebenfalls eine geringfügige Abnahme (1 Mill. RM.). Dagegen weist die Ausfuhr an Eisenwaren und Walzwerkserzeugnissen (um 3,5 Mill. RM.) und vor allem an Maschinen (um 3,5 Mill. RM.) eine Zunahme auf.

Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt eine leichte Zunahme (um 8,4 Mill. RM.), die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben.

-m- **Eine Neugründung der J. G. Farbenindustrie in Niederländisch-Indien.** Wie aus Amsterdam gemeldet wird, hat die J.G. Farbenindustrie AG. Frankfurt a. M. in Niederländisch-Indien eine neue Firma unter dem Namen **N.V. J.G. Stickstoffverkaufs-Gesellschaft** errichtet. Die Firma wird ihren Sitz in Semarang haben und sich hauptsächlich mit dem Verkauf des stickstoffhaltigen Kunstdüngers der Farbenindustrie AG. befassen.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse, während sich die mit + versehenen noch in Mark verstehen.

Frankfurter Börse vom 22. Januar

Bank-Aktien.

	21.	22.
Allg. D. Creditanst.	178,3	173,0
Badische Bank	173,0	174,0
Bankf. Brau-Ind.	—,—	213,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp.- u. Wb.	240,0	244,0
Barmer Bankver.	182,0	184,0
Berliner Handels	280,0	285,0
T Com. u. Privatb.	218,0	222,0
T Darmst. u. Nat.-B.	287,5	293,0
T Deutsche Bank	193,0	193,0
D. Effekt. u. Wechsl.	150,5	154,5
D. Hypothekenbk.	—,—	179,0
D. Ueberfee-Bank	134,0	134,0
D. Vereinsbank	130,0	130,0
T Disconto-Ges.	186,0	187,5
T Dresdner Bank	187,5	189,1
Frankf. Hyp.-Bank	217,5	216,0
Metallb. u. M.-G.	183,0	185,5
T Mitteld. Cred.-B.	180,0	189,0
Nürnberg. Ve.-B.	—,—	—,—
Oesterr. Cred. Anst.	10,70	10,95
Pfälzer Hyp.-Bk.	222,0	224,0
Reichsbank	181,0	182,0
Rhein. Creditbank	153,7	156,2
Rhein. Hyp.-Bank	220,0	222,0
Südd. Disconto	172,0	173,0
Wiener Bankver.	7,30	7,45
Württ. Notenbk.	158,0	154,0
Mannh. Vers.-Ges.	180,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	135,—	[illegible]
Oberrh. Vers.-Ges.	101,0	[illegible]
Frankf. R.- u. Rückv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	21.	22.
T Bochumer Guß	167,0	—,—
Buderus Eisen	136,0	137,0
T D. Luxemb. Berg	188,0	192,3
Eschweil. Bergwerk	—,—	—,—
T Gelsenk. Bergw.	189,7	194,2
Gelsenk. Gußstahl	13,75	—,—
T Harp. Bergbau	202,5	214,7
Kali Aschersleben	173,0	179,7
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	189,5	191,0
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmann.	343,5	347,0
T Oberbedarf	—,—	—,—
T [illegible] Eisen [illegible]	130,0	130,0
T Rhein. Bergbau	143,0	145,7

	21.	22.
T Rhein. Braunk.	166,0	174,5
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	—,—	125,5
V. K. u. Laurahütte	93,50	94,10

Transport-Aktien.

	21.	22.
Schantungbahn	14,80	15,—
Hapag	179,5	171,7
Norddeutsch. Lloyd	163,7	164,2
Oester. St. Eb. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	105,0	104,7

Industrie-Aktien.

	21.	22.
[illegible] +	170,0	175,0
[illegible]	—,—	192,0
Mainzer [illegible]	—,—	—,—
Schöfferh. Bindg.	300,0	311,0
Schwartz-Storch.	158,0	150,0
Werger	160,0	161,5
Abl. Gebr.	73,5	74,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	125,7	130,0
A. E. G. St.-A.	174,2	176,0
Aschaff. Buntpap.	—,—	164,5
Aschaff. Zellstoff	166,5	168,7
[illegible] Darmst.	39,75	41,—
Bad. Elektr. +	0,14	—,—
Bad. Masch. Durl.	140,0	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Bayrisch. Spiegel	79,50	—,—
Bed & Henkel	101,0	103,0
T Bergm. Elektr.	181,—	187,5
Bing Metallwerke	52,75	52,50
Brem.-Besigh. Oel	89,—	87,—
Cement Heidelb.	159,5	160,5
Cement Karlstadt	172,0	175,0
Chamotte Annaw.	82,—	83,—
Cont. Nürnb. Gas	—,—	—,—
Daimler Motor	101,5	105,0
D. Gold- u. S.-Anst.	261,0	270,0
Dyckerh. & Widm.	56,—	58,—
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	85,50	86,—
Düsseld. [illegible]	49,75	49,75
Eisen Kaiserslaut.	68,50	—,—
T Elektr. Licht u. K.	181,0	184,5
Ell. Bad. Wolle	56,—	56,50
[illegible] Frankfurt +	0,545	0,550
Emaille [illegible]	69,75	69,—

	21.	22.
Enzinger-Union	93,—	94,50
Eßling. Spinn.	—,—	—,—
Faber Joh. Blei	138,0	152,0
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	335,0	350,0
Fahr Gebr. Pirm.	47,75	50,—
T Felt. Guill. Carls.	174,0	179,0
Feinmech. Jetter	134,5	134,3
Frankf. Gas & Elk.	97,—	100,5
Fuchswaggon +	0,550	—,—
Goldschmidt Th.	150,0	153,5
Gritzner M. Durl.	129,0	132,9
[illegible] 8%	—,—	15,60
Grün & Bilfinger	158,5	160,0
Hald & Neu, Näh +	64,—	65,—
Hammersen	140,0	—,—
Hilpert Armatur.	78,—	—,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	129,5	128,5
Hoch- und Tiefbau	131,0	131,5
Holzmann, Phil.	177,0	180,0
Holzverkohl.-Ind.	97,—	100,0
Junghans [illegible]	117,5	117,5
Kamm. Kaisersl.	105,0	110,0
Karlsruher Masch.	50,50	51,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	112,0	112,1
Knorr, Heilbronn	173,7	—,—
Konserven Braun	80,—	81,—
Krauß & Co., Lok.	81,—	84,—
T Lahmeyer & Co.	168,5	164,5
[illegible] Augsburg	149,0	142,0
Lederwerk Rothe	47,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	117,5	137,7
Lux Maschinen	50,—	52,—
Lux'sche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	140,0	140,5
Mang. Mühle	137,5	137,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	73,5	73,50
Neckarf. Fahrz.	128,0	124,5
[illegible] Leder Spier	100,1	100,5
Peter Union Frft.	127,5	128,0
Pf. Näh. Kayser	92,—	94,—
Philipps A.-G.	—,—	—,—
Porzellan Wessel	78,—	—,—
Reiniger Gebb. & Sch.	141,5	141,0
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. St.	177,0	183,0
Rh. [illegible]	72,—	68,—

	21.	22.
Rhenania Aachen	73,—	74,25
Riebeck Montan	139,0	131,7
Rodberg Darmst.	15,—	—,—
T Rütgerswerke	144,7	145,0
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankl.	109,2	110,2
Schramm Lackf.	102,0	102,0
T Schuckert, Nbg.	178,7	179,5
Schuhfabrik Herz	83,—	—,—
Seilindustr. Wolff	95,—	95,90
T Siemens & Halske	217,0	218,7
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Ind. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	80,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	35,—	36,—
Ver. deutsch. Oel	64,—	65,—
V. f. ch. Ind. Mainz	130,0	129,5
Ver. Ultramarinf.	167,0	—,—
Ver. Zellst. Berlin	143,1	148,5
Vogtl. Masch. St.	92,75	—,—
Voigt & Haeff. St.	143,5	145,0
[illegible] Seil u. K.	—,—	—,—
Wayß & Freytag	162,0	167,0

	21.	22.
Zellst. Waldhof St.	262,5	269,0
T Zucker. B. Wag.	143,0	146,6
Zucker. Frankenth.	116,0	118,2
Zucker. Heilbronn	144,0	144,5
Zucker. Offstein	156,0	157,2
Zucker. Rheingau	—,—	145,—
Zucker. Stuttgart	144,0	148,7

Freiverkehrs-Kurse.

	21.	22.
Benz	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entreprise	—,—	—,—
Mansfelder	151,7	155,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
Rhm. Kohlenanl.	15,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	21.	22.
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
5% " 1901	—,—	—,—
4½% " 1904	—,—	—,—
5% D. Reichsanl.	0,647	0,647
4% do unf. b. 1920	—,—	—,—
5% D. Reichsanl.	0,650	0,680
5% D. Reichsanl.	0,660	0,660
4½% S 9 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	17,85	18,10
4% D. Schutzg. 14	17,55	18,10
Sparprämie 1919	—,—	—,—
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	—,—	—,—
3½% "	0,640	—,—
3% "	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do abgest.	—,—	—,—
3% do von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	1,220	1,150
3½% do	0,078	0,065
3% do	—,—	—,—
4% Bay. Pf. E. B.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Hess. a. 99 u. 08	0,660	0,650
3½% " abgest.	0,930	0,970
3% "	0,930	0,900
4% Sächs. St.-A. 10	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	0,900	—,—

Berliner Börse vom 22. Januar

Bank-Aktien.

	21.	22.
Bank f. el. Werte	180,5	182,0
Barmer Bankver.	183,7	184,0
T Berl. Handelsg.	280,0	285,0
T Com. u. Privatb.	218,0	221,0
T Darmst. u. N.-B.	289,0	294,6
T Deutsche Bank	193,0	194,7
T Dt. Ueberfee Bk.	134,8	133,0
T Disc. Command.	186,0	187,3
T Dresdner Bank	188,0	186,0
T Mitteld. Kredb.	184,5	—,—
Reichsbank	181,1	181,7
Rhein. Creditbank	155,5	155,0
Süddeutsch. Disc.	171,0	175,0

Transport-Aktien.

	21.	22.
Schantungbahn	14,80	15,—
Allg. Lok. u. Str.	217,0	219,0
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore	—,—	106,0
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	177,5	178,5
T H.-Südamerika	230,5	233,0
T Hansa D'schiff	227,7	234,7
T Norddtsch. Lloyd	163,0	164,0
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	87,75	84,75

Industrie-Aktien.

	21.	22.
Accumulatoren	172,0	175,5
Adler & Oppenh.	175,0	172,0
Adlerwerke	124,0	124,0
A.-G. f. Verkehrsw.	124,0	128,0
Alexanderwerk	86,—	86,—
T Allg. Elektr.-Ges.	174,5	176,0
Anglo-Ct. Guano	130,0	131,5
Anhalt. Kohlen +	—,—	134,0
Annener Gußstahl	77,—	77,—
Aschaffbg. Zellst.	167,5	168,5
Augsb.-Nb. Masch.	144,0	144,5
Balcke Masch.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	—,—	68,—
J. P. Bemberg	319,5	321,0
T Bergmann Elk.	181,0	184,7
Berl.-Gub. Hut	202,0	207,0
T Berl. Karlsr. Ind.	110,0	111,5
T Berlin. Masch.	133,5	133,0
Berzelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	50,25	52,50
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	189,7	193,5
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	197,0	[illegible]
Br.-Besigh. Oel	87,—	85,5
Bremer Vulkan	139,0	137,0
Buderus Eisenw.	136,0	138,3
Chem. Heyden	130,0	134,1
Chem. Gelsenk.	123,5	127,0
Chem. Albert	198,5	198,7
Concord. Spinnerei	133,2	134,5
T Daimler Benz	103,7	105,0
T Dessauer Gas	191,0	196,0
T Dtsch.-Luxemb.	190,0	191,5
D. Eisenh.-Sign.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	181,7	185,5
Deutsch. Gußstahl	130,0	130,0
Deutsche Kabelw.	131,3	135,0
Deutsche Kali	141,1	145,0
T Deutsche Masch.	127,3	128,5
Deutsche Steinzg.	195,5	200,0
Deutsche Wollw.	60,75	61,—
Deutsch. Eisenh.	104,1	106,0
Donnersmarck	145,0	145,0
Dürener Metall	102,0	104,0
Dürkoppwerke	—,—	—,—
Dynamit Nobel	164,5	167,3
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	182,0	183,7
T Elktr. Licht u. Kr.	184,0	184,5
Emaille Ullrich	67,25	64,—
Enzinger-Union	93,—	94,—
Eschw. Bergwerk	132,0	132,5
T J. G. Farbenind.	335,—	358,7
Feldmühle Papier	199,0	200,8
Felten & Guill.	172,0	173,0
A. Frister	112,0	113,0
Fuchs Waggon	0,550	0,600
Gaggenau V. A.	40,75	41,—
Gebhard Textil	142,0	140,0
T Gelsenk. Bergw.	190,6	193,0
Gelsenk. Gußstah.	16,—	17,—
Genschow & Co.	98,—	100,0
German. Portl.-Z.	139,0	—,—
Gerresheim. Glas	164,5	165,0
T Ges. f. elk. Unter.	234,0	237,0
Gebr. Gerhardt	124,0	125,0
Goldschmidt Th.	153,5	153,1
Görz C. P.	39,50	42,—
Gothaer Waggon	33,—	38,—
Gritzner Maschin.	128,0	130,0
[illegible] 8%	—,—	15,60
Gebr. Großmann	173,7	173,7
Grün & Bilfinger	163,0	160,7
[illegible] Textil	94,75	97,75
Hackethal Draht	112,0	113,0
Hallesche Masch.	214,7	220,0
Hammersen Spinn.	136,0	138,0
Hannov. M. Egest.	138,0	140,0
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	69,—	65,—
Hbg.-Wien Gum.	102,5	102,5
Harkort Bergwerk	—,—	58,75
Harpen. Bergbau	202,0	214,0
Hartmann Masch.	51,—	[illegible]
Hedwigshütte	158,5	155,0
Hilpert Masch.	74,75	78,—
Hindr. & Aufferm.	113,0	115,0
T Hirsch Kupfer	126,0	140,0
T Hirschberg Leder	130,0	134,0
T Hoesch Eis. u. St.	182,0	190,0
T Hohenlohe-Werk.	34,—	33,90
Phil. Holzmann	178,0	181,7
Horchwerke	130,0	[illegible]
T Humboldt Masch.	58,50	56,—
T Ilse Bergbau	270,0	274,0
H. Jübel & Co.	162,0	168,—
Gebr. Junghans	117,0	120,0
Kahla Porzellan	131,7	133,0
Kalim. Aschersl.	175,0	180,0
Karlsr. Maschin.	51,25	51,75
Kattowitz. Berg	—,—	—,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	178,1	178,0
C. H. Knorr	174,5	173,0
Kollm. & Jourdan	59,75	102,0
Köln-Rottweiler	—,—	—,—
Gebr. Körting	115,2	114,0
Kostheimer Cell.	—,—	125,0
Kyffhäuser-Hütte	99,—	95,—
Lahmeyer & Co.	164,0	164,0
Laurahütte	92,50	93,—
Linde's Eismasch.	213,0	213,0
Lindenberg	84,—	83,50
T Carl Lindström	208,0	209,0
Lingel Schuhfabr.	[illegible]	[illegible]
T Linke & Hofm.	93,15	96,45
Ludw. Loewe & Co.	326,0	338,0
C. Lorenz	151,0	150,5
Luther Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	73,50	74,25
T Mannesmann	343,0	345,8
T Mansfeld. Gw.	152,0	155,0
Mech. Web. Linden	272,0	272,0
Mix & Genest	147,7	148,7
Motoren Deutz	84,—	83,—
Motorf. [illegible]	40,25	40,—
Mülheim. Berg.	167,5	170,0
Neckar. Fahrzg.	132,0	134,0
T Nordd. Wolle	186,0	194,0
T Oberschl. E. Bed.	128,7	130,0
T Oberschl. Eisen	—,—	—,—
T Oberschl. Kokw.	150,0	151,5
Orenst. & Koppel	145,5	147,0
T Phönix Bergb.	142,0	146,0
T Rathgeb. Wagg.	110,2	115,0
Reisholz Papier	221,7	225,0
T Rhein. Braunk.	267,0	273,2
Rhein. Chamotte	97,—	95,50
Rhein. Elektrizität	179,7	181,7
Rhein. Westf. Sprengst.	68,—	64,—
T Rheinstahl	228,0	[illegible]
T Rhenania Chem.	74,—	74,—
Rombacher Hütten	13,50	13,50
Rositzer Braunk.	130,0	136,0
Rositzer Zucker	180,0	183,0
T Rütgerswerke	143,5	144,2
Sachsenwerk	120,0	130,8
T Salzdetfurth	237,0	243,5
Sarotti	201,0	204,0
Scheidemandel	38,15	39,50
T Schubert & Salz.	265,0	266,5
T Schuckert & Co.	178,5	179,5
Siem. & Halske	215,7	217,2
Sinner A.-G.	—,—	73,50
Stettiner Vulkan	96,50	100,0
Stoehr Kammgarn	180,2	180,3
Stoewer Nähm.	86,—	82,—
Südd. Immobil.	96,—	102,0
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	118,1	119,0
Thoerl Oelfabrik	113,5	114,0
Unionwerke Masch.	82,—	82,—
Ver. [illegible]	105,5	107,0
Ver. Chem. Charl.	212,0	213,0
V. Dtsch. Nickelw.	172,0	179,5
V. Glanzstoff Elbf.	480,0	506,0
V. Schuhf. Berneis W.	—,—	80,50
Ver. Stahlwerke	154,0	159,5
V. Stahlw. v. d. Zyp.	204,0	[illegible]
Ver. Ultramarinf.	172,0	170,—
Vogtländ. Masch.	—,—	84,—
Wanderer-Werke	233,0	238,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westeregeln Alkali	147,5	150,0
Wicking-Cement	175,0	177,5
Wiesloch Tonwar.	130,0	[illegible]
Wegener Stahl	—,—	126,0
Wittener Gußstahl	65,—	64,75
Wolf Buckau	75,—	79,50
Zellstoff Verein	148,2	150,0
Zellstoff Waldhof	263,5	267,0

Freiverkehrs-Kurse.

	21.	22.
Adler Kali	83,—	86,—
Bergb. Brikett	—,—	—,—
Benz-Motor	105,0	—,—
Deutsche Petrol.	85,—	85,—
[illegible]	74,—	73,50
Heldburg	58,—	57,50
Hochfrequenz	24,25	24,—
Krügershall Hamb.	172,5	169,2
Petersb. Int.	5,75	6,05
Ronnenberg	280,0	[illegible]
Russenbank	7,10	7,—
Sichel & Co.	8,50	9,10
Slomann Salpeter	—,—	—,—
Südsee Phosphat	—,—	105,0
Ufa	35,—	35,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	21.	22.
Goldanleihe	102,5	102,8
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV, V	0,985	0,987
" VI-IX	0,985	[illegible]
" 1924er	0,980	0,982
5% D. Reichsanl.	0,617	0,650
4% "	0,585	0,647
3½% D. Reichsanl.	0,597	0,597
3% "	0,960	0,960
4% Preß. Konsols	0,927	0,935
3½% "	0,930	0,937
3% "	0,940	0,640
4% Bayer. Anl.	1,030	1,170
3½% Bayer. Anl.	1,080	1,030
5% Pr. Kohlenanl.	15,75	15,75
5% Prß. Kalianl.	6,—	6,—
Roggenwert	8,65	8,58
5% Roggenrentb.	8,27	8,21
5% Sächs. Braunk.	3,33	3,43
Landsch. Rogg.	8,20	8,31

b) Ausl. Rentenwerte.

	21.	22.
5% Mexikaner	—,—	—,—
4½% Oest. Schatz.	24,75	26,15
4% " Goldrente	28,00	—,—
4% " conv. Rte.	—,—	—,—
4% " Silberrente	6,6	6,40
4½% " Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	11,25	11,25
4% " Bagd.-Eisb. I	20,1	21,50
4% " " II	21,6	23,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% " Zollob. 1911	17,—	17,25
" 400-Fr.-Lose	28,70	29,25
4½% Ung. St.-R. 1913	28,11	28,15
4% " 1914	26,12	—,—
4% " Goldrente	28,40	28,25
4% " Kronr.	3,10	3,12
5% Oe.-U. Stb. alte	21,75	21,36
5% " " 1874	—,—	—,—
3% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Oe. Süd. a. B.	—,—	—,—
2,60% " neue Pr.	—,—	—,—
5% " Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	31,75	32,25
4½% " II	31,75	32,25
4½% " III	—,—	30,80
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Mörderin?!

Der Roman eines Verteidigers

44) Von Walter Bloem

— — Und so geschah es. Was aber war die Wirkung dieses Briefes an Fräulein Krölke —?! Zwei Tage später erhielt Gustav Herold eine Vorladung auf das zuständige Polizeibüro. Der Kommissar vom Dienst teilte ihm mit, daß Fräulein Anna Krölke den Brief, den er an sie gerichtet, unverzüglich der Königlichen Staatsanwaltschaft weitergegeben habe mit der Erklärung, sie müsse jeden Versuch, sie zu einer Abänderung ihrer Aussage zu veranlassen, zurückweisen... Das, was sie noch heute behaupte und beschworen habe, sei unbedingt wahr und würde von ihr auch in der Hauptverhandlung aufrecht erhalten werden...

Der Rechtsanwalt gab zu Protokoll, daß er nach seiner pflichtgemäßen Ueberzeugung gehandelt habe in der durchaus loyalen Absicht, Fräulein Krölke zu nützen, indem er sie daran hindere, auf dem Verbrechen des Meineides noch weiter zu beharren, und sie veranlaßte, sich die Vorteile des freiwilligen Rücktritts vom Meineide zu verschaffen.

Und dann stand er wieder einmal auf der Straße und sann in tiefer Bestürzung und Erregung über die Lage seiner Klientin nach. Also wirklich, die Krölke nahm den Kampf auf — trotz der unglaublich ungünstigen Situation, in der sie sich befand! Natürlich— so wenig wahrscheinlich es war, daß man bei der gegenwärtigen Lage des Falles ihrer Aussage Glauben schenken würde — sie zu widerlegen... das Mädchen des Meineides für schuldig zu erkennen — das war natürlich sehr schwierig... denn wenn auch alles dafür sprach, daß sie sich ihre Denunziation an der Hand der Anregungen des „Bundes mit den Höllengeistern" zurechtgelegt habe — der Beweis, daß ihre Aussage erlogen sei, war natürlich nicht zu führen.

Auch den Referendar hatte Rechtsanwalt Herold schriftlich gebeten, dem Untersuchungsrichter, seinem Chef, über seine freiwillige Expedition in die dunklen Gefilde, auf denen Anna Krölke wandelte, zu berichten... Und Hans Fritze hatte unverzüglich geantwortet, daß er selber nach reiflicher Ueberlegung bereits aus freien Stücken diesen Schritt getan habe...

Sonach war alles geschehen, was zur Zeit geschehen konnte, und es blieb nun nichts andres übrig, als sich in Geduld zu fassen und abzuwarten, wie die Strafkammer über die Eröffnung des Hauptverfahrens beschließen würde... Und so vergingen ein paar Tage peinlich dumpfen Wartens. Und endlich lag frühmorgens auf Gustav Herolds Arbeitstisch das gelbe Briefkuvert mit dem Aufdruck der Königlichen Gefängnisverwaltung und den launischen Schriftzügen von Frau Susanne Mengershausens Hand... Gustav Herold riß es auf, und siehe, es enthielt die Anklageschrift der Königlichen Staatsanwaltschaft zugleich mit dem Formular, in welchem der Vorsitzende der Strafkammer die Anklageschrift der Angeschuldigten mitteile und sie zugleich den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend aufforderte, sich innerhalb einer Frist von fünf Tagen zu erklären, ob sie die Vornahme einzelner Beweiserhebungen vor der Hauptverhandlung beantragen oder Einwendungen gegen die Eröffnung des Hauptverfahrens vorbringen wolle. Auf dies Schriftstück hatte Frau Susanne mit Bleistift folgende Zeilen geschrieben:

„Sehr geehrter Herr Doktor,

bitte teilen Sie mir mit, ob auf dieses Aktenstück hin noch etwas für mich zu geschehen hat. Und suchen Sie mich auf, sobald Sie mich unter vier Augen sprechen dürfen. Vorher bitte nicht, es wäre ja nur Quälerei.

Ihre S. M."

Susanne hatte Recht... es hatte keinen Zweck, sich noch einmal zu sehen in Gegenwart eines Delegierten der Gerichtsbehörden... um so mehr, als dieser Delegierte wohl schwerlich noch der gleiche sein würde... Denn es war anzunehmen, daß nun, da nicht mehr der Untersuchungsrichter, sondern die Strafkammer die zuständige Instanz war ein Mitglied dieser letzteren Behörde zur Beaufsichtigung der Unterhaltung zwischen Klientin und Verteidiger abgeordnet werden würde.

Gustav Herold las die Anklageschrift mehrmals sorgfältig durch. Es war eine sehr gewandte Arbeit, die den Assessor Neumann offenbar viel Gehirnschmalz gekostet hatte. Alle Verdachtsmomente waren systematisch und in wohl berechneter Steigerung gruppiert, die Aussage der Zeugin Krölke, soweit sie noch aufrecht erhalten wurde, als einzig beschworen bezeichnet und als bewiesene Tatsache behandelt.

So mochten denn die Dinge ihren Gang gehen. Das Verfahren mochte sich abrollen genau den gesetzlichen Vorschriften gemäß — er, Gustav Herold hatte kein Mittel, den Gang der Dinge abzukürzen. Aber auch verlängern wollte wenigstens er die Qual des Wartens nicht. Er schrieb seiner Klientin einen formelhaften Brief, in dem er mitteilte, daß seiner Auffassung nach keine Veranlassung vorliege, noch weitere Beweisanträge vor der Eröffnung des Hauptverfahrens zu stellen. Er wies darauf hin, daß in wenigen Tagen die Entscheidung der Strafkammer über die Eröffnung des Hauptverfahrens stattfinden werde, und daß dann den gesetzlichen Vorschriften entsprechend mit der Eröffnung des Hauptverfahrens der Zeitpunkt gekommen sein werde, wo es ihm gestattet sei, über die weitere Behandlung des Falles mit seiner Klientin ohne das Beisein einer Gerichtsperson zu verhandeln. Wieder verging eine Woche in der nichts geschah, nichts geschehen konnte. Und dann, dann traf endlich ein neuer Brief von Susanne ein, welchem der Beschluß der Strafkammer beilag. Er besagte, daß gegen Frau Susanne Mengershausen das Hauptverfahren eröffnet werde, weil sie nach den Ergebnissen der Voruntersuchung des Mordes gegen ihren Ehemann hinreichend verdächtig sei... Fünf Minuten später saß der Anwalt im Automobil.

IX.

Helene Herold hatte Wochen hinter sich, die in ihr rundliches, frauliches Gesichtchen ein paar tiefe, unverwischbare Falten gezeichnet hatten.

Mit folterndem Schmerz, mit heimlichem Grausen hatte sie den Verfall ihres Gatten verfolgt. Sie meinte ihn genügend zu kennen, um zu wissen: was ihn so entsetzlich verändert hatte, das mußte noch etwas anderes gewesen sein als die Sehnsucht nach der schönen Verfolgten, die Teilnahme an ihrem Geschick. Mit der unfehlbaren Witterung der Liebe hatte sie es heraus gefühlt: auf ihrem Manne mußte noch Schlimmeres lasten... Er mußte doch irgendwie tiefer in die „Affäre Mengershausen" verstrickt sein, als er es ihr gestanden hatte — tiefer sogar, als sie es vordem in ihren finstersten Stunden gefürchtet hatte.

Lange hatte sie sich mit der nächstliegenden Vermutung herumgebissen: es müßten am Ende doch, allen Schwüren ihres Gatten zum Trotze, zwischen ihm und der hart Beschuldigten vertrauteste Beziehungen bestanden haben, die sein Gefühl mit ihrem Schicksal unauflöslich verbänden... Aber dem widersprach alles, was er ihr — und zweifellos völlig getrost und sicher — über die Lage des Falles berichtet hatte. Er hatte stets erklärt, die Sache stehe ausgezeichnet — eine Verurteilung sei ausgeschlossen... Er hatte sogar sein ursprüngliches Vorhaben, ihr nichts über den Stand der Untersuchung mitzuteilen, nach und nach fallen gelassen und ihr mit ungespielter Freude alle die entlastenden Momente anvertraut, die sich im Fortgang des Verfahrens ergeben hatten. Und selbst ihr Laienverstand sagte ihr klar: die Aussichten ihrer Rivalin standen glänzend... Das war ja auch die allgemeine Auffassung ihrer Kreise.

Aber wenn dem so war — wenn es so gut wie bombensicher war, daß die schöne Witwe aus der dräuenden Anfechtung, die sie bisher um den Genuß ihrer Befreiung gebracht hatte, völlig gerechtfertigt hervorgehen würde — welch ein Anlaß dann zu solch tiefer, schreckhafter Seelenzerrüttung für einen Liebhaber — der schon Erhörung gefunden hätte?!

Nein — etwas anderes mußte auf ihm lasten — etwas Tieferes — Geheimnisvolleres — etwas, das an die Wurzeln seines Wesens griff.

Frau Helene hatte sich selber niemals für ein Geisteslicht gehalten. Im Gegenteil: ihr Fehler war eher ein allzu geringes Vertrauen in die eigenen Gaben gewesen. Nur einer einzigen Seelenmacht war sie sich bewußt: ihrer grenzenlosen Liebeskraft — die sich nie ein anderes Ziel gesteckt hatte als das Herz dieses einen, einzigen Mannes... Diese Kraft aber — sie hatte die Stärke ihrer ungebrochenen, wahrhaftigen Gesundheit. Und in ihrem Dienste steigerten sich auch ihre sonst mittelmäßigen Verstandesgaben zu wahrhaft hellseherischem Vermögen. Sie ahnte, sie meinte schließlich felsenfest zu wissen: ihr Mann glaubte nicht an die Unschuld seiner Klientin... mehr noch: er war von ihrer Schuld überzeugt. Das war die einzige Erklärung für seinen Seelenverfall.

Helene hätte niemals gewagt, diese ihre Vermutung, ihre — Gewißheit dem Geliebten auszusprechen. Sie kannte ihn genau genug, um zu wissen, wenn er seine Klientin für schuldig hielt, dann bedeutete es für ihn einen ungeheuren Gewissenskonflikt, ihre Verteidigung weiterzuführen. Und manchmal meinte sie hier schon den Schlüssel für ihres Mannes Verstörung gefunden zu haben.

Aber in den zahllosen Nachtstunden, in denen sie schlaflos neben dem schlaflosen Gatten lag — indes beide bestrebt waren, sich möglichst wenig zu regen, um die eigene Not dem Lebensgenossen nicht zu verraten — grübelte Helene immer tiefer der Wirrnis in der Seele ihres Gatten nach — und fühlte sich von der gefundenen Erklärung noch immer unbefriedigt. Sie wußte es aus zahllosen Gesprächen: der Fall, daß der Rechtsbeistand eine Sache zu vertreten hatte, an die er nicht glaubte — einen Angeklagten zu verteidigen hatte, von dessen Schuld er überzeugt war — der war im Arbeitsleben des Anwalts keineswegs eine Seltenheit — man konnte diesen inneren Widerstreit geradezu als den typischen Berufskonflikt des Rechtsanwalts bezeichnen. Und wenn auch zugegeben war, daß die persönliche Beziehung, welche in diesem besonderen Falle ihren Gustav mit seiner Klientin verband, diesen Konflikt verschärfte und ihm eine ganz besonders peinliche Note gab — Helene hatte andererseits Vertrauen zur gesunden, ehrenhaften Natur ihres Mannes... Nein — wenn er wirklich von der Schuld der schönen Frau durchdrungen war — dann hätte das, wie Helene ihn sah, auf ihn höchstens eine klärende, eine erlösende Wirkung haben müssen... Hielt er sie wirklich für die raffinierte Mörderin ihres Gatten — dann hätte das ihn, wie er nun einmal gewachsen war — von ihr befreien müssen — ihm die volle Objektivität zurückgeben müssen, die ihn den Fall Mengershausen hätte betrachten lassen wie jeden beliebigen anderen Fall, in dem er die Pflichten des Rechtsbeistandes ausüben mußte, ohne an die sittliche Berechtigung der Rechtsansprüche zu glauben, deren formale Durchfechtung ihm anvertraut war...

Ja — so würde ihr Gustav sein Amt an der Seite einer Schuldigen aufgefaßt haben — selbst wenn — wenn er überzeugt gewesen wäre, die schöne Frau hätte sich ihres Gatten nur entledigt, um sich den Weg frei zu machen — zu... Gustav Herold...

(Fortsetzung folgt.)

WRIGLEY
P.K. KAUBONBONS
PFEFFERMINZ-GESCHMACK

Für Jung und Alt
Gut für Mund und Zähne
Appetitanregend
Verdauung fördernd

PÄCKCHEN = 4 STÜCK
10 Pfg.
Überall erhältlich
WRIGLEY A.G. FABRIK: FRANKFURT a. M.

Schnee-Ketten
für Personen- und Lastwagen, in erstklassiger bewährter Qualität, liefert zu sehr günstigen Preisen 780
Central-Garage Born & Hog G. m. b. H. am Schlachthof. Telephon 21 326, 21 327

Feinste westfälische
Wurst- und Fleischwaren

Cervelatwurst, Rindsdarm	2.20	Zungenwurst mit r. Zungeneinlage	1.60
Schinkenplockwurst rein. Schweinefl.	2.10	Rotwurst	0.85
Schinkenwurst, Rindsd., r. Schwfl.	2.20	Preßkopf, reines Schweinefleisch	1.50
Salami, r. Schwfl.	2.20	Roßschinken Ia. 5-7 Pfund	1.85
Plockwurst, sehnenfrei	1.85	Rußschink., 2-4 Pfd.	1.80
Mettwurst rein Schweinefl.	1.70	Schinkenspeck, 2-4 „	1.70
Braunschw. Mettwurst (eine Art m. Cervelatwurst)	1.60	Lachsschink. 1-1½ „	2.40
Bayr. Bierwurst	1.65	Kass. Rippenspeer	1.60
Leberwurst, fein	1.15	Westf. fett. Rückenspeck z. br. u. spick.	1.30
Hausmacher-Leberwurst, grob	1.40	Westf. mag. Bauchspeck ohne Rippen	1.40
Delikateß-Leberw.	1.60	Flomenschmalz garantiert rein	1.20
Thür. Rotwurst	1.40	Feinste westf. Rundschnittschinken ohne Bein	1.80

Der Versand erfolgt unter voller Garantie für allerbeste Ware. An bisher unbekannte Besteller gegen Nachnahme. 782
Westf. Fleisch- und Wurstwarenfabrik
gegr. 1879 Fritz Kosfeld gegr. 1879
Inh. Herm. Diekmann
Gütersloh (Westf.), Bleichstraße 33—35
Bitte meine Firma genau zu beachten.

Kaufen gegen bar: 1-2 gebrauchte gut erhaltene Schreibmaschinen Büromöbel jeder Art Lagerregale
Verkaufen billig: Großer schöner Werkstattofen neueste Konstruktion. Transparent 150 × 80 cm. gebr. u. neue Kisten u. Harasse in allen Größen u. Stärken. Platzmangel.
Angebote unter C ? 91 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2360

Abend-Nähschule
von 7 bezw. 8 bis 10 Uhr im St. Katharinenstift B 5, 19 für Frauen u. Mädchen zum Erlernen von Flicken, sowie Neuanfertigen von Kleidern, Wäsche und allen anderen Handarbeiten. Anmeldungen nimmt entgegen Schwester Oberin.

Der Weg aus der Wohnungsnot
Diese Broschüre muß jeder lesen: Angestellte, Beamte, Angehörige freier Berufe ... sofort kostenlos dieselbe ...
...-Genossenschaft ...
Mannheim, Waldparkstraße Nr. 5, Telephon 36 733.

14:

Lachen muß man
wenn man hört, wie naiv doch manche Leute sind.
Läßt sich da Herr Bliemchen auf einer Reise nach Bayern Naturwunder zeigen. „Und jetzt", so erklärt der Führer, „kommt eine Eiche, die 10 Männer nicht umfassen können." „Ach gommen Se", wehrt Bliemchen darauf ab, „was soll'n wir da erscht hinjähn, wänn wir se doch nicht umspannen gönnen?!"
Freuen wir uns alle, daß uns Seele und Gemüt erhalten blieben. Kehren wir zu zwei begeisterungsfähigen Menschen zurück: zum Münchner Kindl, dem Wahrzeichen der alten, weltbekannten Zuban-Zigarettenfabrik, und Dr. Ali Nabi, unserem Tabakdoktor.
Die Freude ist beim Kindl groß, als heute der gute Tabakdoktor zur Besichtigung der weiten Tabakfelder aufbricht.
Ein flinker Wagen bringt beide voran. „Liebes Kindl", so weist der Alte den Weg, „diese riesengroßen Tabakplantagen bebauten schon in ältester Zeit meine Vorfahren.
In rastloser Arbeit gelang es mir, das Erbe meiner Väter zu vergrößern und vor allem Verbesserungen zu finden, die für sämtliche heimischen Pflanzungen ohne Ausnahme von größter Bedeutung wurden.
Nun ist Dir wohl klar, weshalb gerade unsere Tabake die edelsten und die gesuchtesten im ganzen Orient sind. Von neuem wiederhole ich es: alles das kommt einzig und allein der Zuban-Zigarettenfabrik zugute.
Jetzt weißt Du auch, warum die Zuban-Zigaretten ihren Weg über die Erde fanden und warum die Zuban-Zigaretten zur Weltmarke geworden sind:
Zuban-Zigaretten sind in der Güte unübertrefflich!"
Übermorgen hören Sie mehr!
Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süffig süßen Mischungen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Herstellungsart.
Drum seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern
werden Sie Künstler des Geschmacks!
Rauchen Sie: Orta, die Zuban-Vierer!

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 23. Januar 1927.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schilling; 10 Predigt, Pfarrer Renz; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Renz; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Rost.

Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Pfarrverwalter Hahn.

Neckarspitze: 10 Predigt, Vikar Schilling; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schilling.

Konkordienkirche: 9 Christenlehre f. Knaben, Kirchenrat v. Schoepffer, 10 Predigt, Kirchenrat v. Schoepffer; 11 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat v. Schoepffer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Karle; 6 Predigt, Vikar Bucherer.

Christuskirche: 10 Predigt, Pfarrer Dr. Hoff; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Dr. Hoff und Geh. Kirchenrat D. Klein; 6 Predigt, Vikar Krieger.

Friedenskirche: 10 Predigt, Vikar Hahn; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Hahn; 11.15 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender; 6 Predigt, Landeskirchenrat Bender.

Johanniskirche: 10 Predigt, Pfarrer Mayer; 11 Christenlehre, Pfr. Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Emlein; 6 Predigt, Pfarrer Emlein.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Dr. Schütz; 10 Predigt, Pfarrer Frantzmann; 11 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schütz; 11 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Jundt; 11 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Frantzmann; 11.15 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Frantzmann; 6 Predigt, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Hessig; 11 Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum; 11 Christenlehre, Pfarrer Rothenhöfer und Pfarrer Hessig; 6 Predigt, Vikar Nußbaum.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst, Pfarrer Mutschler; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Mutschler; 11.15 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Mutschler.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Luger.

Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Predigt, Pfarrer Fehn; 11 Kindergottesdienst Südpfarrei, Pfarrer Fehn; 1 Uhr Christenlehre Südpfarrei, Pfarrer Fehn.

Rheinau: 9.30 Predigt, Pfarrer Vath; 10.30 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Vath; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Vath.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dürr; 10.45 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Schönbacher.

Pauluskirche Waldhof: 9 Christenlehre f. die Knaben, Vikar Zöbeley; 9.45 Hauptgottesdienst, Vikar Zöbeley; 11 Kindergottesdienst, Vikar Zöbeley.

Wochengottesdienste.

Trinitatiskirche: Dienstag, 25. Jan., abds. 8 Andacht, Pfr. Rost.
Christuskirche: Mittwoch, 26. Jan., abds. 8 Andacht, Pfr. Dr. Hoff.
Friedenskirche: Mittwoch, 26. Jan., abds. 7.30 Bibelst., Vikar Hahn.
Johanniskirche: Donnerstag, 27. Jan., abds. 8 Andacht, Pfr. Mayer.
Lutherkirche: Mittwoch, 26. Jan., abds. 8 Andacht, Pfarrer Jundt.
Melanchthonkirche: Mittwoch, 26. Jan., abds. 8 Bibelst., Pfr. Hessig.
Feudenheim: Donnerstag, 27. Jan., abds. 8 Andacht, Pfr. Mutschler.
Käfertal: Donnerstag, 27. Jan., abds. 7.45 Andacht, Pfr. Luger.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag, 27. Jan., abds. 7.30 Abendgottesdienst, Pfarrer Fehn.
Rheinau: Donnerstag, 27. Jan., abds. 8 Andacht im Gemeindehaus, Pfarrer Vath.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 26. Jan., abds. 7.15 Andacht im Konfirmandensaal, Vikar Zöbeley.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Ev. Verein für innere Mission A. B. Stamitzstr. 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; 8 C. V. j. M.; Dienstag 3 Frauenstunde; 8 C. V. j. M.; Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — K 2, 10: Sonntag 11 Sonntagsschule; 5 Jungfrauenverein; 8 Versammlung; Dienstag 4.30 Frauenstunde; 8 Männerstunde und C. V. j. M.; Donnerstag 8 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde C. V. j. M. — Schwetzingerstraße 90: Sonntag 11 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Jungfrauenverein; 5 Frauenstunde; 8 Männerstunde; Donnerstag 8 Bibelstunde; Samstag 8 C. V. j. M. — Neuostheim, Leiblstr. 10: Freitag 3.30 Frauenstunde. — Neckarau, Fischerstraße 31: Sonntag 1 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Rheinau, Dänischer Tisch: Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule; 5 Jungfrauenverein; 8 Versammlung; Mittwoch 8 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Bellenstraße 52: Sonntag 11 Sonntagsschule; 3 Versammlung; Montag, 8 Jungfrauenverein; Dienstag, 8.15 Männerbibelstunde; Freitag, 8.15 Bibelstunde; Samstag 8.30 Jugendabteilung C. V. j. M. — Sandhofen Kinderschule: Sonntag 4 Versammlung; Montag 8 Jungfrauenverein; Donnerstag 8 Bibelstunde. — Luzenberg, Gerwigstraße 12: Sonntag 11 Sonntagsschule; 2.30 Versammlung; Dienstag 8 Bibelstunde. — Waldhof: Kinderschule: Freitag 8 Bibelstunde. — Feudenheim, untere Kinderschule: Sonntag 8 Bibelstunde; Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — Seckenheim, Kinderschule: Mittwoch 8 Bibelstunde. — Neckarspitze, Kinderschule: Mittwoch 8 Versammlung.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem" K 4, 10: Sonntag 2 Uhr Sonntags-Schule; 3 Jungmänner-Kreis; 4 Jugendverein; abends 8 Vortrag für Jedermann; Dienstag abends 8 Gebetstunde. Mittwoch abends 8 Männerverein; Donnerstag 4 Frauenstunde; abends 8 Blaukreuzstunde.

Christlicher Missionsbund, H 7, 29. Sonntag und Mittwoch, abds. 8 Uhr, Evangelisation; Freitag, abds. 8 Bibel- und Gebetstunde.

Evangel. Gemeinschaft, U 3, 23: Sonntag, 9.30 u. 4 Uhr Predigt; 11 Sonntagschule. Mittwoch, 5–7 Religionsunterricht, 8 Bibelstunde. Donnerstag, 3.30 Frauenmissionsverein; 8 Jugendverein.

Baptisten-Gemeinde, Max Josefstr. 12: Sonntag, 23. Jan., vorm. 9.30 und nachm. 4 Predigt; 11 Sonntagsschule. Mittwoch, abds. 8 Bibelstunde.

Süddeutsche Vereinigung, Lindenhofstr. 34 (Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche): Sonntag abend 8 Wortverkündigung (Gemeinschaftspfleger Steeger). Montag abend 8 Frauenstunde (Schw. Erna). Mittwoch abend 8 Bibelstunde; ferner Jugendbund für entschiedenes Christentum a) für junge Männer Sonntag nachm. 2.30, b) für junge Mädchen Sonntag nachm. 4 Uhr und Donnerstag abend 8.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26: Sonntag, 23. Jan., vorm. 9.30 Predigt, Prediger K. Schmidt; 10.45 Sonntagsschule; abds. 8 Vortrag: „Der Christen Reise nach dem Berge Zion" von Bunyan, 2. Teil (mit Lichtbildern). Montag, abds. 8 Evangelisation: Gibt es eine tote Vergangenheit?". Dienstag, abds. 8 „Das verlorene Kind". Mittwoch, abds. 8 „Eine bedeutungsvolle Wahl". Donnerstag, abds. 8 „Das Blutzeichen". Freitag, abds. 8 „Vergebung der Sünden".

Jugendheim (Ev. Holzig), F 4, 8: Sonntag und Mittwoch abend keine Versammlung.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 23. Januar 1927.

Obere Pfarrkirche (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre.

St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: Fest des Kirchenpatrons, des hl. Sebastian; 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und gemeinsamer Kommunion der Frauenkongregation; 9.30 Patroziniumsfeier mit Festpredigt, levitiertem Hochamt und Tedeum und Segen; 11.15 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 keine Christenlehre; 2.30 feierliche Vesper mit Segen; 6.30 Sebastianusandacht mit Segen. Von Montag bis Donnerstag einschließlich jeden Abend 6.30 Uhr Sebastianusandacht.

Heilig Geistkirche Mannheim: Kommunionsonntag der Frauen; 6 Beicht und hl. Messe; 7 Frühmesse, 8 Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Schülerkommunikanten-Mädchen; 9.30 Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Weihnachtsandacht.

Liebfrauenkirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Andacht zur Muttergottes.

Kath. Bürgerspital, E 6: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiums-Gottesdienst.

Herz Jesukirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Bundeskommunion der Jungfrauen; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Vesper; 4 Versammlung der Jungfrauenkongregation, Agnesfeier.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost: Kommunionsonntag d. Frauen; 6 Frühmesse, Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt (Monatskommunion des Müttervereins u. der gesamten Frauenwelt); 9.30 Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Herz Mariä-Bruderschaft.

St. Josefskirche Lindenhof: 6 Beicht; 6.30 Frühmesse; 7.30 Generalkommunion des Müttervereins; 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Predigt und Amt; 11.30 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Andacht zur hl. Familie.

St. Jakobuskirche Neckarau: 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Schulkinder; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre, hierauf Andacht.

St. Franziskuskirche Mannheim-Waldhof: 6 Beicht; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt und Predigt; 11 Singmesse mit Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jungfrauen und Vesper; [illegible] Sonntagsabendandacht mit Segen.

St. Laurentiuskirche [illegible]: [illegible] Beicht; 7 Frühmesse mit Monatskommunion für den [illegible]verein; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge; 2 Andacht zur hl. Familie.

St. Peter- und Paulskirche Mannheim-Feudenheim: 6.30 Beicht; 7.15 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst; 10 Hauptgottesdienst; nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 1.30 Herz Mariä-Bruderschaft.

St. Antoniuskirche in Rheinau: 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 9.30 Hauptgottesdienst, darnach Christenlehre. 2 Andacht zur hl. Familie.

St. Aegidius Seckenheim: 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 12 bis 1 Uhr Bücherei; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge; 2 Andacht.

Christengemeinschaft.

Sonntag, 23. Jan., 10 Uhr in der Lanz-Kapelle: Die Menschenweihehandlung. 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Abends 8.15 im Konservatorium L 4, 4: „Christus als Arzt und Priester", W. Salewski. Montag 8.15 in L 4, 4: Offener Gemeindeabend „Gemeinsame Vertiefung in die Paulusbriefe". Dienstag 7 Uhr, Freitag 8.30 Uhr in der Lanzkapelle Menschenweihehandlung.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag, 23. Jan., vorm. 10 deutsches Amt mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 23. Jan., vorm. 10 Sonntagsfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über „Die Macht des Geistes über krankhafte Verstimmungen" in der Aula des Realgymnasiums, Tullastr. 4. Geschäftszimmer der Gemeinde: U 3, 14. Daselbst Sprechstunde des Predigers.

Jetzt müssen Sie Ihre Haut pflegen!

Die kalte rauhe Witterung macht Ihre Haut spröde und rissig; Sie erhalten sie weich und geschmeidig durch den von allen Hautcremen am besten geeigneten

Lanolin-Creme mit dem Pfeilring

Er enthält alle zur Pflege der Haut erforderlichen Bestandteile, gibt ihr die notwendige Nahrung und macht sie unempfindlich gegen das rauhe Wetter.

Lanolin-Creme

zieht leicht in die Haut ein und wirkt nicht nur heilend, sondern auch vorbeugend bei spröder, rissiger oder roter Haut sowie aufgesprungenen Händen.

Mit Lanolin-Seife, Marke Pfeilring

wasche man sich zur Ergänzung. Mild und neutral, ist sie infolge ihres hohen Fett- und Lanolingehalts durch nichts zu ersetzen. Man verlange stets Lanolin-Creme oder Seife mit dem Pfeilring und weise Nachahmungen zurück. Unsere Fabrikate sind überall erhältlich, andernfalls weisen wir Verkaufsstellen nach.

Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Abteilung Lanolinfabrik, Martinikenfelde.

Vertretung und Lager für Mannheim und Umgegend: Peter Clauss Nfl., Mannheim.

Gestern abend ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau

Katharine Vorbach

geb. Klein

im 81. Lebensjahre von uns geschieden.

Mannheim,
Los Angeles U. S. A. } den 22. Jan. 1927
Oflingen a. d. D.

Familie Karl Vorbach
Familie Hermann Theobald

Die Einäscherung findet in der Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. *2377

Abschied.

Bei dem Scheiden mancher Tanten Wünschen fröhlich die Verwandten: „Lebewohl"*)

*) „Lebewohl" ist bekanntlich aber auch der Name der berühmten, ärztlich empfohlenen Hühneraugen-Pflaster mit druckmilderndem Filzring für die Zehen u. Ballen-Scheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Fa282

Statt Karten.

Als Verlobte grüßen *2050

Lina Schad
Richard Vöhringer

MANNHEIM — STUTTGART
Januar 1927

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen zu folgenden Firmen:

Am 20. Januar 1927.

1. Süddeutscher Eisenhandel Aktiengesellschaft, Mannheim: Die Prokura des Hans Amberger ist erloschen.

2. Motoren-Werke Mannheim Aktiengesellschaft vorm. Benz Abt. stationärer Motorenbau, Mannheim: Das Grundkapital soll gemäß dem Beschluße der Generalversammlung vom 21. Dezember 1926 a) um 3 000 000 RM. herabgesetzt und b) um einen Betrag von 2 400 000 RM. erhöht werden.

Am 21. Januar 1927:

3. Turbinia, Patentverwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Gustav Willert ist nicht mehr Geschäftsführer. Fabrikdirektor Dr. Robert Boveri, Mannheim und Direktor Alfred Gorcel, Mannheim, sind als Geschäftsführer bestellt.

4. Oberrheinischer Eisenhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Mannheim: Die Firma ist erloschen.

5. Velten-Fabre & Cie. Samenbau- und Samengroßhandlung mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben. 24

6. Heinrich Maier Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Heinrich Maier ist nicht mehr Geschäftsführer.

Bad. Amtsgericht Mannheim F. G. 4.

bei **Husten** nur! **Tangitta-Hustan-Bonbons** in allen Apotheken erhältlich.

Kräftige, schmerzlindernde, schleimlösende Medizin bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh!

Nach mehrjähriger Ausbildung am städt. Krankenhaus Karlsruhe (Prof. Stark), an den Kinderkliniken in Würzburg, Karlsruhe, Berlin (Prof. Rietschel, Prof. Lust, Prof. L. F. Meyer) habe ich mich als Nachfolger von Hrn. Dr. H. Dreyfuß in Mannheim als Ums

Facharzt

für Säuglings- und Kinderkrankheiten

niedergelassen.

Höhensonnen-Bestrahlung.

Sprechstunden: Tägl. von 10–11 u. 3–5 Uhr, Samstags v. 11–12 Uhr.

Dr. med. Hans Weil

B 2, 10a. Telephon 28 787.

Die Asthmakur

von Dr. Alberts hat nachweisbar unübertroffene Heilerfolge bei veraltetem Asthma und Katarrhen. Aerztl. Sprechst. in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, I, jeden Donnerstag 10–1. [illegible]

Unentgeltl. Stellennachweis C 4, 12
für Frauen und Mädchen

Montag und Donnerstag 11–12 Uhr. [illegible]
Telephon während der Sprechstunden [illegible]

Hans Schober
Q 7, 10 u. 15 Tel. 32825

Plissee, Kunstplissee

aller Art, hergestellt auf den neuesten Maschinen — anerkannt größte Haltbarkeit. Anfertigung in einigen Stunden. **Kurbel-, Maschinen-, Hand- u. Perlstickereien, Zickzack- u. Hohlsäume, Monogramme.** 778

Detective Auskunftei
„MENG"
D 5, 15 Telef. 20 268
Beobachtungen, Ermittelungen u. Erhebungen in allen Kriminal- und Zivilprozessen. 547

Verkäufe

Kapitalanlage

Geschäftshaus, in prima Lage, ist wegen Geldbedarf für anderweitige Unternehmungen sehr preiswert verkäuflich. Nötiges Kapital RM. 80 000. Näheres durch *2060
Immobilienbüro Fischer-Eder,
Telephon 21 418. O 7, 26.

Villa

in Ludwigshafen, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres durch 5202
Immobilienbüro F. Lölke,
Sandhofen, Karlstraße Nr. 51.

Einfam.-Haus — Weinheim!

7 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und Nebenraum, Zentralheizg., Garten, in schöner Lage zu verkaufen. Em8
Weber & Göt, Immobilien,
Weinheim a. B.

Lagerplatz

mit Büro und Werkstatt, in [illegible] Gegend der Waldhofstr., für jedes Geschäft geeignet, sofort zu verkaufen bzw. zu vermieten. Laden kann evtl. eingebaut werden.
Gefl. Angebote unter B Z Nr. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *2058

Schaufenster-Licht-Reklame!!

Verkaufe wegen Geschäftsaufgabe verschiedene ganz neue, ungebrauchte, effektvoll wirkende, mehrzeilige Apparate mit auswechselbarer Schrift äußerst billig.
Angebote unter Y A 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Ein besseres

Laden-Geschäft

in erster Stadtlage (Planken), in besonderer Umstände halber verkäuflich. Erforderlich 12–15 000 Mark. *2078
Gefl. Angebote unter C P 150 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Offene Stellen

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. — **Hammonia** Allg. Vers.-Aktien-Ges. in Hamburg

Wir suchen für Lebensversicherung, sonstige Personenschaden- und für Sachversicherung tüchtige

Platz-Vertreter

für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung.
Unerläßlich sind: gute Umgangsformen, untadeliger Ruf und gute Beziehungen zu allen Kreisen. Auch Nichtfachleute können berücksichtigt werden.
Gefällige Angebote an **Dr. Otto Bundschuh**, 1. Geschäftsstelle der Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G., Mannheim-Ludwigshafen i. Mannheim Augusta-Anlage 7 erbeten. 756

Ingenieure
aus dem Heizungsfach gesucht, vorerst gegen Provision. Ang. unt. C K 95 an die Geschst. *2368

Filialleiterin
sofort gesucht. Jüngere tüchtige Verkäuferin, die Kenntn. in der Literatur besitzt und Kaution stellen kann. Angebote erbet. unter C O 99 an die Geschäftsstelle. *2374

Zuv. tücht. Mädchen m. all. Hausarb. vertr. u. m. gt. Zeugn. in kl. Haush. (2 Pers.) ges. Etw. Nähen erw. Vorzustellen zw. 2—4 Uhr R.-Wagnerstr. 34, III. *2164

Angesehene
Lebensversicherungsgesellschaft
hat freigewordene

General-Agentur

für Baden zu besetzen. Angebote unter D. E 129 an die Geschäftsstelle. 720

Bilanzsicherer perfekter

Buchhalter

zum sofortigen Eintritt gesucht
Angebote unter D P 139 an die Geschäftsstelle ds. Blattes 748

Jung. Elektrokaufmann
für Büro und Lager
für sofort gesucht. Verlangt werden Kenntnisse v. Maschinen u. Material, Umgang mit Kundschaft, mit allen Büro- und Lagerarbeiten vertraut, guter Korrespondent-Stenogr. u. Maschinenschreiber. 750
Angebote mit selbst. Tätigkeit, Zeugnisse, Eintritt und Gehaltsansprüche unter D Q 140 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Von leistungsfähiger Fabrik kunstseidener Damen-Trikot-Unterwäsche wird bei Kaufhs. einges. **Vertreter gesucht.** 740
Angebote erb. unt. D F 385 an Invalidendank Leipzig.

Vertreter

welche bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt sind und Erfolge nachweisen können, zur Mitnahme von Scheuertüchern gesucht. Angebote mit Aufg. von Referenz. u. C H 93 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2364

Werbe-Beamte
für die Kleinlebensbranche sowie alle übrigen Versicherungs-Sparten als
Bezirks Vertreter
Ems
bei Höchstprovisionen und späterem festen Einkommen gesucht. Bewerbungen an: Deutscher Begräbnis- u. Lebensversicherungsverein a. G. „Deutscher Herold" Bezirksdirektion Mannheim, P 3, 14. Bewerbung: 9—12 und 3—6 Uhr.

Mannheimer Elektrizitätsfirma sucht 2 durchaus tüchtige besteingeführte

Akquisiteure

für Installation und Handel. *2361
Ausführl. Angebot mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Bild erbeten unter C G 92 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Chauffeur

für Personen- und Lastwagen
per sofort gesucht. Bedingung: Verheiratet, absolut zuverlässig. Fahrer, mit allen vorkommenden Reparaturen vollkommen vertraut. 768
Angebot unter D S 142 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Damen und Herrn

gesucht für vornehme, gut bezahlte Sache, welche schon auf Dr.-Bücher oder Tee gereist, werden bevorzugt. Zu melden Montag 10—12 u. 3—5 Uhr bei Dornauf, C 8, 8, part. Auch schriftliche Angebote. *2304

Wer einen fleißigen u. gewissenh. **Mitarbeiter** mit **juristischer** und **kaufmänn. Vorbildung,** von gewandtem Auftreten und tadelloser Vergangenheit als Ems

Teilhaber

oder in leitende Stellung **sucht,** schreibe unt. **G M 212** an **Rudolf Mosse, Mannheim. - An Kapital M. 5000.- bis 10000.- verfügbar.**

Bautechniker

gewandt und zuverlässig in Massenberechnungen von Mannheimer Baugesellschaft 724
zum sofortigen Eintritt gesucht
Angebote mit ausführl. Lebenslauf, Gehaltsansprüche und möglichst mit Lichtbild unter **D J 133** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lehrling gesucht.

Weingroßhandlung nimmt braven Jungen mit guten Schulzeugnissen zu Ostern in die Lehre. *2399
Angebote mit Zeugnisabschriften unter C Z 10 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eine gewissenhafte Buchhalterin
für ein lebhaftes Detailgeschäft der Modewaren-Branche sofort gesucht. B295
Angebote unter Y S 13 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Jüngeres Fräulein

für Schreibmaschine und Buchhaltung für ein hiesiges Architekturbüro per 1. 2. gesucht. Damen, die ähnliche Posten schon bekleidet haben, werden bevorzugt. *2155
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüche erbeten unter Y R 12 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen
für unsere maschinentechnische Abteilung eine Ems
perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt.
Nur erste Kraft kann Berücksichtigung finden. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter D M 209 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Damenkonfektion!
Tüchtige, erstklass. Verkäuferin
gewandt im Verkehr mit jeder Art Kundschaft, per sofort oder später gesucht. *2275
Angebote unter A Y 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Perfektes, selbst., durchaus zuverl.

Alleinmädchen

nicht unter 30 Jahren mit Zeugnissen aus ersten Häusern *2218
gesucht
Höchstbezahlte Dauerstellung. Angebote unter Z T 39 an die Geschäftsst. d. Bl.

M. 180.-Monatsgehalt
und 10% Provision bietet beim Verkauf von Tabakwaren an Private Ems
Forst/Baden. Postfach 5.

Erfahrenes
Hausmädchen
m. Zeugniss., in klein. Arzthaushalt, Vorort Mannheims zur Aushilfe ab 1. Febr. auf vier Wochen gesucht. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2407

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, für 1. Febr. gesucht.
Lamenstraße 18, 1 Treppe. *2208

Tüchtiges kinderlieb.
Alleinmädchen
mit einig. Kochkenntnissen für sofort oder 1. 2. gesucht. *2355
Frau Dr. Rüdinger, Feudenheim, Fliethenstr. 62.

Ordentl. Mädchen
in klein. Haushalt per 1. 2. gesucht. B322
Schmidt, C 4, 9.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen, welches ber. in Stellg. war, per 1. Febr. gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *2402

Köchin

mit langjähr. Zeugn., die auch Hausarbeit mit übernimmt, auf 1. Febr. gesucht. Vorstellg. ab Montag bei Frau Dr. Gutmann, B321 C 1, 4.

Mädchen

das bürgerlich kochen kann u. selbständig ist, zum 1. 2. gesucht. Vorzustellen zwisch. 4 und 7 Uhr. Schener, Medienstr. 7. *2370

Aelteres, zuverläss.
Alleinmädchen
welches kochen kann, auf 1. Febr. zu 3 Personen gesucht. *2310
Mendle, N 7, 1a.

Jüngeres Fräulein
für Botengänge u. kl. Hausarbeit. tagsüber gesucht. *2262
U 6, 15, part. rechts.

Stellen-Gesuche

Kaufmännisches Personal schnell und kostenfrei durch die **Kaufmännische Stellenvermittlung** des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Hamburg. Geschäftsstellen in allen größeren Städten des Reiches
Ortsgeschäftsstelle Mannheim **C 1, 10/11** B203
Fernruf 20879

Tüchtiger Reisender

d. Kolonialwarenbranche (Markenartikel) mit solvent. Stammkundschaft in Mannheim u. Umgebung sucht sich per 1. 2. 27 zu verändern. Angebote erbeten unter D M 188 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Jung. M.-Techniker
a. pr. gut ausgebild., sucht z. w. Ausbildung Nebenarbeit gl. welch. Art. Gefl. Angebote unter C E 90 an die Geschäftsstelle. *2358

Anstellung
als Kontrolleur, Kassenbote od. sonstige Tätigkeit im Außendienst, auch über Land sucht tücht., verkehrsgewandter, unbeschölt. Mann, 36 J. u. verh. Kaution kann gestellt werden. Ia. Referenz. zu Diensten. Gefl. Angebote unt. B H 78 an die Geschäftsst. *2291

Suche für meinen Jungen, aus guter Familie, auf Ostern
kaufm. Lehrstelle
Angebote unt. Z D 24 an die Geschst. *2168

Solides
Servierfräulein
gute Erschein., sucht Stellung in nur gut. Weinrestaur. od. Café, geht auch auswärts.
Gefl. Angebote unt. C U 5 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2387

Junge ehrl. Frau
alleinsteh., sucht Beschäftig. im Servieren. Adresse: *2381
Frau Joh. Gehring, Mannheim-Neckarau, Wörthstr. 10.

Junges, fleißiges
Mädchen
welches schon gedient hat, sucht Stellung. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hoh. Lohn geseh. 218
Näher. Tel. 26 163.

Junge Frau
m. besten Empfehlung. hat noch einige Tage in der Woche frei zum Waschen und Putzen. Ang. erb. unt. C R 2 an die Geschst. *2380

Fräulein

gebild., 21 Jahre, aus bester Familie, gute Sprachkenntn., tüchtig i. Haushalt, kinderlieb, sucht Verhältn. halber Stellung als Stütze od. zu Kindern. Eintritt 1. Februar.
Gefl. Angebote aus guten Häusern erbitte unter C N 98 an die Geschäftsstelle. *2372

Verkäufe

Speisezimmer

komplett (Ausstellungsstück), wie neu, mit Sofa und Umbau billig zu verkaufen. *2302
Stroh, T 4a, 14, 1. Stock.

Lastwagen
45 PS.
Benz Gaggenau, elekt. Licht, gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Otto Hamm, Ladenburg, Teleph. 179. *1670

Eßzimmer
dkl. Eiche, hoh. Büfett, massiv. Schreiner-Arb., außergew. gut, wegzugsh. billig zu verkauf. Anzuseh. 1—4 Uhr nachm. *2385
Scherns, Käfertal, Lindenstr. 6.

Ein Speisezimmer
dunkel Eiche, massiv, sehr schöne Ausführ., zu verk. Bellenstr. 52, 4. Stock rechts. *2352

Unterhaltenes
Reichsadressb. 1926
zu verkaufen. Anfr. unter Fernsprecher Nr. 26888. 287

Handgeschmiedete 3flammige Eisenkrone, Künstlerentwurf, ferner zwei echte türkische Kelims preisw. abzug. Tel. Heidelberg 2631, Bismann. B290

1 Feldschmiede
1 Handwagen, 3 große Trommeln, 1 Konzert-Trommel, 6 kleine Becken, 1 Badewanne, 1 Herren-Ueberzieher zu verkauf. bei Kumpf Kaserne, Bau 8. *2347

1 Dikte[illegible] asch.
400 mm,
1 Fräsmaschine,
1 Band- u. Kreissägefeilmaschine
im Betrieb zu sehen, sehr billig zu verkauf. Schreinerei Bühler, Seckenheim, Lörrichstraße 16. 295

Antike Vitrine
aus d. Karl-Theodor-Zeit billig zu verkauf. Näh. d. Anruf 32 010. *2348

Gebrauchte weiße
Küche
zu 45 ℳ zu verkaufen. K 3, 17, 2. St. links.

Fast neu, billig aus Privath. zu verkauf.: moderner
Kinderwagen
Kinderbadewanne, Kinderlaufgarten, weiß, Blumenständer, eleg. Vogelkäfig, Eisschrank.
Elisabethstraße 5, 5. Stock rechts. B320

Achtteilige
Vogelhecke
und Singkasten zu verkaufen. *2384
Herkert, Meerfeldstraße 86.

Kauf-Gesuche

Kleines Geschäfts-
Privathaus od. Bauplatz in Mannheim oder Vorort zu kaufen gesucht. *2294
Angeb. m. Preis u. B L 81 an d. Geschst.

Schweres
Motorrad

gut erhalt., mit allem Komfort, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. B.M.W. bevorzugt. Angeb. m. Preis unter A F 51 an die Geschäftsstelle. *2289

Motorrad

nicht unter 4 PS., zu kaufen gesucht. Angeb. unter C Q 1 an die Geschäftsstelle. *2378

Gebrauchb. Billard
zu kaufen gesucht. Angeb. unter B Q 86 an d. Geschst. *2309

Marmortische u. Theke
für Café passend, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. C C 88 an die Geschst. *2333

Etam

Zentrale:
Berlin SW 11. Prinz-Albrechtstraße 8
Fabriken:
Chemnitz i. Sa., Hohenstein-Ernstthal i. S.
Färberei u. Appretur:
Hermsdorf i. Sa. Chemnitz i. Sa.
Filialen:
Berlin, Wien, London, Amsterdam,
Breslau, Dresden, Danzig, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln am Rhein, Königsberg, Leipzig, München und in weiteren Großstädten Deutschlands
vergibt

Alleinverkauf

ihrer bekannten
Strumpfmarken
zu Engros-Bedingungen für

MANNHEIM

und andere Plätze
In Frage kommen nur erstklassige Detailgeschäfte in bester Lage 766

Miet-Gesuche

Von aller erstklassigster **Herrenschneiderei** wird

1 Laden

oder 2-3 schöne Parterreräume
per sofort oder längstens 1. April 1927
zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter D V 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 782

Günstiger Wohnungstausch.
Baden-Baden — Mannheim
Zollbeamter tauscht sofort oder später seine in schöner Lage (Nähe der Badeanstalten) liegende neuhergerichtete 5 Zimmerwohnung mit Zubehör, elektr. Licht, Gas, Jahresmiete 800 Mark. *2276
Gefl. Angebote unter A Z 78 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Wohnungstausch!

Geboten: 4 Zimmer mit Mädchenzimmer in der Etage, Küche, Bad, Gas, Elektr., in sehr guter [illegible].
Gesucht: 5—6 Zimmer mit Zubehör in gute Lage.
Gefl. Angebote unter B S 88 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2313

Suche Parterrewohnung
5—7 Zimmer und Küche und gebe dafür 2 Wohnungen mit 4 bezw. 2 Zimmer nebst Zubehör. Angeb. u. C D 89 an die Geschäftsstelle. *2357

Größere
Stallung
od. dazu geeign. Haus od. Räumlichkeiten zu mieten, ev. zu kaufen gesucht, hier oder auch in den Vororten. Angebote unt. Z C 23 an die Geschäftsst. B297

Von Beamtenfamil. (3 Erwachs.) wird zu April-Mai eine
3-4-Zimmerwohnung
mit Zubehör gesucht. Angeb. m. Preisang. unter A U 65 an die Geschäftsstelle. B317

Zollbeamter mit 1 Kind sucht eine größ.
2 oder kl. 3 Zimmer-Wohnung
Umzugs- od. sonstige Kosten können ersetzt werden. Dringlichk.-Karte vorhanden.
Angebote an *2321
Fr. Schulze, Innsbruckstr. 30, III.

2-3 möbl. Zimmer
1 Tr., m. Zentr.-Heiz. u. Tel., sof. z. mieten gesucht. 185
Angeb. unt. A B 151 an die Geschäftsstelle.

Kl. leeres Zimmer
zum Unterstellen von Möbel sofort ges.
Angeb. m. Preis u. B U 80 an die Geschäftsstelle. *2236

2 bis 3 Zimmer
m. Bad u. Küche ohne Baukostenzuschuß zu mieten gesucht. Wohnberechtigung vorhand. 1 Zimmer und Küche kann abgegeben werd. Angebote unt. A A 46 an die Geschst. *2231

1 Zimmer und Küche, Nähe Bahnhof, gegen 2 Zimmer und Küche, möglichst mit Bad, zu tauschen gesucht.
Angeb. unt. A B 47 an die Geschst. *2231

Junger Akademiker sucht für sofort
gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, Schreibtisch, mögl. L-Quadr. od. Rennershofstraße. Gefl. Ang. u. C W 7 an die Geschst. *2388

Gebild. Ehepaar in sich. Stellung sucht 2 möbl. Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer mit Küchenbenütz. od. Notküche sofort, spät. 1. März in gut. Wohnlage. Gefl. Angebote unter C L 96 an die Geschäftsstelle. *2360

Junger Herr sucht
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang. Angebote mit Preis unt. B Y 84 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B317

Vermietungen

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sof. od. 1. 2. z. vm. Waldhofstr. 6, 1 Tr., Neubold *2104

Eine Schlafstelle
mit elektr. Licht, an anständ. Herrn z. vm. Meßplatz 5, III. links *2386

Frdl. möbl. Zimmer
an berufst. Herrn auf 1. Febr. zu verm. eten. Riedfeldstr. 25, III, L. *2101

Kl., gut möbliert.
Zimmer
an sol. Herrn z. 1. 2. 27 zu vermiet. Wlh. Gr. Merzelstr. 3, 3 Tr. B304

Vermischtes

Beteilige mich
an kurzfrist. Geschäft. Gefl. Ang. unt. X Z 95 an die Geschst. B289

Heirat

Charaktervoll. nettes Fräulein, 21 J. alt, evgl., tüchtig i. Haushalt, mit etwas Vermögen, wünscht, da es ihr an pass. Gelegenh. fehlt, auf diesem Wege mit einem ev., charaktervollen, tüchtig., in guter sich. Stellg. befi. Herrn im Alter von 21—30 J. bekannt zu werd. zw. Gedankenaustausch u. späterer
HEIRAT
Nur ernstgem. Zuschr. mögl. m. Bild u. Geburtsdatum unt. Zusicher. strengst. Diskr. erbet. unter D U 144 an die Geschst. *2389

Verloren

Von Neckarau bis Rosengarten, Museum, alte goldene Brosche, großer weißer Stein, verloren. Andenk. an verst. Mutter. Gegen Belohnung abzugeben. Bruch, Neckarau, Katharinenstr. 14, III. *2400

BRUNSWICK die beste Amerikanische Tanzplatte

Brunswick Platten

25 cm M. 3.75 — 30 cm M. 6.50

hergestellt nach dem neuesten amerikanischen elektrischen Aufnahme Verfahren.
auf dem
„Elektri-Grammophon"
gespielt
übertreffen alles Bestehende!
Die Elektri-Grammophon Apparate sind lieferbar mit Feder- oder Elektro-Werk

Vorführung bereitwilligst
in allen offiziellen Verkaufsstellen der
Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft

Brunswick -Platten — soeben eingetroffen
Offizielle Verkaufsstelle
Musikwerke L. Spiegel & Sohn G. m. b. H.
Mannheim, O 7. 9 — Heidelbergerstraße neben Palast-Kaffee
Polyphon — Elektri — Grammophon — en gros

Brunswick-Platten
Große Auswahl
Musikhaus E. & F. Schwab, K 1. 5b
und Ludwigshafen, Wredestraße 10a

Philharmonischer Verein.
Donnerstag, 10. Februar, abends ½8 Uhr im Musensaale
Fünftes Konzert
Das Orchester des Mannh. Nationaltheaters
Leitung: Professor **Bruno Walter** | Gesang: **Maria Ivogün**
1) Mozart: Symphonie Es-dur. 2) Mozart: Arie mit obligater Violine und Orchester „Il Rè pastore" (Solo-Violine: Konzertmeister Max Kergl. 3) Rich. Strauss: Rezitativ u. Arie d. „Zerbinetta" aus „Ariadne auf Naxos". 4) G. Mahler: 4. Symphonie, G-dur, für großes Orchester u. Sopran-Solo.
Karten von Mk. 2.— bis 10.— bei Heckel, Pfeiffer, Mannheimer Musikhaus u. an d. Abendkasse.

Verkaufsstelle:
Musikhaus Egon Winter
C 1. 1 — C 1. 1

Pianos u. Flügel

Harmoniums — Ia. Fabrikate mit Garantie
Musikapparate — Neu: Brunswick- und Elektroplatten
Billige, ermäßigte Preise. Denkbar günstigste Zahlungsweise. Ia. Referenzen.
Dell & Stoffel, K 2, 12
270

Heirat.
Ober-Ingen., kath., dunkel, 1,8 Mtr. groß, ev., Ende 30, eig. Geschäft, wünscht Fräul. von edlem Charakter u. Ruf, vermög., im Alter v. 26—27 J. zw.
Heirat
kennen zu lern. Gefl. Bildzuschriften unter Y Z 20 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2106

Hotel Odenheimer
D 5 2 — Tel. 26705
Jeden Sonntag, abends ½8 Uhr
TANZ
mit erstklassiger Jazzband-Kapelle. 770

Studienrat
45 Jahre, gr. statt. Erschein., sehr symp. Aeußere, wünscht nette Dame kennen zu lernen zw. bald.
Heirat
Nur ernstgem. nicht anonyme Zuschr. unt. P T 1148 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

BALLHAUS
Samstag, den 22. Januar u. Sonntag, den 23. Januar abends 7 Uhr — abends ½8 Uhr
Münchner Bockbier-Abend
in den oberen Sälen mit Konzert!
Stimmungsvolle Dekoration der Reklame Redoute.
Ausschank des vortrefflichen „Münchner Doppelspaten"
Schuhplattler-Tänze etc. 658
Jedermann kommt in Stimmung! Eintritt inkl. Steuer M. 1.-

Öffentlicher Vortrag
Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr. Vortragssaal J 1, 14 *2383
Die gelbe Gefahr — und die Mission
(mit Lichtbildern)
Redner: Prediger M. Präll.
Sonntag ½3 Uhr: Kinderfest.
Jedermann willkommen.

Wer vermittelt Verputzarbeiten
evtl. höchste Provision? Angebote unt. V S 80 an die Geschf. B278

26. Januar, Mittw., Casino R 1, 1, abds. 8 Uhr, Darbietungen der Gesangsschule *2390
Emma Wolf-Deng; Kapellmstr. Paul Krause
Einzel- und Ensemblevorträge
1. Febr., Dienstag, Musensaal abds. 7½ Uhr
6. Akademie-Konzert
Ltg. Generalmusikdir. Rich. Lert
Sol. Mitwkg.: Gr. Piatigorsky (Cello)
Karten bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 1a und an den Abendkassen.

Nett. häusl. Frln.
aus gut. Bürgerfam., 30 Jah., evang., mit Auss., spät. Vermög., wünscht besser. Herrn in nur guter Position zwecks B273
Heirat
kennen zu lernen. Anonym zwecklos.
Zuschr. unt. U H 4 an die Geschäftsstelle. B271

Wer kommt mit nach Amerika?
Diese Frage klingt verlockend. Aber, wie mancher fand dort statt der Erfüllung seiner Wünsche fern von der Heimat seinen Untergang. — Wir wissen einen besseren und billigeren Weg, auf dem Sie mit größter Sicherheit durch Mitarbeit innerhalb unserer Gesellschaft in Ihrem Vaterland zu höherer Befriedigung Ihrer Wünsche nach Wohlstand und innerer Zufriedenheit gelangen können, als irgendwo sonst in der Welt. — Warum wie ein armseliges Schäfchen mit zagendem Herzen nach den Taten Fremder schauen, statt selbst etwas zu unternehmen und es noch besser zu machen als unsere amerikanischen Brüder? Kommen Sie! Hören Sie, was wir wollen! Sie werden bei uns das finden, was Sie Ihr Leben lang vergeblich gesucht. Geben Sie noch heute Ihre Adresse ohne jede Verbindlichkeit an: Julius Degen, Leiter der Konzentrischen Gesellschaft, Mannheim, Postfach 394. *2370

Lebensmittel-Geschäfte
steigern den Umsatz und übertreffen jede Konkurrenz, wenn dieselben eine überaus zugkräftige

Volkshilfe

Verkaufs-Stelle
in ihrer Nachbarschaft
sich sichern
Schreiben Sie sofort wegen Vertreter-Besuch, oder wenden Sie sich persönlich, wochentags von 3—6 Uhr, an die
Volkshilfe-Lebensmittel-Zentrale
Mannheim-Neuostheim, Holbeinstr. 13
Daselbst werd. auch Geschäfte neu eingericht.

Lampertheimer Privat-Kraft-Fahrschule
für alle Klassen
Reelle Bedienung — Pflichtgemäße Ausbildung für Damen-, Herren- u. Berufsfahrer.
Auskunft erteilt Wilh. Trankle, Mannheim Mittelstr. 22, Tel. 26476; Franz Sutter, Schwetzingerstr. 144, Tel. 27048 8332
Georg Hamm, staatl. geprüfter Fachlehrer
Lampertheim
Kaiserstr. 1 — Telephon 218

Vermietungen

Schöne, trockene Lagerräume
eventuell mit großem
Keller u. Büro
per 1. März zu vermieten. Angebote unter C J 98 an die Geschäftsstelle. *2300

Schöner Laden
mit Nebenraum inmitten der Stadt sof. zu vermiet. Zu erfr. b. Schweizer F 6, 11. *2296

3 Zimmer u. Küche
Zentrum der Stadt, geg. Dringl.-Karte zu vermiet. Angeb. unt. C S 8 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2282

Elegante
Herren-Wohnung
Wohn- u. Schlafzimmer, Bad, (Flügel, Telephon), sofort zu vermieten *2334
Tullastr. 12, part.

Schön möbliertes
Zimmer
in zentral. guter Lage, mit el. Licht, Dampfheizung u. Telephonbenützg. per sofort od. 1. 2. 27 zu vermieten. Anfragen unt. Z G 27 an die Geschf. B298

Sehr sch. möbl. Zimmer
2 Betten, elektr. Licht, 1 Tr., zu vermieten, Nähe Lanz. Bellenstraße 79, Wirtschaft. *2349

Gut möbliert. Zimmer
m. 2 Betten, Zentralheizung, sep. Eingang, ev. mit Küchenbenützg. sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. B314

Vermietungen
Nähe Bahnhof
schön möbl. Zimmer nur an streng soliden ruhig. Herrn zu verm. Tattersallstr. 2 pt. 401

Heidelbergerstraße am Wasserturm groß. möb. Wohnschlafzimmer mit Dampfh., el. Licht a. 1. eb. 15. 2. zu vermiet. B316 P 7, 16, 4. St.

Eine gute
Schlafstelle
z. vermiet. Traitteurstraße 24, 4. St. *2387

Geräumiges gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zum 1. 2. 26 evtl. später zu vermieten. *2315
Luisenring 20, III., l.

Gut möbl. gr. Zimmer evtl. als Büro geeignet, mit Elektr., bis 1. 2. zu vermiet. K 2, 12, 2 Treppen. *2318

Unterricht
F. Grone
Mannheim, Kepplerstr. 18
erteilt am Tage u. abends gründlichen Unterricht in
Buchführung, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben, Schönschnellschreiben, fremde Sprache usw. 390

Unterricht
= Englisch! =
Französisch!

Französisch
Sorgfält. Unterricht in Gramm., Korresp. und Konversat. erteilt
Schmid:
Privatsprachlehrer
Max Josephstr. 21, 1 Tr.
B313

Schüler der Oberkl. erteilt sichere *2283
Nachhilfe
für Oberreal- und Lessingsch. Angebote unter L C 78 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erstklassigen
Klavierunterricht
Mittel-, Oberstufe u. Anfänger erteilt geprf. Musiklehrerin. Mäß. Preise. Beste Refer. Angeb. unt. W P 89 an die Geschft. *788

Zuschneideschule
für *2373
Damenbekleidung
einfach., leichtfaßl. erprobtes System nach Körpermaß. Vorbereit. f. Meisterprüfg. Kursbeginn a. 15. Febr. bei A. Schneider, B 6. 2.

Heirat
Suche für nahen Verwandten, vielseitig gebildeten Kaufmann, der erst kürzlich von Uebersee zurückgekehrt ist und sich hier oder in der Nähe niederlassen möchte, Dame aus besten Kreisen und Verhältnissen, bis Mitte 30, zwecks baldiger
Heirat
kennen zu lernen. Betreffender ist Anfang 40, repräsentable, jugendliche Erscheinung, kerngesund, nobler Charakter, evang. und besitzt ein ansehnliches Vermögen. Anbahnung durch Verwandte gerne gesehen. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache.
Zuschriften ohne Vorurteil, aber nicht anonym, erbeten unter A W 67 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2368

Gute Ehen!
schnell u. diskret durch Frau E. Hauser vorm. Frau Kraus, Heidelberg, Sofienstraße 7a (auch Sonntags geöffn.) B110

Dame, 28 J., evgl., stattl. Erscheing., aus besser Fam., vielseitig gebildet, wünscht Bekanntschaft mit Herrn in sich. Stell., zwisch. 30 u. 40 J., zw. spät.
HEIRAT
Sofort. größeres Vermögen vorhand. Zuschriften unter A O 89 an die Geschft. *2285

Waise, 23 Jahre, mit Wohng., sucht die Bekanntschaft ein. Herrn in sicher. Posit., Alter 28—40 J., zwecks spät.
Heirat.
Zuschrift. unt. A C 48 an die Geschft. *2333

Heirat
Damen u. Herren in jed. Alter find. pass. u. gute Partien durch Frau Straub, Uhlandstraße 32. *2327

Besseres Mädchen, kath., 28 J., tüchtig u. brav, wünscht sich mit besser. kath. Herrn in sicherer Stellung zu
verheiraten.
Gefl. Zuschriften unt. A S 62 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2260

Jg. Witwe, in guten Verhältn., mit Wohn. u. Vermögen, wünscht Herrn nicht unt. 35 J., in guter Posit., zwecks späterer *2258
Heirat
kennen zu lern. Gefl. Zuschrift. unter C V 6 an die Geschäftsstelle.

Strebs., best., solider Handwerker, Witwer, Mitte der 40er Jahre, evg., repräs. Erschein., ideal veranl., wünscht auf diesem Wege Geschäftsfrau od. Fräul., in eigen. Berufe steh., mit edlem Charakt. u. sonnig. Gemüt kennen zu lernen zwecks spät.
Heirat
Ernstgem. Zuschriften unter B P 85 an die Geschäftsstelle dss. Bl. Anonym zwecklos. *2305

Witwer, 47 J., evgl., mit etwa 8 Mill. Vermögen, besserer Handwerker, 1 Sohn von 17 Jahren, sucht mit einer kinderlos. Witwe od. älteren Fräulein zwecks *2325
Heirat
in Verbind. zu treten. Zuschrift. unt. B W 89 an die Geschäftsst.

Streng diskret! Kaufmann, geb., Mitte 20er Jahre, in sicherer Position, sucht zwecks geistigem Austausch u. späterer Heirat ein Fräulein bekannt zu werden. Damen mit etwas Vermög., denen es an einem wirklich harmon. Zusammenleben gelegen ist, woll. Zuschrift. m. Bild unt. D T 148 an die Geschäftsstelle einsenden. *2376

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 23. Januar 1927
Nachmittagsvorstellung:
Olly-Polly
Operette in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. — Gesangstexte von Willi Kollo — Musik von Walter Kollo. — In Szene gesetzt von Alfred Landory — Musikalische Leitung: Werner Gößling. — Entwurf und Einstudierung der Tänze von Alfred Landory.
Anfang 3 Uhr . . . . Ende 5½ Uhr

Sonntag, den 23. Januar 1927
Vorstellung Nr. 159, Miete A, Nr. 19
TOSCA
Musikdrama in drei Akten von V. Sardou, L. Illica u. G. Giacosa. Musik von G. Puccini. Spielleitung Dr. Richard Hein. Musikal. Leitung Richard Lert.
Anfang 8 Uhr . . . . Ende nach 10½ Uhr

Personen:

Floria Tosca, berühmte Säng.	***
Mario Cavaradossi, Maler	Ladislas Vajda
Baron Scarpia, Chef d. Polizei	Sydney de Vries
Cesare Angelotti	Hugo Voisin
Der Mesner	Karl Mang
Spoletta, Agent der Polizei	Walter Friedmann
Sciarrone, Gendarm	Rudolf Wünzer
Ein Hirte	Johanna Blatter
Ein Schließer	Walter Hänse

*** Floria Tosca: Elisab. Delius München a. G.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 23. Januar 1927
Zu ermäßigten Eintrittspreisen
Mädel von heute
Lustspiel in 3 Akten von Gustav Davis
In Szene gesetzt von Dr. Georg Kruse
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9.30 Uhr.

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal

Heute Sonntag, abends 8 Uhr bei Wirtschaftsbetrieb

2. Großes Militärkonzert

Musikkorps 1. (hess.) Grenadier-Bataillon Inf.-Reg. 15
Obermusikmeister Löber.

Neues großes Programm! 101

Tageskasse im Rosengarten 11-1 und 3-8 Uhr.

Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen
Nibelungensaal — Rosengarten
Dienstag, den 25. Jan. 1927, abends 8 Uhr
Mozart: c-moll-Messe
Mitwirkende:
Rosa Lind, Mannheim . . . . Sopran
Anna Karasek, Mannheim . . . . Sopran
Hellmuth Neugebauer, Mannheim . Tenor
Fritz Seefried, Mannheim . . . . . Baß
Arno Landmann, Mannheim . . . Orgel
Das Nationaltheater-Orchester Mannheim
Der gemischte Chor d. Lehrergesangvereins (über 300 Singende)
Leitung: Erich Orthmann, erster Kapellmeister am Nationaltheater Mannheim
Eintrittskarten zu Mk. 4, 3, 2 und 1.50 bei Heckel und im Musikhaus in Mannheim, bei Hofmann und Lauterborn in Ludwigshafen und am Konzerttage an der Abendkasse des Rosengartens. 435

Selbst **Greise** lernen
Klavierspielen
in 2—3 Monaten. Korrekt nach Noten, jedoch fabelhaft leichte Erlernung. Alles überragende Erfindung eines blinden Musikers. Prospekt Nr. B 45 sofort kostenlos durch Musikhaus Jeler, Lörrach (Baden)

Wo lande ich im Fasching?
Nur im Mannheimer Lufthafen.
Flugplatzkasino
778 schön dekoriertes Lokal.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne
C·M·S CAMEZA
besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
Freiburg i. B.
GEGRÜNDET 1785
FÜR DIE MARKEN
CAMEZA
und
C·M·S
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen
Ea94

Einer der größten Männer der Weltgeschichte war

Bismarck
Er war unser!

Er machte Geschichte und schuf das
Deutsche Reich
Ohne ihn wären die Geschichtsjahre
1864, 1866, 1870/71
wenn sie überhaupt gekommen wären, sicherlich anders ausgefallen und wir hätten die Einigung aller deutschen Länder kaum 1871 erhalten.
Bei dem heutigen Parteihader und den Sonderinteressen mancher Länder ist es ein Gebot der Gegenwart, an die
Geburtsstunde des Deutschen Reiches
zurückzudenken und die großen geschichtlichen Ereignisse, die mitbestimmend für die ganze Welt waren, der heutigen Generation vor Augen zu führen. — — — Nur ein Film kann diese gewaltigen Weltgeschehen von neuem erstehen lassen. Der Bismarckfilm hat diese schwere Aufgabe glänzend gelöst und durch ihn ist die heutige Generation Zeuge der schicksalreichen Jahre
1862–1898
während Bismarck der Welt Geschichte diktierte.

Ab 25. Januar in Mannheim

Tanzkurse
für Anfänger, Fortgeschrittene sowie für ältere Herrschaften. Beginn Anfang Februar. *2387
Anmeldungen werden jederzeit angenommen A 2, 3, 2. St.
Privat-Tanzschule Geschw. Hetzel
A 2, 3 Einzel-Unterricht zu jeder Zeit. Tel. 21388

DEUTSCHER
Sparkassen- und Giroverband
Oeffentlich-rechtliche Organisation
15 Stamm-Girozentralen und Landesbanken
3000 Sparkassen, Girokassen, Kommunalbanken
Aufgabenkreis:
Sparförderung • Vereinfachung und Verbesserung des Zahlungsverkehrs
(Kommunaler Giroverkehr)
Kredite an Kommunen u. Mittelstand

Bankanstalt für Baden: 5218
BADISCHE GIROZENTRALE
Oeffentliche Bankanstalt
MANNHEIM KARLSRUHE FREIBURG

UFA-THEATER
P 6 · ENGE PLANKEN · P 6

Der neue
Schünzel-Großfilm
Der größte Heiterkeitserfolg seit langem.
Beginn Sonntags:
2.00 4.00 6.15 8.30

SCHAUBURG
K 1 · NAHE FRIEDRICHSBRÜCKE · K 1

KÜSSEN IST KEINE SÜND'
mit
Xenia Desni
und
Livio Pavanelli
in den Hauptrollen.

Glänzendes Beiprogramm
Beginn Sonntags 2.30

Bruch-Heilung
ohne Operation, vollständig ohne Berufsstörung, keine schmerzhafte Einspritzung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hodennabel- und Bauchbrüche.
Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:
Herr Dr. med. J. L., approbierter Arzt: Mit Ihrer Bruchheilungs-Methode und Ihren Hilfsmitteln ist es mir gelungen, in oft überraschender Weise und überraschend kurzer Zeit — nur Wochen bezw. wenige Monate — selbst veraltete und schon trostlose Fälle von Brüchen gut und dauernd auszuheilen bei Patienten jeden Alters und Geschlechts. Ihre Heilmethode ist wirklich ein Segen für viele und müßte von jedem beteiligten Arzt beherrscht und angewandt werden.
Herr Dr. med. H. B., approbierter Arzt: Ihre Methode der operationslosen Bruchbehandlung habe ich verschiedentlich an meinen Patienten erprobt, und ich kann Ihnen nur von besten Erfolgen dabei berichten. Selbst Brüche allerschwerster Art kamen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu restloser dauernder Ausheilung.
Herr Dr. med. S., approbierter Arzt: Teile hierdurch mit, daß ich selbst mit der orthopädischen operationslosen Bruchbehandlung gute und oft überraschende Erfolge erzielt habe.
Herr Jak. Br., Schmiedemeister aus Sulzfeld (Baden) schreibt: Ich teile Ihnen höflich mit, daß ich über die Behandlung meines linksseitigen kopfgroßen Leisten-Hodenbruches sehr zufrieden bin. Ich arbeite als Schmiedemeister schon 8 Wochen ohne jedes Band und kann jedem versichern, daß keinerlei Beschwerden mehr vorhanden sind. Selbst ein hervorragender Blinddarm- und Bruchoperateur äußerte sich dahingehend: Auf Bruch verstehen sich die Herren doch.
Sprechstunde unseres approbierten speziell ausgebildeten Vertrauensarztes Dr. med. F. Laible (früher bei Dr. med. H. L. Meyer, Hamburg) in Mannheim, Union-Hotel, am Sonntag, den 30. Januar, nachm. von 3½—7 Uhr und am Montag, den 31. Januar, vormittags von 8—1 Uhr und nachm. von 2—7 Uhr; in: Ludwigshafen, Hotel Pfälzer Hof, am Dienstag, den 1. Februar, vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 2—7 Uhr. Ea98
„Hansa" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H. / Bremen.
Wir warnen vor erfolglosen und oft unreellen Nachahmungen unserer Heilmethode.

Verkauf
von
nom. RM. 33000000.—
6%ige Anleihe des Freistaates Baden von 1927
auf Feingoldbasis (1 RM.=1/2790 kg Feingold) reichsmündelsicher,
verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung
bis zum **1. Februar 1932** ausgeschlossen.

Der Freistaat Baden hat an die unterzeichnete Bankengemeinschaft nom. RM. 33000000 6%iger Anleihe des Freistaates Baden von 1927 auf Feingoldbasis begeben. Die für die Aufnahme der Anleihe erforderliche Genehmigung des Badischen Landtags ist erteilt.
Die Anleihe stellt eine unmittelbare Verpflichtung des Landes Baden dar, für welche dieses mit seinem gesamten Vermögen und seiner gesamten Steuerkraft haftet. Der Erlös der neuen Anleihe soll in der Hauptsache für den zeitgemäßen Ausbau des Landstraßennetzes verwendet werden, außerdem für wirtschaftliche Unternehmungen des Staates.
Die Anleihe ist eingeteilt in auf den Inhaber lautende Stücke zu RM. 100.—, RM. 500.—, RM. 1000.— und RM. 5000.—.
Die Verzinsung der Anleihe erfolgt mit 6% jährlich, zahlbar in halbjährlichen Raten am 1. Februar und 1. August jedes Jahres; der erste Zinsschein ist am 1. August 1927 fällig.
Die Tilgung der Anleihe erfolgt im Wege des freihändigen Ankaufes oder durch Auslosung zum Nennwert jährlich in Höhe von etwa 2½% des ursprünglichen Anleihebetrages zuzüglich ersparter Zinsen, erstmals zum 1. Februar 1931. Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung sind bis zum 1. Februar 1932 ausgeschlossen.
Die Anleihe soll an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim eingeführt werden.
Die unterzeichnete Bankengemeinschaft bringt hiermit die vorstehend bezeichneten
nom. 33000000 6%ige Anleihe des Freistaates Baden von 1927
unter folgenden Bedingungen zum freihändigen Verkauf:
1. Aufträge werden von den unterzeichneten Banken und Bankfirmen sowie ihren sämtl. Niederlassungen entgegengenommen.
2. Der Verkaufspreis beträgt
96¾%
vom Nennbetrage.
3. Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten des Käufers.
4. Die Bezahlung der Stücke hat sofort zu erfolgen.
Eine Vergütung von Stückzinsen findet nicht statt. Nach dem 31. Januar 1927 treten zu dem Verkaufspreis 6% Stückzinsen abzüglich 10% Kapitalertragssteuer hinzu.
5. Anmeldungen auf eine bestimmte Stückelung werden nach Möglichkeit berücksichtigt, ohne daß eine Verpflichtung für die Innehaltung dieser Stückelung seitens der Verkaufsstelle übernommen werden kann.
Berlin, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Mannheim, 22. Jan. 1927.

Direction der Disconto-Gesellschaft

Deutsche Bank	Badische Bank
Badische Girozentrale Oeffentliche Bankanstalt	Berliner Handels-Gesellschaft
Commerz- und Privat-Bank A.-G.	Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien
Dresdner Bank	Veit L. Homburger
Mitteldeutsche Creditbank Filiale Mannheim	Rheinische Creditbank
Lazard Speyer-Ellissen	Jacob S. H. Stern
Strauß & Co.	Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Drucksachen
für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2

Restaurant Paradies
Kettelstraße 4
Sonntag 7.11 Uhr
große Kappensitzung.
Herrliche Dekoration
Motto: Ist dir dein Leben mieß,
so geh in's Paradies.
Es ladet freundl. ein
2406 Lud. Hofmann.

2 Damenmasken
zu verleihen oder zu verkaufen. Anzusehen U 2, 2, 4. St. rechts. *2333

100 Uhren
Gold u. Silber, 1 Jahr Garantie, fabrikneu, (modernste Qualitätsware) für Damen und Herren zu bill. Preise, evtl. Teilzahlung, abzugeben. Anfrag. unt. D R 141 an die Geschäftsstelle d. Bl. 299

Ausschneiden!
Zuschneide- und Nähschule
B 1, 5. B 1, 5.
für moderne Damenbekleidung. Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen lehrt leicht und gründlich
Weidner-Nitzsche
Kursus-Anfang 2. und 15. Januar. *2295

1 neues
Mahagoni-
Schlafzimmer
700.—, 1 neues schweres Eiche-Speisezimmer 390.— sofort zu verk.
Sonntag zu Hause.
Siedlung Eckerweg
Käfertal, Winzerplatz
545

P 4, 2
Schönheitspflege
Tel. 30088 34

Honig
garant. rein. Bienen-Blüten • Schleuder-Honig edelster Qual., 10 Pf.-Dose frk. Nachn. 11 M., halbe 6.30 M. Nichtgef. nehme zurück. Feindt, Hemelingen 27 Honigversand. 664

Für Kleinbetriebe und Handwerker
Gewissenhaft., tüchtig. Kaufm. führt Bücher, erledigt selbst. Korrespondenz und fertigt Massen-Drucksachen-Briefe an, stunden- u. halbtagweise. Schreibmaschine, Drucktapparat vorhand. Geff. Angeb. unter B F 78 an die Geschäftsstelle. *2253

Buchführung
Bücher • Revisionen
Bilanzen
Steuererklärungen
Steuerberatung
übernehmen *2284
Kaulbarsch u. Co.,
A 2, 4.

Gebild. Dame erledigt
schriftl. Arbeiten
jed. Art (auch Stenographie, Schreibmasch.) im Hause, ev. auch auf einige Stunden außer d. Hause, zuverläss. u. billigst. Geff. Anz. u. C M 97 an die Geschst.
*2271

N. A. G.
10/45 PS Personenwagen
Offener Sechssitzer . . . . . Mk. 9800.–
Innensteuer Limousine (Sechssitzer) „ 12700.–
12/55 PS Sechszylinder
Offener Sechssitzer . . . . . Mk. 11700.–
Innensteuer Limousine (sechssitzig) „ 14200.–
Lastwagen
3—3½ to Lastwagen . . . . . Mk. 14000.–
4—5 „ Lastwagen . . . . . „ 15500.–

Brennobor
Personenwagen
6/25 PS
Offener Viersitzer mit Allwetterkarosserie . . . . . Mk. 4950.–
Innensteuer Limousine (2 u. 4sitzig) „ 5600.–
8/32 PS
Cabriolett (sechssitzig) . . . . . Mk. 6250.–
Innensteuer Limousine . . . . . „ 6350.–
Limousine . . . . . „ 6950.–
Lieferwagen
1—1½ to Pritschenwagen . . . . . Mk. 5650.– 1—1½ to Kastenwagen . . . . . Mk. 5950.–

Hansa-Lloyd
Expreß-Schnell-Lastwagen
für 2–3 Tonnen Tragkraft
mit Riesenluftbereifung
Pritschenwagen . . . . . Mk. 9800.–
Kastenwagen . . . . . „ 11150.–

Alle Personenwagen sind mit **Ballonbereifung, Vierradbremse** und allen Neuerungen ausgestattet, die Innen-Ausstattung ist ganz erstklassig.
Tel 26011 u. 21523 **SÜDDEUTSCHE KRAFTWAGEN-VERKAUFS-GES. m. b. H.** Tel. 26011 u. 21523
VERKAUFSRÄUME: Prinz Wilhelmstraße 8 **WERKSTÄTTEN: Q 7, 2-3, nächst Heidelbergerstraße**

Warum
kann ich Ihnen trotz der vielen Ausverkaufs- und Sonderangebote weitgehendere
Vorteile
beim
Möbel-Einkauf
bieten
?
Weil
meine Preise infolge günstigster Einkäufe, niedrigster Kalkulation, geringste Spesen, jede Konkurrenz zu schlagen vermögen.
Weitgehendstes Entgegenkommen!
Überzeugen Sie sich vor Einkauf bei
Badische Möbel- u. Betten Industrie
Hermann Graff
Mannheim
Schwetzingerstr. 34 40 und J 5, 13-14

Bettfedern und Federbetten
sind unsere großen Spezial-Artikel. Sie sind zudem ausgesprochene Vertrauens-Artikel. Es ist nicht damit getan, irgend einen Bettbarchent zu kaufen und irgend eine Feder hineinzufüllen. Jahrzehntelange Erfahrung befähigt uns Ihnen fachmännisch zu raten welche Feder und welche Daune empfehlenswert sind und welchen Barchent Sie dazu verwenden müssen, um die Zusammenstellung zweckmäßig zu gestalten.
Das Füllen unserer Federn und Betten erfolgt im eigenen Füllraum im Beisein unserer Kunden!

Graue Federn von 95 Pfg. an, ferner: 4.50, 3.50, 2.50, 1.25
Weiße Federn von 3.95 an, ferner: 7.75, 6.75, 5.95
Weiße Daunen von Mk 12.– an, ferner: 22.–, 17.50
Kissen 80/80 mit 2 Pfd. Federn von Mk. 4.– an, ferner: 12.–, 10.–, 8.–, 6.–
Deckbetten 130/180 m. 6 Pfd. Federn von Mk 14.– an, ferner: 40.–, 30.–, 22.50, 19.50
Daunendeckbetten 130/150 m. 4 Pfd. Daun. v. 49.50 an, ferner: 70.–, 60.–, 55.–

Rote Bettbarchente u. farbige Daunendköper in riesiger Auswahl

H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14 **Liebhold** Breitestraße und am Marktplatz
Erstes und größtes Betten-Spezialhaus
Große eigene Fabrik für Steppdecken und Matratzen

Vaters wichtigster Brief ist die

Kali-Bestellung
Bestellen Sie sofort, es ist höchste Zeit!
Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt die
Landwirtschaftl. Auskunftsstelle d. Deutschen Kalisyndikats
Abteilung F 1
Stuttgart, Olgastraße 39a
S. A. 26994 871
Die Kalisalze sind zu haben b. allen Düngemittelhandl. u. landwirtschaftl. Genossenschaften

Kochunterricht
gegen Vergütung gesucht. *2208
Gefl. Angebote unter B O 84 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Wenn Möbelkauf in Frage kommt, nur bei
PISTINER
Q 5, 17

Hermes Bruchheilung H. Meyer
von Ärztekommissionen bestätigt
ohne Operation, ohne Berufsstörung!
sodaß selbst Ärzte sich und ihre Familien von uns behandeln lassen
Oeffentliche Danksagungen dortiger Gegend:
Dem „Hermes" Ärztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg 36, bestätige ich, daß mein Sohn Karl, 15 Jahre alt, der seit Geburt an linksseitigem Leistenbruch litt, der gänseeigroß bis zum O. ging, durch Dr. med. H. L. Meyer's Methode vollständig geheilt ist. **Rosa Epple, Oberhausen b. Reutlingen.** 11. 12. 26 Seit 1906 litt ich an Bruch, der über faustgroß bis zum O. ging. Seit März 1925 war ich in Behandlung bei dem „Hermes" Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg 36, und bin jetzt geheilt, sodaß ich ohne Band gehen kann. **K. Faber, Ührach i. Ba.** 2. 12. 26. Bestätige, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. **Fenis, Constanz.** Juli 1926.
Sprechstunden unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in **Heidelberg:** Brauerei-Hotel Denner, Montag, 24. Januar, vorm. 9—1, nachm. 2—7½; **Mannheim:** Hotel Union am Hauptbahnhof, Dienstag, 25. Jan., vorm. 9—1, nachm. 2—7½ Uhr. Mittwoch, 26. Jan., vorm. 9—12½; **Weinheim:** Hotel Pfälzer Hof, Mittwoch, 26. Jan., nachm. 2—7½ Uhr. *2209
„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)
Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Nie wiederkehrende Gelegenheit
Ein begrenzter Vorrat
Handkoffer echt **Lehna-Vulkan** mit Ledergriff **spottbillig!** S386

75 cm mit Packgurten Mk.	8.25
65 „ „ „ „	7.25
60 „ „ „ „	6.75
55 „ „ „ „	6.25
50 „ „ „ „	5.75
45	5.00
40	4.50
35	4.00

Gebr. Wolff
P 7, 18 Heidelbergerstraße (am Wasserturm)

Verkehrsverein Mannheim E. V.
Unsere diesjährige **ordentliche Mitglieder-Versammlung** findet am
Freitag, den 28. Januar 1927, abends pünktl. 9 Uhr, im Weinzimmer des Rosengarten-Restaurants
statt, wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen
Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht
2. Neu- und Zuwahlen
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
742 **Der Vorstand.**

Haushaltungsschule
des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, Herrenstr. 39.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts einschl. Kochen, Backen und Einmachen. Unterweisung in Säuglingspflege, Bürgerkunde, Volkswirtschaftslehre, Literatur, Kunstgeschichte u. a. m.
Kursdauer: 5 Monate; Kursbeginn: 1. Mai und 1. November.
Nähere Auskunft und Satzung gegen Einsendung von 30 Pfg. durch die Anstaltsleitung, Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Landesvorstand. 290

Stadtküche
N 6, 9 ∴ Tel. 26813
Ich empfehle mich zur Lieferung von SOUPERS, DINERS sowie kalten BÜFETTS in nur erstklassiger Ausführung außer dem Hause.
Karl Heusser
zeitw. Küchenchef im Restaurant „Friedrichspark" B319

Plissee — Kunstplissee
fertigt in einigen Stunden
Hohlsäume, Kurbelstickerei
Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen
moderne Kantenarbeiten für Chals und Volas
Stoff-Knöpfe aller Art
liefert rasch und billig
Geschwister Nixe
Damenschneiderei
Telephon 28210 O 5, 1
*2200

I. Hypotheken
ermäßigte Bedingungen durch S3b
Gustav Gottlob
Hypotheken, Finanzierungen
Tel. 22846 Büro: D 4, 7

Geschäfts-Eröffnung!
Bin als Auktionator und Taxator hier zugelassen. Übernahme von Versteigerungen und Taxationen jeder Art, wie bei Aufgabe des Haushaltes, Erbteilung, Nachlässe, Geschäftsaufgabe, Konkurse etc. Prompte gewissenhafte Erledigung.
Philipp Borho, Auktionator u. Taxator
*2203 N 3 Nr. 13 — Telephon 33501.

Vermischtes
Klavierspieler
von Geiger gesucht. Angebote unter Y F 1 an die Geschst. B201
P 4, 2 I
Haarentfernung
Tel. 30608 S1

Medizinisches Laboratorium
Schenck & Bassermann
N 2, 4 Fernsprecher 33466 N 2, 4
Harn-, Sputum-, Blut-, Stuhl- und andere Untersuchungen.
Geöffnet: 9½—12½ und 3—6 Uhr. Samstag nachmittags geschlossen. *256

Herde u. Oefen
werden billig *2208
repariert u. ausgemauert
Herdschlosser. Minnig
B 5, 10,
Telephon 21 606.

Privat-Detektiv
Ea153 nimmt Aufträge für
In- und Ausland entgegen.
Gefl. Angebote unter K 166 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

MARCHIVUM